

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen; vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller. Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Dreihundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller. Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Baizering) 34.

## Petersburger Sexenküche.

Der serbische Ministerpräsident Nikola Pašić und der griechische Premier Eleftheros Venizelos befinden sich seit einigen Tagen in Petersburg. Der Letztere hat vorerst alle in Betracht kommenden europäischen Staatskanzleien abhaussiert, ausgefragt und ausgehört und fand sich zuguterletzt in Petersburg ein, um Väterchen über seine Erfahrungen Bericht zu erstatten und die konkreten Ergebnisse seiner diplomatischen Agitations- und Hezsfahrt dem allmächtigen Beherrscher aller Reußen zu Füßen zu legen. Pašić hat in Petersburg auf das Eintreffen seines griechischen Kollegen schon gewartet, denn es sollten unter russischem Voritz Verhandlungen zwischen den beiden Ministerpräsidenten über die Möglichkeiten einer Wiederherstellung des Balkanbundes stattfinden. Seit mehreren Tagen finden sich nun Pašić und Venizelos alltäglich an der Sängerbühne im Kabinet des russischen Ministers des Aeußern Sazonow zu Beratungen zusammen, an denen auch Ministerpräsident Kozowjew theilnimmt.

Im nichtslawischen Europa hat man allen Anlaß, diesen Petersburger Konferenzen das größte Mißtrauen entgegenzubringen. In der dreiebundfreundlichen Presse widerpiegelt sich denn auch ein noch undeutliches, aber doch sichliches Empfinden der Unbehaglichkeit. Man hat die Sensation einer absoluten Unsicherheit den Ereignissen gegenüber, die sich fatalerweise aus einem Petersburger Einvernehmen entspinnen könnten und deren Tragweite nicht zu ermessen ist. Rußland, das sich seit Menschengedenken als militärisch minderwerthig, unfertig und korrupt erwiesen hat, ist in seiner Diplomatie, seitdem es die Rolle einer Großmacht zu spielen begonnen, stets erstklassig und den Diplomaten aller anderen Länder überlegen gewesen. Man mag sich deshalb in Petersburg nicht mit der Thatsache abfinden, daß der seinerzeit mit soviel Geschick und List zustandegebrachte Bund der Balkanvölker zerstoßen ist. Diese grandiose diplomatische Konzeption hätte, wie keine andere,

den russischen Interessen im Orient dienen können. Der Gedanke, die Armeen von vier gutbewaffneten Völkern vor seinen Wagen zu spannen und sie geradewegs unter die Mauern von Konstantinopel zu treiben, um sich dann diese Perle und ihre Fassung ohne Blutvergießen zu nehmen, ist nicht der allerlegte. Und daß seine Verwirklichung fürs erste nicht ohne weiters gelingen konnte, ist für den hartnäckigen Willen der russischen Diplomatie gewiß kein Grund, diesen Gedanken nunmehr fallen zu lassen. Im Gegentheil. Das Experiment der beiden Balkankriege hat die empirischen Formeln für einen zweckdienlicheren neuen Balkanbund erbracht. Er hat die Tragfähigkeit der Langmuth unserer Dreiebundpolitik erprobt, die Unsicherheit in der Funktionsmechanik des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses bis zu einem gewissen Grade erwiesen und Aussichten auf einen durchgreifenden Erfolg der Balkanbundpolitik eröffnet, falls dieser Bund auf den neuen Erfahrungsgrundlagen neuerdings zusammengebracht werden könnte.

Die dringendste Lebensaufgabe des Herrn Sazonow ist also die Wiederherstellung des Balkanbunds. Aber nicht auf der alten Grundlage, die sich als unzulänglich erwiesen hat. Der Hauptfehler des alten Balkanbunds war der Umstand, daß Rumänien dafür nicht gewonnen werden konnte. Aber die Verhältnisse haben sich inzwischen stark geändert und Rumänien denkt heute in manchen Dingen anders. Und wenn auch heute noch nicht ohne weiters angenommen werden darf, daß dieses Land thatsächlich eine Schwenkung in der Richtung der Entente politik genommen hat, so ist es doch immerhin zu verstehen, wenn man in Petersburg, wo die Diplomatie mit den gewagtesten Mitteln ohne Zögern frisch darauf losarbeitet, um wenn möglich einen Schlag zu führen, bevor die anderen Diplomaten noch recht zur Besinnung gekommen sind, schon jetzt daran geht, das Bukaraster Kabinet zu umschmeicheln und die Fäden zu spinnen, die es dem neuen Balkanbund in einem von Rußland begehrten Sinne angliedern

solten. Bis zu einem gewissen Grade scheint Rumänien auch heute schon an Serbien und Griechenland bündnißmäßig verpflichtet zu sein. Neußerungen des Königs Carol lassen darüber wenigstens gar keine Zweifel zu, daß Rumänien auch schon jetzt eingreifen würde, wenn die Türkei sich mit Bulgarien verbündet. Und daß auch dieses letztere Bündniß zur Stunde in irgendeiner Form schon existirt, ist gar nicht ausgeschlossen. Es handelt sich also vielleicht gar nicht mehr darum, Rumänien in den Balkanbundgedanken hineinanzuziehen, als vielmehr, die Theilnahme Rumäniens an dem Balkanbund weiter auszuweiten und ein vielleicht schon vorhandenes partielles Schutzbündniß auch zu einem Trugbündniß für den Fall eines Angriffskrieges auszugestalten.

Die zweite Aufgabe, an deren Lösung die Petersburger Diplomatenkonferenz, wenn auch mit einer unter den gegebenen Umständen immerhin verständlichen Behutsamkeit und Diskretion, herangeht, ist die Veröhnung Bulgariens. Bulgarien lagert sich wie ein Schutzwall rund um die noch vorhandene europäische Türkei. An diesem Wall könnten die Aspirationen der Balkanvölker zerschellen und durch seine nothwendigwerdende Ueberwindung der Griff Rußlands nach Konstantinopel theuer zu stehen kommen. Deshalb müssen die Bulgaren gewonnen werden. Istip und Kotschana werden ihnen von dem serbischen Heutheil zurückgeboten. Aber in Sophia belächelt man den Bettel verächtlich. Das kostet mehr, oder ist überhaupt nicht zu erlangen — wenigstens so lange nicht, bis sich die Verhältnisse geklärt haben und bis man in Sophia eine einigermaßen verlässliche Meinung darüber bekommen kann, auf welcher Seite das Mitgehen mehr Aussichten auf Erfolg hat.

Wenn die Rumänen und Bulgaren für Rußland gewonnen werden könnten, wäre der Balkanbund allerdings wieder vollständig, denn die anderen drei Balkanstaaten stehen unter den Fittigen Rußlands noch unverändert zueinander und Albanien ist etwas so Ungewisses und Ungeformtes, daß damit gar nicht gerechnet zu werden braucht.

## Der Schnee.

Von Henri Lavedan, Mitglied der Academie. (Original-Textileton des „Neuen Pester Journal“.)

Gern spielt uns der erste Schnee den Streich, bei Nacht zu kommen, gerade als ob sein Weiß der Dunkelheit benötigte, um seine lange stille Fahrt auf der Erde zu bewerkstelligen. Eines Morgens öffnet der Mensch die Augen und eine eigenthümliche klare Helle überfluthet ihn. Es ist der Schnee, ein ungeheures Meer, das vom Himmel heruntergefallen ist, ohne auch nur so viel Geräusch zu verursachen, wie ein Tropfen Wasser.

Sein Anblick überrascht, aber betrübt nicht, denn der erste Schnee, welcher einen Abschnitt des Jahres bildet, ist gleicherweise ein Abschnitt des Lebens. Er führt uns zurück auf das blendende Erwachen in der Kinderzeit, und badet unsere Seele in erquickender Erfrischung. Er weckt in unserem Innersten die Erinnerung an vergessene Weihnachtsabende, und unzählige Bilder der entschwindenden Tage, da wir noch klein waren, tauchen in diesem flüchtigen Hauch der Erinnerung in uns auf.

Ah, wenn dieses Dasein nicht so kurz wäre, und nicht noch schneller dahinschmelzen würde, als die winzigste, leichteste, zarteste der Schneeflocken, die nur aus zwei gekreuzten Halmchen Raubreif besteht und in der Luft stirbt, ehe sie noch den Boden berührt, und wenn man seine Saunen und Träume

nach dem Hauch der leisesten Wünsche herumstreichen lassen könnte, und nicht genöthigt wäre, alle Stunden, bis zur letzten Minute jener verabschiedeten Arbeit, die man aus Liebe gewählt hat, zu widmen, sagte ich mir oft, daß es sehr verlockend wäre, ein Buch über den Schnee zu schreiben. Dieses ebenso charmante wie unnütze Buch, in welchem doch kein Blatt weiß wäre.

Der Schnee im Leben, in der Jugend, im Alter, der Schnee in der Natur, der Schnee in der Kunst, in den Briefen, in der Geschichte. . . Welcher Poet hat nicht trotz der Armuth der Worte, die sich auf ihn reimten, den Schnee besungen? Nach dem Mond ist er es, mit dem seit Tausenden von Jahren die schüchternen und jaghaften Liebhaber auf Du und Du stehen.

Wie ich da neulich hinter meinen Fensterscheiben den Schnee beobachtete, wie er so dicht vom Himmel fiel, fühlte ich mehr als ich sah, wie so nach und nach, gleichsam in einer Art Halbtraum, all den Schnee heruntergleiten, den ich in dem zukünftigen Meisterwerk, dessen Verfasser ich niemals sein werde, mit der Spitze meiner Feder aufschichten wollte.

. . . Schnee von Bethlehem und der Schäfer, Schnee des Turbans der drei Könige aus dem Morgenlande.

Schnee des Gymnasiums, der Ferien, Schnee der Städte, Schnee von Paris. . . Schnee der Dramabahn, der Vorwerke. Schnee auf den Dächern, dem

kleinen Kaminfeger, Schnee auf den Gesimsen, den Kapitälern, in den Falten der Statuen.

Schnee der Kleinstadt, auf der Kirche, dem Musikpavillon, den öffentlichen Anlagen und Hagebucheingängen des Seminars.

Grauer Schnee des Aschermittwoch.

Schnee von Jules Verne und der Kapitäne Hatteras und Nemo.

Schnee von Schweden und Norwegen. Von der Terrasse auf Helsingör, der Unheil verkündenden Fjords, Schnee im Königreich der Kälte, im Kaiserthum des Schweigens und der Einsamkeit, der Pole, der stummer und schwerer ist, als all der andere, Schnee von Nordenskjöld und Nansen, der Forscher mit den von Storbüt blauen Lippen.

Schnee, wo das Eskimofind geboren wird und lebt.

. . . Schnee, der den Langbär bekleidet und die Robbe marmorirt, Schnee der Mitternachtssonne, des Nordlichts, des übermächtigen Schweigens.

Schnee von Rußland, der Schlitten, in deren Belze man versinkt. . . der die breite Brust des ukrainischen Rosses peitscht und die Astrachanmügen bepudert. Schnee des Ruschik und des Popen, Schnee von Moskau, wo plötzlich unter dem Wagen des Gouverneurs eine Bombe platzt und Beine in die Luft sprengt. . . Schnee der enbloßen Gefangenenzüge in Sibirien.

Schnee der Jagden und der Wälder, welcher

Die Rolle Deutschlands liegt etwas undeutlich auf dynastischen Konfiderationen in Athen und Bukarest verankert, und man hat ein vages Empfinden, daß Deutschland die Erfolge des Slavismus weniger fürchtet und sich weniger dagegen waffnet, als der Westgrenze und dem Narmelkanal zu, und daß es Oesterreich-Ungarns Balkanschnmerzen nur ganz gelinde mitempfindet. Dieses Deutschland wird die Wiederherstellung des Balkanbunds kaum verhindern und den beiden Betteern das Vorwärtskommen verkleiden wollen. Und doch ging der Balkanbund erwiesenermaßen auch gegen unsere Monarchie und ein nächster Balkanbund wird in erster Reihe dieselbe Tendenz verfolgen und vor Allem die Operationen Rußlands gegen Oesterreich-Ungarn zu unterstützen haben. Man sieht in Berlin dem Brodeln in den Petersburger Gezentesseln mit einer gewissen Gleichgültigkeit zu und läßt sich gar zu konsequent von dynastischen und persönlichen Motiven leiten, indem man Aspirationen unterstützt, die im Wesen gegen den Bundesgefährten gehen, aber in einem gegebenen Moment gar leicht auch ins eigene Fleisch schneiden könnten.

### Die Lage.

Das Wechselrecht. — Die kroatischen Abgeordneten in Budapest. — Die Rumänienfrage.

Graf Tisza läßt nicht locker, seine gestrigen Angriffe gegen die Opposition hat er heute bei einem Banket zu Ehren der ihn begrüßenden Provinzdeputationen in vielleicht noch verschärfter Weise wiederholt. Er schlug heute in seiner Kritik der Opposition Töne an, welche die Opposition direkt reizen müssen. In politischen Kreisen waren die neuesten Ausfälle des Ministerpräsidenten am Abend bekannt und erregten berechtigtes Aufsehen. Wiedertauchte die Frage wie gestern auf: Welchen Zweck verfolgt der Ministerpräsident mit dieser systematischen Hänselei der Opposition?

Unsere auf die parlamentarische Situation bezüglichen Meldungen fassen wir im Folgenden zusammen:

Das Abgeordnetenhaus hat sich heute auf sechs Tage vertagt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt, wo die Vorlagen über das Wechselrecht zur Verhandlung gelangen werden. Betreffs dieser Vorlagen haben die kroatischen Abgeordneten Bedenken erhoben. Der zu inaktulierende internationale Wechselrechtsvertrag erstreckt sich nämlich auch auf Kroatien. Da aber in Zustizangelegenheiten Kroatien über eine eigene Autonomie verfügt, mußte dem Wunsch der kroatischen Abgeordneten betreffs einer Disposition Rechnung gettogen werden. Es fand zu diesem Zwecke im Laufe des Nachmittags eine Konferenz statt, an welcher Justizminister Balogh, die Staatssekretäre Badáß, Törv, der ehemalige kroatische Justizchef Badaj, Prof. Hintoovits und der Referent der Vorlage Elemér Santos

theilnahmen. Es wurde vereinbart, daß der kroatische Landtag einen ganz konformen Gesekentwurf mit der auf Kroatien beschränkten Giltigkeit verhandeln, der ungarische Gesekentwurf aber aussprechen wird, daß für die Durchführung in Kroatien die kroatische Banalregierung die entsprechenden Dispositionen trifft. Die hierauf bezüglichen Modifikationen wird der Justizausschuß in seiner nächsten Sitzung verhandeln. Damit scheint der neueste kroatische Konflikt beigelegt.

Der größte Theil der kroatischen Abgeordneten ist bereits nach Ugram zurückgekehrt. Es blieben nur einige Herren zurück, die heute Abends Antrittsbesuche in den oppositionellen Parteiklubs machten. Die Führung hatte Graf Markus Pejacseviç. Die kroatischen Abgeordneten wurden überall in freundlichster Weise begrüßt. Im Laufe des Vormittags statteten die kroatischen Abgeordneten auch in mehreren Ministerien Besuche ab. Im Handelsministerium erkundigten sie sich namentlich nach dem Stande der dalmatinischen Bahnen.

Das Dreierkomité der rumänischen Nationalitätenpartei setzte heute seine Besprechungen über die Rumänenaktion des Ministerpräsidenten fort. Heute wurden über Auftrag des Grafen Tisza mit dem Unterrichtsminister Béla Jankovics Bourparlers gepflogen, die sich namentlich auf Schul- und Kulturfragen bezogen haben. Die Besprechungen werden morgen unter Heranziehung rumänischer Bischöfe fortgesetzt. Das Komité wird am 13. oder 14. d. eine Plenarkonferenz abhalten, in welcher über die neueren Phasen der Aktion Beschlüsse gefaßt werden sollen. Eine Finalisierung der Beratungen ist aber bis dahin noch immer nicht zu gewärtigen.

Der Aufenthalt des russischen Agitators Grafen Bobrinsky auf ungarischem Boden alteriert die ungarischen politischen Kreise nur in geringerem Maße, während man in Oesterreich der Person dieses Herrn erhöhtes Interesse entgegenbringt. In der Regierungspartei warf man aber heute Abends die Ansicht auf, es sei doch zumindest auffällig, daß, nachdem man den Grafen Bobrinsky vom Gesichtspunkte der in Oesterreich wohnenden Ruthenen für so gefährlich hält, die österreichischen Behörden jetzt schon seit drei Tagen beide Ohren und Augen zudrücken, um nur ja nicht den Aufenthalt Bobrinsky's in Ungarn zu bemerken. Hier allerdings hält man dieses Vorgehen für klüger, als wenn man Herrn Bobrinsky zum Märtyrer machen würde.

### Die Ehrenbürgerdiplome des Ministerpräsidenten.

Deputationen. — Scharfe Reden des Grafen Tisza.

Die Klublokalitäten der Nationalen Arbeitspartei waren heute in den Mittagsstunden der Sammelplatz eines ganzen Schwarmes von Deputationen, die alle gekommen waren, um dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza Ehrenbürgerdiplome zu überreichen. Erschienen waren nämlich

die Deputationen des Municipiums des Komitats Udvarehely und der Städte Ujvidék und Karánsebes. Diese drei Deputationen, zusammen aus nahezu 300 Mitgliedern bestehend, überbrachten die Ehrenbürgerdiplome von 151 Gemeinden des Komitats Udvarehely, sowie der Städte Ujvidék und Karánsebes. Der große Saal des Klubs war bis auf das letzte Plätzchen dicht gefüllt, und die verschiedenartigen Rumänen und der Serben von Ujvidék boten ein sehr farbenreiches Bild. Der Ministerpräsident wurde beim Betreten des Saales — es war bereits 1 Uhr Nachmittag — mit stürmischen Osenrufen begrüßt. Im Folgenden berichten wir in Kurzem über den Verlauf des Empfanges der Deputationen:

Als erste wurde die vom Obergespan Johann Ugron geführte Deputation des Komitats Udvarehely empfangen. Der Führer der Deputation, Ferdinand Györky, eine typische Széklergestalt im Hohenanzug, begrüßte den Ministerpräsidenten als den Mann, der das Parlament aus der schweren Krise der Absetzungsunfähigkeit auf das Gebiet fruchtbringenden Schaffens hinübergeführt habe. Der Redner überreichte dem Ministerpräsidenten die Ehrenbürgerdiplome von 142 Székler- und 3 sächsischen Gemeinden.

Ministerpräsident Graf Tisza dankte herzlich für diese Begrüßung. Es thue seinem Herzen wohl — sagte der Ministerpräsident —, sein ehrliches Streben von seinen Mitbürgern anerkannt zu sehen, ganz besonders von dem kernmannarischen Széklervolke, welches er als ein Sohn des Alföld stets lieben und schätzen gelernt habe. Gerade das Székler Volk sei berufen, eine hohe Mission zu erfüllen, die Mission des festen Standhaltens, wenn das Vaterland in Gefahr sein wird, die der ruhigen, emsigen bürgerlichen Arbeit in Zeiten des Friedens. „Mein Herz ist erfreut“, so schloß der Ministerpräsident, „dass es mir vergönnt war, Euch die Freundesrechte zu reichen.“ Nachdem die dieser Rede folgenden begeisterten Osenrufe verklungen waren, hielt noch der Sprecher der drei sächsischen Gemeinden eine kurze Ansprache an den Ministerpräsidenten, womit der Empfang der Udvarehelyer sein Ende erreichte.

Die Deputation der Stadt Ujvidék war die zweite. Diese führte der Bürgermeister der Stadt, Konrad Dr. Vladimir Demetrovics. Der Sprecher begrüßte den Ministerpräsidenten dazu, daß er mit staatsmännischer Weisheit unsere nationale Ehrentätigkeit besichtigt habe. Die Bürger der Stadt Ujvidék — sagte der Redner — wünschen dem Ministerpräsidenten vollen Erfolg bei Durchführung seiner Mission. (Lebhafte Osenrufe.)

Ministerpräsident Graf Tisza erklärte vor Allen, daß er sich durch die ihm seitens der Stadt Ujvidék zuteil gewordene Auszeichnung hochgeehrt fühle. Er schöpfe hieraus die Ueberzeugung, daß es den Gegnern der Opposition, trotz aller Ränke und Verdrungen doch nicht gelungen ist, den gesunden Sinn des ungarischen Volkes irrezuführen. Heute ist sich das ungarische Volk bereits dessen bewußt, daß jene Männer der Nation einen wahren Dienst leisten, welche bestrebt sind, das Parlament Ungarns aus dem Pfahl der Ohnmacht und Anarchie, in welchen es das Vorgehen der Opposition gestürzt hat, herauszuheben. Die ungarische Nation hat nunmehr eingesehen, welchen verhängnisvollen Fehler sie damals begangen, als sie es geschehen ließ, daß die Opposition die öffentliche Meinung auf den Weg der Anarchie mit sich reiße. (Lebhafte Beifall.)

Dieser Kampf, den wir führen, ist kein leichter und ein rascher Sieg ist nicht zu erwarten, und es wäre eine Illusion, zu glauben, daß die volle Gesundheit bereits eingetreten sei. Soll der Sieg ein endgiltiger sein, darf die Nation die traurigen Folgen und die bitteren Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit nicht vergessen, und wir müssen noch fester zusammenhalten, um das gemeinsame, dem Vaterlande zum Wohle gereichende Ziel zum Siege zu führen. (Anhaltende stürmische Osenrufe und Applaus.)

Hierauf überreichte der Führer der dritten Deputation — denjenigen der Stadt Karánsebes —, Bürgermeister Oktav Bordán, dem Ministerpräsidenten das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Karánsebes in Begleitung einer Ansprache, in welcher der Redner die Versicherung abgab, daß die Bürgerchaft der Stadt Karánsebes dem Ministerpräsidenten und seiner Regierung unverbrüchliches Vertrauen und unerschütterliche Anhänglichkeit entgegenbringe.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza versicherte in seiner Antwort, daß er diese Vertrauensfundgebungen, die gerade heute jedem Ungarherzen wohlthun muß, ganz besonders würdige, weil sie von einer Seite kommen, an welcher derzeit die Blicke des Landes gerichtet sind. Redner freut sich, zu konstatieren, daß das Vaterland auch in jenen exponierten Landesstrichen treue Bürger, daß die Idee des nationalen ungarischen Staates auch dort treue Kämpfer hat. Diese Bürger unseres Vaterlandes werden uns zeigen, wie man es zustande bringen kann, daß die Völker verschiedener Nationalitäten und Konfessionen unseres Vaterlandes in friedlicher Entschlossenheit mit einander leben. (Anhaltende stürmische Osenrufe und Applaus.)

die Zweige der Tannen, die Seide des Keilers und das Geweih der Hirschen bedeckt.

Schnee auf dem Lande, Schnee der leeren Nester, der erstarrten Gärtchen, des eingestorenen Bassins, des in Watte gefüllten Buchsbaumes.

Schnee der Ebenen von Frankreich, der harten Furchen, der ewigen Raben.

Schnee des Meeres, der wie kleine Sterne gegen den Mastbaum schießt.

Schnee der Reisen von dazumal, der umgestürzten, braunen Diligencen, der Nähne und der Kruppe... auf dem Postillon mit der Nase, die röther als seine schöne Weste ist.

Schnee der Friedhöfe, der Gräber der Armen, der verfallenen Erbbegräbnisplätze.

Schnee der Bergspitzen, der Vulkane, der blaugrünen Eisberge, der Lawinen; Schnee, der die Zweige der hohen, aufrechten Tanne beugt, Schnee des Himalaja....

Schnee der Umherirrenden, der menschlichen Floden.

Schnee auf den Füßen des Landstreichers, auf dem Gewehr des Wilderers... auf dem Saß des Auswanderers...

Schnee des Ruhmes, von Sankt Bernhard, Gylau, Moskau in Flammen, der Verejina.

Schnee der Schlachtfelder, der so gierig das vergossene Blut trinkt.

Schnee der vormaligen Böhemiens, von Verlaine und Villon, und der romantische Schnee von Muffet's Mänteln und jener von Gautier.

Der traurige Schnee Hollands und des alten Elsaß, Schnee des Schwarzwaldes, Schnee des Krieges und des Friedens der Soldaten von Siebzig...

Schnee der Holzpantoffeln, der zerrissenen Schuhe und des Luches der kleinen Blumenverkäuferin... Schnee des Bettlers, der als kleine Münze, die alsbald zerschmilzt, in seine geöffnete Hand fällt.

Schnee an den Portalen der hellerleuchteten Paläste, deren Fenster, hinter denen man fröhlich tanzt.

Schnee der ungeflechten Thiere, des Schwanes, der Übergans, des Hermelins, der Taube, der Mäwe.

Schnee der Blumen; der Lilie, des Maiglöckchens, der Kamelie, der weißen Rose. Schnee der Hostie, Schnee des Schleiers der Kommunikantin und des Brautkleides.

Schnee der Windeln und der Wiege; des Totenkampfes und des Leintuches.

Schnee der Schlafen und des Haares, der auch zu Zeiten über Nacht auf unser Haupt gefallen ist! Mit einem Wort Schnee, aller Schnee...

Manna, Flaum, Federn aus Engelsflügeln, Thränen der Todten, Irlichter des Winters, fliegender Diamant, Zucker, Staub, silberne Insekten, entblätterte Blumen des Himmels, göttliches Maßliebchen, Blumenkronen, Schmetterlinge, Kristalle, Himmelsland, Sternstaub!... Fliehet, wirbelt, fallet überallhin!...

Ausgenommen in unser Herz. (Deutsch von Aurelie Lanffy.)

Der Ministerpräsident sprach dann noch längere Zeit überaus herzlich mit den Mitgliedern der einzelnen Deputationen und verabschiedete sich sodann, von stürmischen Oskanrufen begleitet.

Das Banket.

Um 3 Uhr Nachmittag versammelten sich die Mitglieder der drei Deputationen im Prunksaal des Hotel Hungaria zu einem gemeinsamen Banket. Die Zahl der Teilnehmer betrug 250.

Nachdem der Karansebeser Bezirksrichter Dr. Ladislav Kovács, der Präsident der Nationalen Arbeitspartei in Ujvidék Johann Kószinger, der Karansebeser Advokat Dr. Ludwig Szilágyi, der reformierte Seelforger Hugo Molnár und der Ujvidéker Bürger Marthas Bilics (Besterer in serbischer Sprache) gesprochen hatten, erhob sich der Ministerpräsident zu einem längeren Trinkspruch.

Ministerpräsident Graf Tisza: Geehrte Freunde! Der erste Redner an dieser Tafel war so freundlich, es mir als besonderes Verdienst anzurechnen, daß ich die im Wege stehenden Hindernisse weggeräumt habe. Er hat aber zugleich auch der Steine und Hindernisse gedacht, die mir in den Weg gelegt wurden. Ich bin aber in der Auffassung erzogen worden, daß es Pflicht eines jeden Mannes sei, auf jenem Plage standzuhalten, auf den ihn die göttliche Vorsehung gestellt hat. (Wahr! So ist's!) Die Unannehmlichkeiten, die mit dieser Pflicht verbunden sind, muß man eben mit hinnehmen, wie ein natürliches Korollar des öffentlichen Lebens, mit einer gewissen heiteren Resignation, beiläufig mit demselben Gefühl, wie zum Beispiel — ich weiß nicht, ob meine geehrten Freunde mit den topographischen Verhältnissen Budapests vertraut sind und ob sie den Elisabethplatz kennen — (Rufe: Ja!) wie, sagen wir, das Benehmen der Spaziergänger auf den dort befindlichen Bäumen, wenn jemandes Schicksal es so will, daß ihn sein Weg unter die Äste des Elisabethplatzes führt. (Lebhafte Heiterkeit, Applaus.) Das ist allerdings nicht angenehm, aber Wunden schlägt es nicht! (Lebhafte Oskanrufe.) Auch alteriert all das mein Gemüth nicht. Meine Seele wäre nur dann beunruhigt, wenn ich sehen müßte, daß dieser Haß, diese vandallische Verunstaltung auch die Seele des ungarischen Volkes vergiften könnten. Was aber die Ereignisse im Abgeordnetenhaus anbelangt, möchte ich nur Folgendes bemerken: Ein jeder selbstbewußter Mann wird sicherlich streng auf die Reputation seines Hauses und auch darauf achten, daß dort Ruhe und Ordnung herrschen. Wenn nun Störenfriede ins Haus kommen, die jede Ordnung aufzuheben und sich unanständig benehmen, wird jeder Hausherr dazu stehen, die Störenfriede auf die Gasse zu setzen, entweder kurzerhand und eigenhändig, oder aber, wenn dies nicht angeht, durch die Polizei. Die Sache ist natürlich peinlich und unangenehm, aber der Unwille wird sich sicherlich nicht gegen die Polizei richten, sondern gegen jene wilden Störenfriede, die das Einschreiten der Polizei erzwingen haben! (Lebhafte Beifall.) Gewiß gibt es im Leben der Nation Schwierigkeiten und Reibungen, die behoben werden müssen, aber ich bin auch überzeugt, daß mit Liebe und Eintracht Alles erreicht werden kann. (Beifall.) Die Vereintigung aller Bürger dieses Staates zum Wohle unseres gemeinsamen Vaterlandes, das ist es, was noththut, was wir anstreben wollen. (Langanhaltende begeisterte Oskanrufe.)

Die Versammelten blieben in animirtester Stimmung bis in die späten Nachtstunden beisammen.

Auch dem Minister des Innern Johann Sándor wurden seitens der Gemeinden Parajd und Rosond durch die Gemeinderichter Moses Benegyel und Johann Simófi Ehrenbürgerdiplome überreicht. Der Minister des Innern dankte für die Ehrung in herzlichen Worten.

Budapest, 5. Februar.

In der heutigen kurzen Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche, abgesehen von den vollzählig erschienenen kroatischen Abgeordneten, nur schwach besucht war, wurde vom Referenten des Finanz- und Wasserrechts-Ausschusses Johann Pirker der Bericht dieser Ausschüsse über die staatliche Subvention der Wasserregulierungsgesellschaften und vom Referenten des Justizauschusses Elemér Szánósz der Bericht über die beiden Gesetzentwürfe betreffend die Inkartullierung der Gaager internationalen wechselseitlichen Konvention und die Vereinheitlichung der Behandlung der eigenen und fremden Wechsel unterbreitet. Sodann wurde der Gesetzentwurf über die Eisenbahner-Dienstpragmatik in dritter Lesung angenommen. Schließlich unterbreitete der Referent des Wirtschaftsausschusses Julius Vujanovics den Bericht des Wirtschaftsausschusses über die nothwendigen Veränderungen in den Aemtern des Abgeordnetenhauses, die Schaffung eines neuen Dienstnormatives, Kreierung einer Hilfsbibliothekstelle etc. Die in dem Berichte enthaltenen Vorschläge des Ausschusses wurden einhellig angenommen. Die

nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde für Dienstag, den 10. d., anberaumt mit folgender Tagesordnung: Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die den Wasserregulierungsgesellschaften zuzuwendenden staatlichen Subventionen und des Gesetzentwurfes betreffend die Inkartullierung der Gaager internationalen wechselseitlichen Konvention und die Vereinheitlichung der Behandlung der eigenen und fremden Wechsel.

Der Kommunikationsauschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Baron Ernst Daniels eine Sitzung. Der Ausschuß erledigte zunächst auf Grund der Erklärungen des Berichterstatters Alexander Dobieczy die Berichte des Handelsministers über die erfolgte Konzessionierung verschiedener Lokalbahnen. Sodann wählte der Ausschuß den Abgeordneten Johann Szabó zum Berichterstatter für die fünf Gesetzentwürfe betreffend die Subventionierung der Schiffahrtsgesellschaften und beschloß, diese Gesetzentwürfe in der am 10. d., Nachmittags 6 Uhr, abzuhaltenden Sitzung des Ausschusses in Verhandlung zu ziehen.

Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Abends eine Sitzung, in welcher die 1912er Schlußrechnungen der Ministerien für Kultus und Unterricht, Justiz, Handel und Honvéd verhandelt wurden. Bezüglich der letztgenannten Ressorts wurde über Vorschlag des Referenten Elemér Simon beschlossen, den Honvédminister aufzufordern, er möge die Stiftungsstellen an der Ludovica-Akademie vermehren und durch Förderung der militärischen Literatur und durch andere geeignete Mittel dahin wirken, daß die ungarische Jugend sich intensiver, als bisher, der Militärausbildung widme.

Tom Balkan.

Die angeblichen Balkanbündnisse.

Köln, 5. Februar. Ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ bezeichnet die Nachrichten über Balkanbündnisse, insbesondere die Meldung über ein Bündniß zwischen Griechenland und Rumänien, dem wahrscheinlich Deutschland nahesteht, als Kombination. Es sei nichts davon zu bemerken gewesen, daß Venizelos in Berlin mit dem Kronprinzen von Rumänien und dem rumänischen Gesandten über ein Bündniß verhandelt habe. Ebenso wenig läßt sich ein Anzeichen feststellen, daß Deutschland den Abschluß eines solchen Bundes und seinen Beitritt dazu beabsichtige.

Sophia, 5. Februar. Die diplomatischen Vertreter Bulgariens im Auslande wurden beauftragt, den Kabinetten die Versicherung zu geben, daß die bulgarische Regierung von den friedlichsten Gesinnungen beseelt sei, und daß alle Gerüchte von Bündnissen Bulgariens mit anderen Staaten der Begründung entbehren. Die gegenwärtige Regierung und die öffentliche Meinung Bulgariens hätten den festen Willen, alle Bemühungen auf die wirtschaftliche und kulturelle Konzentration Bulgariens zu richten.

Venizelos in Petersburg.

Petersburg, 5. Februar. Vor der Abreise erklärte der griechische Ministerpräsident Venizelos einem Vertreter der „Petersburger Telegraphen-Agentur“, er sei sehr befreudigt von den Ergebnissen seines Besuchs in Petersburg und von der gnädigen Aufnahme, die er beim Monarchen gefunden habe. Die wohlwollende Stimmung der politischen Kreise und die Unterstützung durch die öffentliche Meinung Russlands hätten ihn von dem unerschütterlichen guten Willen Russlands Griechenland gegenüber überzeugt. Venizelos hob dankbar die Unterstützung hervor, die die russische Regierung Griechenland in der Frage der Inseln im Ägäischen Meere geliehen habe, und gedachte der moralischen Hilfe, die Russland den Griechen in der kretischen Frage seit dem Jahre 1867 gewährt habe.

Die Wahlen in Neubulgarien.

Sophia, 4. Februar. Morgen erscheint ein Akt, mit welchem der Belagerungs Zustand in den neuen Gebieten wegen der Wahlen aufgehoben wird. Ministerpräsident Radoslawow begibt sich morgen auf eine zehntägige Agitationstour nach den neuen Gebieten.

Der Prinz von Wied.

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Zeitpunkt für die Abreise des Prinzen zu Wied nach Albanien ist nun nach langen Verhandlungen endlich gekommen. Wie die

„Post. Ztg.“ mittheilt, reist der Hofmarschall des Fürsten, Herr v. Trotha, diesen Samstag mit einem Gefolge von 16 Personen nach Triest ab, um von dort mit dem fahrplanmäßigen Schnelldampfer des Oesterreichischen Lloyd „Baron Beck“ nach Durazzo zu fahren. Ein großer Bagagekarran wurde vorausgeschickt. Der Prinz zu Wied, der dieser Tage bei den hiesigen Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Italiens vorgesprochen hat, reist nächste Woche nach Wien und Rom, um sich an beiden Höfen, wo er unbekannt ist, vorzustellen. Die Reise wird einen durchaus privaten Charakter haben. Nach seiner Rückkehr wird er in Neu-Wied die albanische Deputation empfangen, die ihm offiziell die Krone Albanien anbietet wird. Unmittelbar darauf begibt sich der Prinz mit seiner Familie nach Albanien.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

Die Kettenbrücke und die Demokraten.

In unserem heutigen Bericht über die geistige Generalversammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses haben wir in Verbindung mit dem Antrag Dr. Ernst Bródy's auf die Folgen der Unterlassungssünden bei der Frage des Autobusverkehrs hingewiesen. Wenn wir nun auf diesen Gegenstand zurückkommen, thun wir dies deshalb, um auf das zweideutige Spiel hinzuweisen, welches das Demokratenlager in der Autobusfrage vom Anfang an getrieben hat. Die stramme Disziplin in der Demokratenpartei, die vorschreibt: dem Winke Vázsonyi's zu gehorchen, ist diesmal durch den Führer selbst in der unverhülltesten Weise dargethan. Dr. Ernst Bródy hat laut Parteibeschluß die Vollmacht erhalten, den bekannten dringenden Antrag zur schleunigen, sofortigen Einführung des Autobusverkehrs um jeden Preis, womöglich von heute auf morgen, einzubringen. Der Parteibevollmächtigte begründete seinen Antrag in für die Bevölkerung höchst fürsorglicher Weise und flehte darum, man möge, die begangenen Fehler vergebend, alle Rücksichten und Prinzipien beiseite schieben, aber rasch, unverzüglich Autobusse, wenn möglich, aus der Erde stampfen. Der Stürmer legte sich über das schadenfrohe Lächeln eines Theiles der Generalversammlung hinweg, fühlte er doch, daß ihm die Pflicht oblag, den Weg zu den für die Demokraten erkalteten Herzen der empörten Bevölkerung wieder zu ebnen. Daß die Empörung der Bevölkerung eine wahre und, fügen wir gleich hinzu, eine gerechte ist, das hat die erfolgte Absperrung der Kettenbrücke und im Gefolge dieses Geschehnisses die erschwerte Kommunikation von und nach Ofen in den letzten drei Tagen schlagend erwiesen. Daß die Empörung sich hauptsächlich gegen die Demokratenpartei richtet, ist klar. Weiß doch Jedermann, daß die im vorigen Sommer von der Verkehrskommission verhandelte Sektionsvorlage über die Einführung des Autobusverkehrs mit Wissen und Zustimmung des Bürgermeisters vor die Kommission gelangte, und ebenso weiß Jedermann, daß die kommissionell angenommene Vorlage dem Einfluß Vázsonyi's zum Opfer gefallen ist, der nach langer Überlegung zu dem Entschlusse gelangte, daß der Autobusverkehr nur in Eigenverwaltung der Hauptstadt betrieben werden dürfe. Daß der Demokratenführer zur Verschleppung dieser Frage beigetragen hat, erhellt auch daraus, daß der Magistrat mit seiner Vorlage über den Eigenbetrieb erst im Spätherbst kam und obendrein noch für die Erledigung seiner Vollmacht einen Termin bis Ende Mai dieses Jahres verlangte. Dieses Schuldbewußtsein trieb die Demokraten, aber nur die Demokratenpartei, zu dem gestrigen Gang nach Canossa. Der Führer Vázsonyi fühlt sich mit der Partei durchaus nicht Eins, denn sonst hätte seine Deklaration auf die Rede und den Antrag Dr. Ernst Bródy's daß er den Autobusverkehr nicht um jeden Preis, sondern immer mit Voraugenhaltenden der Interessen der Hauptstadt einführen will, keinen Sinn. Wie erstlich, fühlt sich Vázsonyi über den Beschluß seiner Partei stehend, wenn es gilt, seine eigene Person zu salven. Was soll aber die Bevölkerung von diesem Doppelspiel halten? Heute kann dem Publikum nicht mehr Sand in die Augen gestreut werden. Parteipolitische Phrasen und Bekanntheitsmittel sind kein Kommunikationsmittel. Autobusse müssen wir haben, gleichviel ob mit oder ohne Konzession.

Zur Absperrung der Kettenbrücke.

Die Direktion der Budapester Staatsbrücken hat die Hauptstadt verständigt, daß sie, dem Wunsche der Hauptstadt entsprechend, die Fußpassage auf der

Kettenbrücke nicht, wie es ursprünglich bestimmt war, nur acht Tage hindurch, sondern bis zu der Zeit, wo die Donau ganz eisfrei sein wird, zulassen wird.

Der Tarif für nicht obligatorische Rauchfangkehrerarbeiten. Im Zusammenhang mit dem nun beendeten Rauchfangkehrertraktat ist eine ganze Anzahl von Mißbräuchen ans Tageslicht gelangt. Die meisten Klagen werden darüber geführt, daß die Rauchfangkehrerarbeiten für die von den Wohnparteien bestellten Arbeiten, die deren Nebeneinkommen bilden, höhere Preise berechnen, als wozu sie laut Statut befugt sind. Um diesen Mißbräuchen einen Damm zu setzen, publiziert der Magistrat auch auf diesem Wege die Preise, die von den Gehilfen für Nebenarbeiten gefordert werden dürfen.

Der Tauf der Postsparkasse. Wir haben seinerzeit berichtet, daß auf Ersuchen der Direktion der Postsparkasse die Sektion für Stadtkonomie es übernommen hat, das Reinigungspersonal für das Postsparkassengebäude nach dem Muster der Hauptstadt auszubilden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Februar.

Wetterbericht. Das Wetter war heute den ganzen Tag über womöglich noch nebeliger, unfreundlicher und rauher als gestern. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr - 10.2 Gr. C., Mittags 1 Uhr - 8.8 Gr. C., Abends 7 Uhr - 4.0 Gr. C. Es ist noch immer keine wesentliche Aenderung des Wetters vorausichtlich.

Unsere heutige Veilage enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Das Vermögen des Kaisers Wilhelm, „Allerlei“, die Fortsetzung des Romans „Der Enterbte“), sowie den Theater- und Vergnügungsanzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Der Marschallsrath. Aus Wien telegraphirt man: Heute Vormittags fand in Schönbrunn unter dem Vorsitz Sr. Majestät und in Anwesenheit des Generalinspektors der gesamten bewaffneten Macht, Erzherzogs Franz Ferdinand, der Marschallsrath statt. Die Militärkonferenzen, welche der Erledigung von Personalfragen in der höheren Generalität galten, dauerten von 1/2 10 bis 1/4 1 Uhr Mittags. An den Beratungen nahmen theil: Kriegsminister FML Alexander Ritter v. Krobatin, der Chef des Generalstabes G. d. J. Franz Freiherr Conrad v. Höfendorf, der österreichische Minister für Landesverteidigung G. d. J. Friedrich Freiherr v. Georgi, der ungarische Landesverteidigungsminister FML Samuel Freiherr v. Hazai, die Armeesinspektoren Landwehroberkommandant G. d. J. Erzherzog Friedrich, G. d. R. Rudolf Ritter v. Brudermann, Chef der Landesregierung von Bosnien und Herzegowina FML Dskar Potiorek, G. d. J. Liborius Ritter v. Frank, G. d. J. Moriz Ritter

v. Aussenberg und der kürzlich ernannte Armeesinspektor FML Ernst Freiherr v. Leithner. Das Protokoll führte der Vorstand des Präsidialbureaus im Kriegsministerium Generalmajor Karl Bellmond v. Adlerhorst. — Uns telegraphirt man aus Wien: Die Sitzung des Marschallrathes beim König in Schönbrunn dauerte bis 1 Uhr 25 Minuten Nachmittag. Lange Zeit nahm die Verlesung des Protokolls über die Konduite der kommandierenden Generale in Anspruch. Es verlaute, daß die Aufstellung zweier neuen Korps, des XVII. und XVIII., in Diskussion stand. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Oberbergrathes beleideten Bergrath im gemeinsamen Finanzministerium Friedrich Bogatschnig zum Oberbergrath, den mit Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes beleideten Finanzrath Florian Dcásek zum Oberfinanzrath und den mit Titel und Charakter eines Regierungsrathes beleideten Gubernialsekretär Dr. Dskar Szilágyi zum Regierungsrath ernannt, ferner dem Landesinspektor für Museen und Bibliotheken k. u. k. Rath Joseph Mihálik, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung der in seiner Eigenschaft als öffentlicher Beamter und durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Literatur erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädicat „von Hernádhudok“, dem geschäftsführenden Vizepräsidenten der Budapesterbüchlerischen Liedertafel Wilhelm Eschacssek in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. — Se. Majestät hat dem Privatdozenten an der Budapestener Universität Dr. Géza Illés den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen.

Eine Temesváer Deputation beim Minister des Innern. Der Minister des Innern Johann v. Sándor empfing heute Mittags im Abgeordnetenhaus eine vom Obergespan Alexander Joánovich geführte Deputation der Stadt Temesvár. Im Namen der Abordnung trug der Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Joseph Geml die Bitte vor, daß in Temesvár ein allgemeines Krankenhaus und eine psychiatrische Heilanstalt errichtet werden. Der Minister des Innern Johann v. Sándor gab seiner Anerkennung für die Entwicklungsbestrebungen der Stadt Temesvár Ausdruck und versprach, den Beginn des Baues des gewünschten Krankenhauses ehestens zu ermöglichen. Hinsichtlich der Errichtung einer psychiatrischen Heilanstalt vermochte der Minister mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse ein positives Versprechen nicht zu geben.

Der Besuch des Banus in Esseg. Aus Agram telegraphirt man: Das Programm für die Reise des Banus Baron Sterlecz nach Esseg war derart zusammengestellt, daß der Banus morgen Früh von hier abreisen und in Esseg eintreffen sollte, wo morgen Abend eine Festvorstellung im Theater stattfinden wird. Da jedoch der Banus an einer starken Erkältung leidet, mußte über ärztlichen Rath in den ReiseDispositionen insoferne eine Aenderung eintreten, als der Banus erst Samstag Früh von hier abreisen und Abends in Esseg eintreffen wird, um an dem Balle des Obergespanns von Esseg Baron Damovich theilzunehmen. Morgen Früh reist der Sektionschef des Innern Marc Aurel v. Jodroczy in Begleitung des Sektionschefs für Kultur und Unterricht Dr. Stephan Dropsch nach Esseg, wo er in Vertretung des Banus der Festvorstellung im Theater beiwohnen wird.

Der Neubau des Nationaltheaters. Das Exekutivkomité für den Bau des neuen Nationaltheaters hielt heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Dr. Béla v. Jankovich eine Sitzung, in welcher die Ueberprüfung des Baukostenanschlages fortgesetzt und die Bauangelegenheit um einen großen Schritt vorwärtsgebracht wurde.

Der Abschied des spanischen Botschafters. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der bisherige spanische Botschafter Marquis Herrera und Gemahlin sind heute Mittags von hier zunächst nach Paris abgereist. Welcher Beliebtheit sich dieselben erfreuten, dokumentirte sich auch bei dieser Gelegenheit. Zur Verabschiedung hatten sich Minister des Aeußern Berchtold mit Baron Macchio und nahezu sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps, viele mit ihren Damen, die Blumen überreichten, eingefunden.

Personalnachrichten. Aus Jolova wird uns telegraphirt: Morgen überreichen Deputationen der Städte Jolova und Nagyröcze dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza das Ehrenbürgerdiplom. — Aus Sopha wird telegraphirt: Zum

bulgarischen Honorarkonsul in Wien wurde Rudolf Stiaßny ernannt.

Die Ungarische geologische Gesellschaft hielt heute Nachmittags ihre LX. Generalversammlung unter dem Vorsitz des Hofrathes Professor Franz Schafarzik ab. Der Vorsitzende warf in seiner Eröffnungsrede einen Rückblick auf die geologischen Ereignisse des letzten Jahres. Im Auftrage der Gesellschaft nahm der Kolozsvärer Universitätsprofessor Julius Szádeczky an dem geologischen Kongresse in Kanada theil. Dieser Kongreß befaßte sich hauptsächlich mit den Kohlenvorräthen der Welt auf Grund von Daten, die von allen Kulturstaaten eingelaufen waren. Die Kohlenvorräthe Ungarns wurden vom Geologen Karl Papp auf 1716 Millionen Tonnen geschätzt. Diese Menge dürfte für 65 Jahre genügen. Glücklicherweise erheben uns die Erdgasfunde der Sorge, daß nach dieser Zeit bei uns Mangel an Brennstoffen eintreten könne. Die Bohrungen, welche seit 1908 in Siebenbürgen auf Grund der Angaben Professor Lóczy's vom Finanzministerium auszuführen werden, berechtigen zu den besten Hoffnungen. Nach der Eröffnungsrede hielt Dr. Thomas Szontágh einen Vortrag unter dem Titel „Der Schutz der geologischen Seltenheiten und Naturschönheiten“. Hierauf berichtete Generalsekretär Dr. Karl Papp über eine Studienreise in Italien, welche im Vorjahre unter Leitung des Professors Lóczy sieben Geologen gemacht haben. Hierbei wurden sämtliche Vulkanen Italiens untersucht und der Aetna bis zu einer Höhe von 3300 Meter, trotz der Ausströmung von lebensgefährlichen Dämpfen, bestiegen.

Die Landeskorporation der ungarischen Fabrikvertreter und Waarenagenten hielt dieser Tage unter dem Vorsitz des Kammermitgliedes Adolf Csóka eine Ausschusssitzung, in welcher Sekretär Dr. Berthold Brügler meldete, daß der Gesetzentwurf über die Agenten zur Begutachtung von der Regierung herabgelangt sei. Das Präsidium untersagte den Entwurf einer eingehenden Beratung und wird die für nöthig gehaltenen Modifikationen und Ergänzungen dem Justizministerium bekanntgeben. Die Meldung, daß die Agenten der Holzbranche vollständig der Korporation beigetreten sind und daß der Tafelrichter Dr. Johann Marschalkó Sonntag, 8. d., Vormittags 10 Uhr in der Korporation einen Vortrag unter dem Titel „Die Frage der Zuständigkeit in der neuen Prozeßordnung“ halten wird, wurde mit Freude aufgenommen.

Seine's Nichte, Frau Helene Hirsch geb. v. Embden-Heine — Heine's „blondes Lendchen“ — hat heute ihren 80. Geburtstag vollendet. Weiß sind ihre Haare, aber ihre blühenden, blauen Heine-Augen sind — so schreibt Karl Escher im „Berliner Tageblatt“ — jung geblieben, jung wie ihre schmalen Hände und wie ihre Erinnerung. Helene Hirsch, Charlotte van Embden's Tochter! Sie hat eine große Zeit erlebt: das zweite Kaiserreich. Das war damals in Paris, als sie an der Seite ihrer Schwester, der Fürstin della Rocca, der großen Welt, deren glanzvoller Mittelpunkt Paris war, nahe stand. Ihre Augen leuchten auf, wenn sie von jenen Tagen erzählt, von dem letzten Ball des Kaisers Napoleon etwa, in den Tuilerien im Frühjahr 1870. Keiner ahnte, daß es das letzte Fest sein würde, das die Welt von Paris am Hofe des Kaisers vereinte. Und dann schritt das Kaiserpaar dicht an ihr vorbei, Kaiserin Eugenie schön wie eine Fürstin in Märschen, Napoleon blaß, sehr ernst, den starken Schnurrbart steif zusammengedrückt. Und noch ein anderesmal stand Heine's Nichte einer Kaiserin gegenüber. Das war in Hamburg im Hause ihrer Mutter, der Charlotte van Embden, die damals bereits im hohen Greisenalter war. Ganz früh am Morgen, kurz nach zehn, wurden zwei Damen gemeldet. Die alte Frau van Embden schickte ihre Tochter in den Salon mit der Weisung, falls die Damen eine Kollekte vorzeigten, soviel für den guten Zweck zu zeichnen, wie die Anderen. Helene Hirsch beeilte sich, den Damen ihr Bedauern darüber auszudrücken, daß ihre Mutter noch nicht empfangen könne. Da richtete sich die eine der Damen hoch auf — sie war wunderbar schön und eine seltsame Höhe ging von ihr aus — und sagte: „Ich bin Elisabeth, Kaiserin von Oesterreich. Sagen Sie Ihrer Frau Mutter, daß ich eben im Expresszug nach Hamburg gekommen bin, um Heinrich Heine's Schwester kennen zu lernen.“ — Heine hatte immer eine zärtliche Liebe für seine kleine Nichte, das „blonde Lendchen“, wie er sie in seinen Briefen nennt, und er ließ sich oft Kleider und Spielsachen an sein Krankenbett bringen und wusch die Geschenke für sie sorgfältig aus. Helene Hirsch ist mit ihren achtzig Jahren noch so jugendfrisch, daß sie sich für alle Strömungen unserer Zeit in

tereffirt. In ihrem Salon treffen sich an dem wöchent- lichen Empfangstage nicht nur alte Herren und Damen, sondern auch viele junge Gelehrte und Künstler.

\* Die Bögöteer sozialistische Schule. Aus B a s z a r wird uns gemeldet: Bekanntlich hat der sozialistisch gesinnte Graf Erwin Batthyány auf seiner Bögöteer Besitzung eine mit allen Befehlen der modernen Pädagogik ausgestattete Schule errichtet und im Betrieb erhalten. Graf Batthyány, der seit dem Vorjahre ständig in London wohnt, verkaufte dieser Lage seine Domäne an den Budapest Advokaten Dr. Eugen K o z m a. Graf Batthyány, der schon früher die ungarische Staatsbürgerschaft verloren hat und aus der Reihe der Besitzern des Komitats Baz gestrichen wurde, beabsichtigt, die von ihm errichtete Schule geschenktweise dem ungarischen Staate zu überlassen.

\* Eine Skapatrouille von einer Lawine erfasst. Aus J n a s b r u c k telegraphirt man: Am Monte Pasubio in Italienisch-Tirol gerieten fünfzehn Soldaten mit Offizieren bei Skatpatrouillen unter eine Lawine und wurden ein Stück fortgerissen; dann gelang es Allen, sich noch zu retten.

\* Todesfälle. Der pensionierte Oberinspektor der k. u. k. ungarischen Staatsbahnen Johann S c h e l l a ist am 3. d. im 68. Lebensjahre gestorben. Der pensionierte Bürgerlichschulprofessor Joseph B e n d e k ist heute Morgens nach längerem Leiden im 70. Lebensjahre verschieden. In dem Verbliebenen betrauert Redakteur J o s i a n B e n d e k seinen Vater. — Frau Joseph B i e d e r m a n n geb. Lotti Horowitz ist gestern nach langem Leiden im 52. Lebensjahre gestorben.

\* Große Spende zu wissenschaftlichen Zwecken. Aus W i e n telegraphirt man: Die Erben des Großindustriellen Karl W i t g e n s t e i n haben der k. k. Gesellschaft für die Förderung der Krebsheilkunde 600,000 Kronen gespendet. Dadurch wird die Gesellschaft in die Lage versetzt, die Grundsteinlegung des Krebsheilinstituts schon demnächst vorzunehmen.

\* Gemüthliches aus der Reichsduma. Aus P e t e r s b u r g telegraphirt man: Im Laufe der Verhandlung einer Interpellation über Wahl- schwindelen sagte Abgeordneter P u r i s c h e w i t s c h (äußerste Rechte): „Wenn Sie den Wahl- mechanismus Englands und Frankreichs kennen wür- den, würden Sie verstehen, daß die russische Regie- rung dagegen ein grüner Junge ist.“ Unter lebhaftem Beifall der Linken wird Redner vom Präsidenten zur O r d n u n g gerufen. Da die Linke unaufhörlich lacht, sagt Purischewitsch (zur Linken gewendet): „Ihr seid eine Herde brüllender G e i e l, denen man nicht böse sein kann.“ Die Linke protestirt lebhaft und verlangt die Ausschließung Purischewitsch. Der Präsident entzieht ihm das Wort. Am Schlusse der Sitzung wiederholt Abgeordneter P u r i s c h e w i t s c h bei Besprechung einer persönlichen Angelegenheit obigen Satz in d e u t s c h e r Sprache, worauf ihm neuerlich das Wort entzogen wird.

\* Frau Wenzel-Heckmann f. Aus B e r l i n telegraphirt man uns: Im Alter von 81 Jahren ist heute Morgens Frau Elisabeth W e n z e l - H e c k m a n n in ihrem Palais gestorben. Frau Wenzel- Heckmann nahm in der Berliner Gesellschaft eine ganz besondere Stellung ein. Sie war das einzige weibliche Ehrenmitglied der Berliner A k a d e m i e der Wissenschaften.

\* Flug über den Atlantischen Ozean. Aus L o n d o n telegraphirt man uns: Der junge ameri- kanische Millionär V a n e m a k e r kündigt heute an, daß er den Atlantischen Ozean in einem von ihm und dem Amerikaner C o u r t i s eigens zu diesem Zwecke konstruirten Luftschiff zu über- fliegen gedenke. Vanemaker will die Kosten des Un- ternehmens selbst tragen.

\* Die Wiener „Concordia“ hat, wie man uns telegraphisch meldet, beschlossen, für 1913 einen „Concordiakalender“ herauszugeben und einen litera- rischen Wettbewerb für Beiträge zu veranstalten, und zwar für Novellen, Feuilletons, Einakter und Ge- bichte. Die angenommenen Beiträge werden honoriert. Zur Beihiligung sind alle deutsche Schriftsteller des In- und Auslandes zugelassen. Schluß der Einsen- dung ist 15. April d. J., 12 Uhr Mittag.

\* Gottesdienste. Der Freitag-Abend-Gottesdienst in den Tempeln der Pester israelitischen Kultusgemeinde beginnt bis auf Weiteres um 5 Uhr Nachmittag. — In den Tempeln der Budapest. aut. orthodox. Gemeinde (VII., Kaszincgasse Nr. 31, und VII., Königsgasse Nr. 1) be- ginnt am Samstag der erste Gottesdienst um 7 Uhr 15 Min. Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbath- g e s a n g Freitag Abends 4 Uhr 30 Min., Sabbathausgang 5 Uhr 30 Min.

\* Gräßliche Familientragödie. Aus G i e b e n telegraphirt man uns: Heute Früh fand man im Eisenbahnviadukt den Kutscher L e h m a n n auf den Schienen des Bahnkörpers todt auf. Man sandte sofort in seine Wohnung, die man geschlossen fand. Man öffnete die Thüre und den Eintretenden bot sich ein gräßlicher Anblick. Auf dem Fuß- boden lagen in einer großen Blutlache die Frau L e h m a n n s und seine vier Kinder. Neben den Leichen lag ein blutiges Messer, mit dem Lehmann seiner Frau und seinen Kindern die Kehlen durchschnitten hatte. Auf dem Tisch fand man einen Brief, den der Mann offenbar mit blutigem Finger geschrieben hatte und in dem er sagt, daß er wegen seiner unglücklichen Ehe seine Frau und Kinder und sich selbst aus der Welt schaffen wolle.

\* Für die Arbeitslosen sind uns heute die folgenden Spenden gekommen:

Alfred Wegmann, Cufine-Gurgjenovac . . . . .	10.—
Sturm Bergely, Budapest . . . . .	10.—
N. N., Budapest . . . . .	2.—
Antalfalvi János takarékpénztár r. t., Antalfalva . . . . .	10.—
Dr. Ludwig Fuchs als Kranzablösung für weiß. . . . .	20.—
Frau Joseph Biedermann . . . . .	40.—
Frieda End . . . . .	—40
Zusammen	52.40
Hiezu die bereits ausgewiesenen	5209.93
Zusammen	5262.33

\* Attentat auf einen Professor. Aus K ö n i g r ä d telegraphirt man: Als der Direktor des hiesigen Studentenpensionats „Romenius“, Professor L a b r a n s k y, um Mitternacht nachhause zurück- kehrte, stürzte sich im ersten Stockwerke ein Mann, der sich wahrscheinlich daselbst verborgen gehalten und auf die Rückkunft des Direktors gelauert hatte, auf diesen und stieß ihm ein Messer mit aller Wucht in den Unterleib. Der Direktor wurde tödtlich verletzt und stürzte bewußtlos zusammen, während der Attentäter flüchtete. Ueber die Ursache des myste- riösen Attentats ist bisher nichts bekannt.

\* Tragödien aus der Provinz. Aus D e b r e c z e n wird gemeldet: Der Finanzwachmann Franz S z a b ó hat sich gestern in Hajbudorog in der Wohnung seiner Frau, Boriska L a u t i, eine Kugel in die Brust gefügt, weil sich der ehelichen Vereinigung Hindernisse entgegenstellten. Szabó beabsichtigte, wie aus einem in seiner Tasche vorgefundenen und auch von dem Mädchen unterfertigten Briefe an die Polizei hervorgeht, auch seine Braut zu tödten. Im letzten Augenblicke scheint er diese Absicht aufgegeben zu haben; denn es fand sich bei ihm ein zweiter Brief an seine Braut, in welchem er Folgendes schreibt: „Meine einzige Boriska, es thut mir leid, Ihnen Ihr junges Leben zu nehmen. Deshalb werke ich mein lumpiges Leben fort; wenn Sie mich lieben, folgen Sie mir. Gott mit Ihnen. Ihr unglücklicher F e r i.“ — Aus S z a r v a s wird gemeldet: Der am Gyulaer Gerichtshofe wirkende Richter Ludwig T o m ö r i war schon seit längerer Zeit nervenkrank. Gestern begann er plötzlich zu toben. Er wurde in die Irrenabtheilung des Spitals gebracht.

\* Spenden. Von Frau Regine K l e i n, hier, haben wir anlässlich der Jahreswende des Sterbe- tages ihres Gatten 20 Kronen zu Gunsten des Jsr. Handwerks- und Arbeitervereins und 10 Kronen für die „Jüdische Mensa“ erhalten. — Witwe Amalie S c h w a r z sendet uns 2 Kronen für das Pester isz. Mädchenwaisenhaus. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

\* Landes-Patronagekongreß. Der König hat mit seiner Vertretung bei der Eröffnung des im September laufenden Jahres in Kolozsvár abzuhal- tenden IV. Landes-Patronagekongresses den Justiz- minister Dr. Eugen v. B a l o g h betraut.

\* Gasexplosion. In dem Hause Badgasse Nr. 1 trug sich heute Nachmittags eine Gasexplosion zu. In dem bezeichneten Hause waren Monteure mit der Reparatur der Gasleitung beschäftigt, ohne daß vorher die Gasuhren in den einzelnen Wohnungen abgeschlossen worden wären. So geschah es denn, daß in der Wohnung des Bankdirektors Friedrich S z e n d e das austretende Gas die in der Küche untergebrachte Gasuhr vollkommen zerfmeterte, wobei die einzelnen Blechtheile in dem ganzen Raum versprengt wurden. Das Stubenmädchen Anna K e l e m e n, das sich zur kritischen Zeit in der Küche aufhielt, blieb glücklicherweise unversehrt. Auf die starke Detonation stürzten die Insassen des drei- stöckigen Hauses in panikartiger Flucht aus ihren Wohnungen, da sie fürchteten, daß die Explosion ihre Fortsetzung finden werde, doch erwies sich diese Befürchtung als unbegründet. Der Lärm wurde auch auf der Straße vernommen, und bald hatten sich

vor dem Hause viele Menschen angesammelt. Die freiwilligen Retter, die herbeigeeilt waren, hatten nichts zu thun.

\* Vergiftung durch Kohlengas. In einer Wohnung des Hauses Hauptstraße 80 sind heute die Druckereiarbeiterinnen Frau Franz S i r b e r c z k y und Katharine S z ö l l ö s i bewußtlos in der Bettdecke auf- gefunden worden. Die freiwilligen Retter stellten fest, daß die Frauen dem Ofen entströmtes Kohlengas ein- geathmet hatten.

\* Kunstfeilsaufen. Der Budapest. Eislaufverein veranstaltet morgen, Freitag, Nachmittags 6 Uhr ein Kunstfeilsaufen.

\* Lebensmüde. Die 17jährige Tagelöhnerin Marie R e d á k hat sich heute in der Bannonia-Dampfwäscherei mit Laugensaft vergiftet. Sie ist schwer verletzt in Spitalspflege gegeben worden. Das Motiv der That ist ein Familienwiß. — Die Kellnerin Gisella L ö w i jagte sich in ihrer Esengerygasse 70 befindlichen Wohnung eine Revolverkugel in die Brust und verletzte sich lebens- gefährlich.

### Die Südpolexpedition Scott's

Vortrag des Commanders Evans.

In Festsaal des Nationalmuseums, wo die Ungarische Geographische Gesellschaft ihre heutige Vortragssitzung hielt, hatte sich um 6 Uhr Abends ein überaus zahlreiches und distinguirtes Publikum eingefunden, um dem mit Spannung erwarteten Vortrag des Commanders Edward R. S. S c o t t über die letzte antarctische Expedition des Kapitäns Scott anzuwohnen. Erschienen waren seitens des Hofes Erzherzogin Augusta und der jugendliche Erzherzog Joseph Franz in Begleitung der Hofdame Gräfin Rajthényi und des Oberst- lieutenants R r a t o c h w i l l, seitens der Regierung Unterrichtsminister Dr. Béla v. J a n k o v i c h, seitens der Hauptstadt Bürgermeister Dr. Stephan B a r c z y, Kronhüter Graf Béla S z é c h e n y i, Oberstudien- direktor Hofrath Dr. Béla G r ö d i, die Mitglieder der Ungarischen Geographischen Gesellschaft fast voll- ständig, zahlreiche Universitätsprofessoren etc.

Der Präsident der Geographischen Gesellschaft Professor Dr. Ludwig L ö c z y begrüßte die er- schienenen Mitglieder des Herrscherhauses, den Un- terrichtsminister etc. und richtete an die Versammlung die Bitte, zum Zeichen der Trauer für die gefallenen Helden der Südpolexpedition sich von den Sitzen zu erheben, wenn der Vortragende auf den Untergang Scott's zu sprechen kommen werde. Schließlich hieß Professor Löczy den Commander Evans in englischer Sprache willkommen und bat ihn, seinen Vortrag zu beginnen. Evans, der nicht in Uniform, sondern im Frack mit zahlreichen Orden, darunter dem Kreuz der Ehrenlegion, erschienen war, begann in englischer Sprache seinen Bericht, der naturgemäß nicht mehr viel Neues bringen konnte, da die Einzelheiten dieser unglücklichen Südpolfahrt bereits wiederholt erzählt wurden. Ergreifend aber war es, aus dem Munde eines Theilnehmers dieser Expedition von ihrem tragischen Ende zu hören. Kapitän Scott erzählte:

Am 24. Oktober machte sich der Vortrupp, be- stehend aus Evans, drei anderen Männern, zwei Auto- mobilschlitten, sechs gewöhnlichen Schlitten mit drei Tonnen Lebensmittel, Proviant für die Pferde und Petro- leum auf den Weg zum Pol. Unter 80 Grad 33 Minu- ten südlicher Breite holte Scott am 21. November mit elf Männern, zehn Ponies und zwei Hundemeuten den Vortrupp ein. Auf dem nun folgenden Marsch nach dem Süden wurden in Distanzen von je 65 Meilen Depots errichtet, worin für jeden Mann Vorräthe für eine Woche zurückgelassen wurden. Alle waren gesund, voll Lebens- muth und Hoffnung. Aber Tage bitterer Noth und Trauer kamen über sie, als sie ein Pferd nach dem anderen erschließen mußten. Der Hunger erlöschte in den Herzen alles Mitleid für die armen Thiere. Die letzte Gruppe von drei Personen, Evans an ihrer Spitze, marschirte gemeinsam mit Scott bis zum 4. Januar polwärts und trennte sich dann von ihm, um den 800 Meilen langen Rückweg nach den Winterquartieren anzu- treten. Lange sahen sie noch Scott nach, der voll Vertrauen über die Eisfelder weiter nach Süden vorrückte, bis er nur mehr als ein schwarzer Punkt am Horizont erschien. In vierzehn Tagen legten Scott, Wilson, Oates, Bow- wick und der Matrose Evans 144 geographische Meilen zurück. Am 17. Januar 1912 gelangten sie zum Pol und bestimmten aufs genaueste dessen geographische Lage, wobei sich mit einer Differenz von nur einer halben Meile die gleiche Lage ergab, wie sie wenige Tage vorher vom Norweger Amundsen festgestellt worden war. Am 19. Januar begann der traurige Rückzug. Mit tiefer Eingriffenheit setzte Evans seinen Bericht fort: Als erster erkrankte der Matrose Evans, der, durch einen Sturz verletzt, am 17. Februar am Fuße des Eisberges Beardmore starb. Die Lebensmittel gingen zur Neige, die Märsche wurden immer kürzer, da die Männer durch das Schlitterziehen ermatteten und das Wetter sich immer mehr verschlechterte, wobei die Temperatur in einer Nacht auf 49° unter Null herabsank. Am 17. März verließ

Dates, dem Hände und Füße erfroren waren, das Zelt, um freiwillig in den Tod zu gehen, getrieben von der Hoffnung, daß sein Abgang den drei Gefährten den Weg ins Leben erleichtern werde. Es war an seinem Geburtstag. Am 21. März waren die übrigen genötigt, das Zelt aufzurichten, bloß elf Meilen vom Depot „On-ton“; ein furchtbarer Schneesturm hinderte sie, es zu erreichen. Der aller Vorräte und Brennmaterialien haben die drei Helden, einer nach dem anderen. Am 25. März schrieb Scott mit dem Aufgebot seiner letzten Kräfte seinen bekannten herrlichen Appell an die englische Nation. Nach der Tragödie folgte ein kinematographisches Lichtspiel, das die Effekte der vorangegangenen Kunstphotographien mit den eigenartigen Wirkungen des Kinemas variierte. Sensationell vor allem waren die bewegten Aufnahmen der Seehunde, wie sie schwimmen, tauchen, an Land oder vielmehr auf Eis emporklettern, wie sie mit ihren Zähnen sich ein Nachtlager im Eis zurichten und ihre gewaltigen, quellenden Fleischmassen im Schneemägen. Oder wir sehen einen Tag auf dem Marsch nach dem Südpol. Vier Männer ziehen einen Schlitten. Das Nachtlager wird erreicht. Die Stier werden in das Eis gespannt, das Zeltuch hervorgeholt, die Enden mit Schneebloßen beschwert, und durch die „Thür“, nämlich ein rundes Loch in der Leinwand, kriechen die vier Männer, einer nach dem anderen, ins Zelt. Dann wird „abgelockt“, Kapitän Scott raucht sein Pfeifchen, er schreibt sein Tagebuch, er ist leibhaftig unter uns.

Stürmischer Beifall dankte Evans für seine interessanten Ausführungen. Professor Ludwig Böczy überreichte ihm hierauf die goldene Medaille, die höchste Auszeichnung, welche die Ungarische Geographische Gesellschaft zu vergeben hat, und dankte ihm für den Vortrag. Erzherzogin Augusta und Erzherzog Joseph Franz schritten nunmehr auf den kühnen Forscher zu und zogen ihn in ein längeres Gespräch.

### Falsching.

#### Philosophen-Ball.

Unter der Teilnahme eines zahlreichen und vornehmen Publikums fand heute Abends im Lloyd-Saal der „Philosophen-Ball“ statt. Der Ball ist im Gegensatz zu den Vorjahren heuer glänzend gelungen und lohnte dadurch die außerordentliche Mühe, welche das unter dem Präsidium von Franz Pataki und Johann Szaróczky stehende rührige Arrangementskomitee um das Arrangement der Veranstaltung aufgebracht hat. Um 10 Uhr zogen die Protokollanten des Balles mit ihren Damen am Arme unter den Klängen des Rákóczi-Marsches in den festlich geschmückten Saal ein. Der Tanz begann mit dem Csárdás „No de tanár ur...“ und währte in heiterster Stimmung bis zum frühen Morgen.

Von den Universitätsprofessoren waren erschienen: Rektor magnificus Dr. Julius A. Kovács, der Dekan der philosophischen Fakultät Dr. Alexander Frólich und Gemahlin, Rádó Kovácsligetly und Gemahlin, Elemér Csáfar, Aurel Anderkó, Ernst Fináczky und Gemahlin, schließlich Ministerialrath Lohitslaus Göpcsa u. v. A.

Au den Tänzern nahmen teil:

Frauen: Franz Pataki, Johann Szaróczky, Alexander Seratoris, Geza Baán, Dr. Margit Láng, Madár Bendl, Stephan Jódó, Emerich Jódó, Ladislav Hunyady, Alexander Bayer, Dr. Karl Aczél, Karl Pálmán, Johann Gröschl, Ferdinand Wenzky, Emerich Mikó, Ignaz Horváth, Anton Stark, Csillag, Andreas Lieber, Dr. Ferdinand Létmányi, Gabriel Eisler, Vahó, Christoph Kolling.

Mädchen: Bözsi Szaróczky, Margitta Aczél, Jemus und Bözsi Stéger, Piri Jablanovszky, Billy und Bonci Mikó, Hilda Seratoris, Lily Egrý, Kati Weiß, Gigi Antalfy, Mancita, Jya und Sarika Szatál, Györgyike Valka, Mici Gröschl, Elvira Lencz, Zsófia Baum, Erzsi Fejete, Edit Eiken, Manci Bogunár, Boriska Bodor, Zsénke Kerényi, Margit Buda, Piroska Csengeri, Mariska Hunyady, Marie Engel, Klontka Geray, Hilda Hubomel, Margit Gerle, Agnes Jódó, Erzsi Pál, Katica Kálay, Kata Kardos, Klontka Egecsy, Manczika Lánogy, Margit Kovács, Erzsi Kovácsigethy, Erzsi Fináczky, Marie Lösen, Micsike Szalkay, Lenke Boránt, Manczi Rendvich, Irma Pápay, Lily Péter, Marika Polgár, Ella Wüster, Marie Santan, Margó Schardt, Klontka Reusky, Vaba Góllán, Marianne Schindler, Margit Schöck, Aurélka Anderkó, Klontka Szepessy, Erzsi Schreiber, Józsefka Sugár, Klontka Muraközy, Irene und Józsefka Szilágyi, Zsófia Bendl, Jhotyka Jódó, Annus und Mathilde Kanafel, Margit Belohorshy, Baby Bayer, Erzsi Kálmay, Zsénke Brjésh, Elvas Wenzky, Billy und Gida Horváth, Marie Stark, Marie Csillag, Manczi Létmányi, Margit Fröhlich, Jlas Eisler, Olga und Zsénke Vahó.

**Falschingschronik.** Am 8. d. findet an Stelle des heuer unerlebbaren Maskenballes ein Promenadekonzert des Pester isr. Frauenvereins in den Sälen der hauptstädtischen Redoute statt. Das Konzert beginnt um 5 Uhr Nachmittags. — Die Jugend des staatlichen Obergymna-

siums im V. Bezirk (Marktgasse) veranstaltet am 13. d., Abends 7/8 Uhr, im Festsaal der Advokatenkammer (V., Szalaygasse 7) ein mit Tanz verbundenes Konzert. Der Reingewinn des Abends wird zur Ergänzung des Moiss Wagner-Fonds des Hilfsvereins verwendet. Karten sind täglich Vormittags und Nachmittags von 5-6 Uhr im Institut (V., Marktgasse 31, I. 28) erhältlich.

### Theater, Kunst und Literatur.

**(Volksooper.)** Im Rahmen einer ausgezeichneten Aufführung von „Traviata“ sang heute Herr Alfred Piccaver von der Wiener Hofoper den jungen Germont als einzige Gastspielrolle. Sein schöner, warmtimbrirter Tenor, mehr noch seine ganz erlesene Kunst der Stimmbehandlung fanden hier reichlich Gelegenheit, sich auszuleben, und so war denn der ganz außerordentliche Beifall, den dieser trotz seiner soliden Wohlgenährtheit auch darstellerisch elegante Alfred bei unserem Publikum fand, nur ein begreiflicher und wohlverdienter. Sein virtuos vorgetragenes Strophensiedchen aus dem vierten Akte des „Rigoletto“, das natürlich wiederholt werden mußte, steigerte womöglich noch den Enthusiasmus, den die Leistung des Gastkünstlers vorher schon hervorrief. Um den auch im Sonstigen recht genussreichen Abend machten sich noch Hr. Adler, eine Traviata von immer reicheren gesangskünstlerischen und stimmlichen Glanze, sowie die Herren Gábor und Szenár verdient, welsch Letzterer das wohlklingende und tabellos rhythmische Orchester mit echt künstlerischer Umsicht beherrschte.

**(Yvette Guilbert.)** Jedes Jahr bringt uns gleichsam als Dessert für den Nachtsch der Saison die feine und lebenswürdige Kunst der ersten Dilettante unserer Zeit. So oft sich diese Kunst wiederholt, relativiert man auch Alles, was man schon oft gesagt hat, um die Freude über den Empfang von Yvettes Gaben auszudrücken. Sie hat schon bei ihrem Erscheinen nach der ersten Epoche ihrer Variététriumphe sich einer literarischen Umarbeitung unterzogen, und anstatt der geistreichen Schlußfolgerungen ihrer Bühnenanfänge die echten Perlen in dem alten Reliquienmuseum der französischen Volksliteratur gezeigt. So auch diesmal, als sie im Musikakademieaal erschien und mit Auslassung der religiösen Chansons die Chants de Bretagne (XVIII. Jahrhundert), eine Ronde Bretonne und ihr sonstiges Pensum sang, tanzte und ihre Darbietungen durch die charmannten Conferenzen nur noch vergnüglicher machte. Sie brachte auch Neues, wie die Chants de Metier, Lieder aus dem Junftleben des VIII. Jahrhunderts, von denen sie das Scherenschleiferlied mit der artigsten Soubrettenkunst, voll Drolligkeit und seltenem Pointenreichtum vortrug und mit ihrer Charakterisierungskunst das Podium gleichsam zur Bühne erhob, von der die reichen Gaben eines darstellerischen Genies ins Parterre strömten. Als Steigerung im Komischen gab sie in einer der Rondes des Provinces die reizende Genrezzeichnung eines Auvergnaten, wobei sie auch den Humor des Argots zu Hilfe nahm, um die lustigste Wirkung zu erzielen. Eine sehr hübsche Bereicherung ihres Programms bietet Yvette durch ihre choreographische Assistenten, die, aus sechs anmutigen, jugendlich graziosen Tänzerinnen, den Adles Binchelin, Dory, Diaz, Evans, Boyer und Brown bestehend, ihre hübschen Lieder mit schlichten Tänzen begleitete, die die jungen Damen mit feinsten Disposition ausführen, die sich bis zur Lautlosigkeit abdämpfen kann. Yvette wurde als die gute Freundin unseres Konzertpublikums herzlichst begrüßt und, wie das schon üblich ist, nicht nur stürmisch afflamirt, sondern auch zu Daraufgaben genötigt. Und Yvette ließ sich nicht bitten und gab Einiges zu in der besten Laune, offenbar erheitert durch die komische Haltung des Publikums, welches sich während einer Zwischenpause durch das Erscheinen des Kinokönigs Pölander in eine wahrhaft panikartige Aufregung versetzen ließ.

In der Volksooper findet Sonntag Vormittag 11 Uhr Dohnányis letztes Konzert statt. Der Künstler wird Beethoven's G-dur-Konzert, Brahms' „Intermezzo“ (F moll), „Capriccio“ (H moll) und die „Naphodie“ in Es dur zu Gehör bringen. Die Begleitung wird das Orchester der Volksooper unter der Leitung des Kapellmeisters Reimer besorgen, welches auch Mendelssohn's Ouverture und Leo Weiners neues „Schwimmspiel“ zum Vortrage bringen wird. — Morgen, Freitag, gelangt in Folge der Erkrankung Anthes' die Operette „Kis király“ zur Aufführung. Die für den „Pariffal“ geliehenen Karten werden an der Kasse für die am nächsten Freitag stattfindende „Pariffal“-Aufführung umgetauscht. — Im Ungarischen Theater findet Ende nächster Woche die Premiere eines Stückes statt, das in London mit sensationellem Erfolg in Szene gegangen ist.

Die Novität hat ein chinesisches Sujet und wird in der Uebersetzung Ernst Sulgós unter dem Titel „A mandarin“ und mit einer vollständig stilgerechten Ausstattung zur Aufführung gebracht. Die führenden Rollen werden die Damen Gombakögi, Veró, Dobos, Kónai, die Herren Csörtöz, Törz, Papp, Tarnai, Réthé, Körmenyi, Vándori, Dobi und Kardos darstellen. Bis zur Premiere wird Franz Herczeg's „Az ezredes“ und nachher parallel mit der Novität gegeben. Die bisherigen sechs Aufführungen des Herczeg'schen Stückes fanden vor ausverkauften Häusern statt. Morgen, Freitag, geht Emerich Földes' „Halló!“ in Szene.

Frau Therese Kramer, die bekanntlich zur Professorin am National-Konservatorium gewählt worden ist, wird nächste Woche mit dem Unterricht beginnen.

Ein Schauspielveteran, der sich als jugendlicher Operettentenor in Budapest großer Beliebtheit erfreute, Herr Jani Szikla, begeht am 7. d. seinen 70. Geburtstag. Szikla lebt, seit er sich vom Theater zurückgezogen, in Wien.

Das Musikleben der Hauptstadt ist dieser Tage um einen neuen künstlerischen Faktor bereichert worden. Etwa fünfzig der besten Amateur-Streicher, Schüler von Hajos, Hubay, Gobbi und Popper haben sich zu einem Budapestter Orchesterverein konstituiert. Für die Vertretung der Blasinstrumente wurden Veranschaffungen engagiert. Zum Dirigenten und künstlerischen Leiter des neuen Vereins wurde der Kapellmeister der Oper Emil Lichtenberg gewählt. Der Zweck des Vereins ist, die möglichst vollendete Vorführung von Orchesterwerken der klassischen und modernen Musik. Zu Mitgliedern des Ausschusses wählte die konstituierende Generalversammlung Baron Dr. Adolf Kohner, Paul Sándor, Frau Paul Szécsi, Frau Dr. Moriz v. Domony, Frau Dr. Richard Lukács-Dehner, Emil Lichtenberg, Erwin Haris, Dr. Karl Gobbi, Dr. Johann Salatos, Edmund Holló, Emil Vidor und Andreas Spur, zum geschäftsführenden Sekretär Dr. Karl Kerecs, zum Kassier Dr. Paul Sándor, zum Kontrolleur Dr. Eugen Zilahy-Ritt, zum Bibliothekar Franz Ledvitska. Mitgliedsliste ertheilt der Sekretär Dr. Kerecs (Bukovinsgasse 10, Telefon 16300).

### Gerichtshalle.

**Budapest, 5. Februar. (Neue Richter am Verwaltungsgerichtshof.)** Se. Majestät hat den Advokaten Dr. Ferdinand Baumgarten und den mit dem Titel eines Ministerialraths besetzten Sektionsrath im Ministerium des Innern Dr. Alexander Ebergang zu Richtern am Verwaltungsgerichtshof ernannt.

**(Ein Eisenbahnerprozeß.)** Der Kronprinz-Rudolf-Verein der Staatsbahnangestellten, der über ein ansehnliches Vermögen verfügt, hat vor einigen Jahren ein Haus gekauft. Aus Kreisen, welche einem anderen Verein der Bahnangestellten angehört, wird seit damals die Leitung des Kronprinz-Rudolf-Vereins verschiedene unredlicher Handlungen beschuldigt, hauptsächlich aber brachte man vor, die Vereinsleitung habe gelegentlich dieses Hauskaufes 140,000 Kronen für eigene Zwecke eingesetzt. Diese Beschuldigung tauchte in mehreren Eisenbahner-Zeitungen auf und gab zu einer Menge Prozeßverfahren Anlaß. Mehrere solche Prozesse wurden schon erledigt; es erhielt aus denselben die Grundlosigkeit dieser und ähnlicher Verdächtigungen. Ein ähnlicher Prozeß beschäftigte auch heute das Budapestter Geschworenengericht. Es erschien nämlich vor Jahreshaupt eine Broschüre, in welcher behauptet wird, der Präsident des Kronprinz-Rudolf-Vereins Andreas Kometh, der Vizepräsident Michael Kerekes, der Institutsanwalt Dr. Joseph Schäffer und der Redaktor des von dem Verein herausgegebenen Fachblattes „Szemlé“ hätten bei Verrechnung des 700,000 Kronen betragenden Kaufpreises für das vom Verein gekaufte Haus 140,000 Kronen unterschlagen. Es ist eine Schmach — so heißt es in dieser Broschüre — daß die aus den Spargroschen der Eisenbahner gesammelten Gelder ungestraft veruntreut werden. Dann folgen weitere Beschuldigungen — ein ganzes Sündenregister. Die deparat apostrophirten Funktionäre dieses Vereins haben durch ihren Anwalt Hofrath Jiles Pollak gegen den Autor der in Rede stehenden Broschüre, Joseph Gundl, welcher Beamter eines Konkurrenzvereins ist, wegen Verleumdung einen Prozeß angestrengt. Der Angeklagte Gundl erklärte sich in der heute stattgehabten Hauptverhandlung nichtschuldig. Er wolle Alles beweisen und bittet, da es sich um öffentliches Interesse handelt, um Anordnung des Wahrheitsbeweises. Dieses auch vom Vertheidiger Dr. Johann Darvai vorgebrachte Petition wurde, da auch der Klageanwalt Jiles Pollak einwilligte, vom Gerichtshof acceptirt. Der Gerichtshof leitete dann die behufs Vernehmung des erforderlichen Beweismaterials an den Untersuchungsrichter Dr. Takács zurück und vertagte die Verhandlung.

**(Selbststellung bei Gericht.)** Heute Vormittag erschien ein Mann mit verstorbenen Zügen vor dem Untersuchungsrichter des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk und gab an, nachdem er sein Nationales abgegeben — er heiße Johann Hoffmann — und sei Tagelöhner in Kiskesaba —, zu Protokoll, daß er aus Erbitterung darüber, daß er in einem Prozesse sachfällig

wurde, gegen den Hilfsämterdirektor Johann Bekrich und gegen dessen Gattin in deren Wohnung ein Attentat verübt und die letztere mit einem Revolvergeschuß am Arm verletzt habe. Ein mittlerweile eingetroffener Bericht der Pilsitzsabaer Gendarmerie bestätigte im Wesen diese Angaben. Ueber Antrag der Staatsanwaltschaft wurde gegen Hoffmann wegen des Versuchs der vorsätzlichen Tötung die Untersuchungshaft angeordnet. Hoffmann nahm diesen Bescheid mit Verurteilung zur Kenntnis.

(Die Budapester Advokatenkammer) hält ihre Generalversammlung am 1. März, bei welcher Gelegenheit mit dreijähriger Amtsdauer das Präsidium die Funktionäre und der Ausschuss neuzuwählen sind. Die Wahlvorbereitungen haben bereits begonnen. Der autonomen Partei, welche die konservativen Elemente des Advokatenstandes umfaßt, steht die neue Advokatenpartei gegenüber, welcher die jüngere Generation angehört. Um die Stelle des Sekretärs und des Kassiers dürfte sich ein reger Kampf entwickeln. Dem bisherigen Sekretär Dr. Johann Benedek stellt die Advokatenpartei in der Person des Advokaten Dr. Moriz Blauner, der an allen advokatorischen Aktionen rührigen Anteil genommen hat, einen vieler Sympathien sich erfreuenden Gegenkandidaten gegenüber. Als Kassier wird von der Advokatenpartei Dr. Theodor Popper, von der Gegenpartei Dr. Johann Kelenen kandidiert. In Angelegenheit der Wahl findet am 6. d. in der Advokatenkammer die erste Konferenz statt.

Graf Bobrinsky als Zeuge. Der Ruthenenprozeß.

Máramarosfiget, 5. Februar. Dem für heute anberaumten Verhör des Grafen Bobrinsky wurde ein außerordentliches Interesse entgegengebracht. Der Saal war dicht gefüllt. In den Reihen des Auditoriums befanden sich zahlreiche hohe Beamte, Juristen und auch mehrere vornehme Damen. Aller Blicke waren auf den freiwilligen Zeugen aus Rußland gerichtet. Graf Bobrinsky ist von hoher, kräftiger Statur, das Gesicht glatt rasirt, die Augen mit einer Brille bewaffnet. Er spricht ruhig, in einem korrekten Französisch, und nur bei besonders markanten Stellen ist er bemüht, seinen Worten durch eine Geste Nachdruck zu geben. Das Verhör des Grafen Bobrinsky nahm mit geringen Unterbrechungen sechs Stunden in Anspruch. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er der spiritus rector der Bewegung war und sämtliche Fäden der Propaganda, die er auch mit Geld unterstützte, in seinen Händen zusammenliefen. Er stellte es entschieden in Abrede, daß die Bewegung einen politischen Zweck gehabt hätte. Nur nationalitätliche und religiöse Tendenzen seien ihm vorgeschwebt und an eine Grenzverschiebung hatte er nicht im Entferntesten gedacht. Mit staunenswerther Gewandtheit beantwortete Bobrinsky sämtliche an ihn gerichteten Fragen, ohne sich auch nur ein einzigesmal in Widersprüche zu verwickeln. Von großem Interesse war auch das Verhör des Detektivinspektors bei der Grenzpolizei Duliskovics, der die Bewegung entlarvt hat. Der Gerichtshof hat von der Beeidigung Bobrinsky's Abstand genommen.

Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Eröffnung der Verhandlung.

Die Verhandlung wurde vom Präsidenten Dr. Aurel Tóty um 9 Uhr Vormittag eröffnet. Sämtliche Verteidiger sind anwesend. Der Präsident theilt mit, daß er die gestern angeordnete Einvernahme des Grafen Bobrinsky heute vornehmen wird.

Graf Bobrinsky erscheint hierauf vor dem Gerichtshofe, verbeugt sich tief und bleibt vor dem Präsidenten stehen.

Verhör des Grafen Bobrinsky.

Präsident macht den Zeugen durch den aus Budapest beorderten französischen Dolmetsch aufmerksam, daß er seine Aussage eventuell unter Eid zu machen haben werde, und orientiert den Zeugen über die wichtigsten Verfügungen des ungarischen Strafgesetzbuches, die sich auf die Eidesablegung beziehen.

Graf Bobrinsky erklärt in französischer Sprache, daß er die Mittheilung des Präsidenten zur Kenntnis nehme. Er bittet, zuerst in russischer, dann in französischer Sprache verhört zu werden, damit auch die Angeklagten seine Aussage verstehen.

Oberstaatsanwalt Dr. Andor Jüles protestirt gegen diesen Wunsch des Zeugen. Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen in französischer Sprache zu vernehmen.

Der Präsident macht den Grafen Bobrinsky durch den Dolmetsch aufmerksam, daß er nicht verpflichtet sei, über solche Dinge auszusagen, die ihn strafrechtlich belasten könnten.

Graf Bobrinsky antwortet: Man könne eine solche Frage gar nicht aufstellen, deren Beantwortung für ihn belastend wäre, da er sich keines Deliktes bewußt sei.

Hierauf wird das Nationale des Grafen Bobrinsky aufgenommen. Er ist in Petersburg geboren, dort wohnhaft, 46 Jahre alt, orthodoxer Konfession, Duma-Abgeordneter und Grundbesitzer, verheiratet, Vater von fünf Kindern.

Der Präsident fragt den Zeugen, ob er an den Angeklagten nicht irgendwie interessiert sei. — Zeuge: Nein.

Präsident: Sind Sie Präsident des russischen Vereins für Volkswohlfahrt? — Zeuge: Nein.

Präsident: Sind Sie in irgendeinem Kontakt mit dem russischen Volksbund? — Zeuge: Dieser Bund ist die russische Volksvereinigung, deren Mitglied ich jedoch nicht bin, da sie in Bezug auf die politische Richtung der Rechten zuneigt, ich jedoch der Mittelpartei angehöre.

Präsident: Sind Sie Mitglied des heiligen Synods? — Zeuge: Nein, ich kann es auch nicht sein, da dessen Mitglieder nur Bischöfe sind.

Präsident: Stehen Sie in Verbindung mit den Klöstern in Kiew, Moskau und Pocsajem, mit dem Pater Seraphin? — Zeuge: Ich bin mit Pater Seraphin und den Bischöfen gut bekannt. Im Kloster von Pocsajem habe ich oft verkehrt, in den übrigen auch hier und da.

Präsident: Kennen Sie die Wirksamkeit des russischen Vereins für Volkswohlfahrt? — Zeuge: Natürlich, als Dumaabgeordneter interessire ich mich für jede wichtige Angelegenheit.

Präsident: Haben Sie Kenntnis davon, daß sich der Einfluß dieses Vereins auch auf Galizien, auf die galizischen Ruthenen erstreckt? — Zeuge: Gerade von dem Gegentheil habe ich Kenntnis, dieser Verein ist nur in Rußland thätig.

Präsident: Dieser Verein hat eine Sektion Galiztaja Ruß, haben Sie davon Kenntnis? — Zeuge: Galiztaja Ruß bedeutet dasselbe wie Galizien. Meines Wissens hat der Verein eine solche Sektion nicht.

Präsident: Haben Sie Kenntnis davon, daß dieser Verein die Ruthenen in Galizien und Ungarn mit Geld unterstützt? — Zeuge: Meines Wissens nicht.

Präsident: Ist es wahr, daß Sie einen Aufruf in den Blättern publizirt haben, man möge für die unterjochten österreichischen und ungarischen Brüder eine Sammlung einleiten? — Zeuge: Es gibt eine Gesellschaft, die russisch-galizische Gesellschaft, an deren Thätigkeit ich theilnehme und in deren Namen ich thatsächlich einen Aufruf publizirt habe.

Auf Aufforderung des Präsidenten nimmt Graf Bobrinsky, der sehr ermüdet scheint, auf einem Sessel Platz.

Präsident: Sie waren Präsident dieses Vereins? — Zeuge: Ich bin es auch jetzt noch.

Präsident: Was ist denn eigentlich der Zweck dieses Vereins? — Zeuge: Der eigentliche Zweck des Vereins ist, in Rußland über die Lage der Ruthenen in Oesterreich und Ungarn zu orientiren, aber der Verein verfolgt keinerlei irredentistische Bestrebung.

Präsident: Halten Sie mit Oesterreich eine Verbindung aufrecht? — Zeuge: Ja, ich komme oft dahin und schicke auch Bücher und Zeitungen nach Oesterreich, aber all das mache ich in vollster Offenheit, da ich weiß, daß dies nicht gegen das Gesetz verstößt.

Präsident: Unterhalten Sie Verbindungen mit Personen? — Zeuge: Ja, ich habe sehr Viele im Jahre 1908 kennen gelernt, als ich Oesterreich bereiste. Auch hat man mich vielfach in Rußland besucht.

Präsident: Wollen Sie Namen nennen. — Zeuge: Die österreichischen Abgeordneten Markow, Kurilowitsch, Dutikulowitsch, dann Wandak, die Gerowkiss, der Rektor der Czernowitzer Universität Koffak und ein Richter in Czerech Namens May Mignacki. In Czernowitz wurde ich auch dem Metropoliten vorgesehlt.

Präsident: Wer von den Gerowkiss zählt zu Ihrer Bekanntschaft? — Zeuge: Ich war mit Alexi, Roman und Georg Gerowkiss bekannt. Ich bin in Oesterreich beschuldigt worden, gegen Se. Majestät und dessen Regierung in Czerech eine Rede gehalten zu haben. Diese Beschuldigung ist völlig unbegründet. Ich sagte, ich freue mich, ein und dasselbe russische Volk zu leben, und daß Jeder treu seinem Herrscher anhängt. Wir seien einig, weil wir ein Volk seien, eine Nation, eine Kultur.

Präsident: Wer hörte das? — Zeuge: Das hörten die Vertreter der Behörden, die Polizei in Czerech und auch andernwärts. Das Strafverfahren gegen mich wurde erst zwei Jahre später eingeleitet.

Präsident: Kennen Sie die Lemberger Vereine Narodni Dum und Kaczowski? — Zeuge: Ja, aber ich habe mit diesen Vereinen keine Verbindung, auch Geld habe ich ihnen nicht geschickt.

Präsident: Kennen Sie die Gerowkische Presse? — Zeuge: Ich war nicht Leser und auch nicht Unterstützer dieser Presse.

Präsident: Hat der Verein die ungarischen Pilger und die ungarischen Athosbewohner mit Geld versehen? Wurden ihnen durch die Dössaer Schifffahrt

Begünstigungen gegeben? — Zeuge: Der Verein hat wenig Geld. Die Idee des Präsidenten ist gut, aber wir sind zu schwach.

Präsident: Wer ist Ihnen von den ungarischen Angeklagten bekannt? — Zeuge (nach rückwärts auf den Rabalyuk deutend): Der Vater Alexi.

Präsident: Wo lernten Sie ihn kennen? — Zeuge: Im Kloster Jablun. Er war dort Novize, ich liebte ihn, weil er treu an seinem Glauben hielt und weil er von christlichem Gefühl erfüllt war.

Präsident: Wußten Sie, daß er Ungar ist? — Zeuge: Natürlich.

Präsident: Wußten Sie von den Plänen Rabalyuk's? — Zeuge: Anfangs wußte ich, daß er König werden wird. Später hatte er sich entschlossen, heimzukehren, um in Ungarn seinen Glaubensgenossen beizustehen. Mit dem ungarischen Pravoslavismus wurde ich in Prag bekannt, obzwar auf dem Prager Kongreß kein ungarischer Pravoslavist anwesend war. Später spezialisirte ich mein Wissen aus Briefen über die ungarische Russenfrage. Ich suchte einen Professor und andere fachwissenschaftliche Kreise auf, um mich mit dem Material dieser Frage bekannt zu machen. Gerowkiss besuchte sich nicht mit der ungarischen Russenfrage. Er war Spezialist für die Frage der Russen in der Bukowina. Ich habe Rabalyuk sehr lieb gehabt und habe ihm allerdings zweihundert Rubel gegeben. Ich weiß nicht genau, bei welcher Gelegenheit. Es ist möglich, daß es auf Athos geschehen ist, zur Zeit als er die Konversion besorgte. Es ist aber auch möglich, daß ich es Rabalyuk gab, als er vor seiner Amerikareise nach Rußland kam, und zwar zu Emissionszwecken. Vielleicht geschah es damals, daß ich ihm das Geld gab.

Präsident: Haben Sie Rabalyuk nur einmal gesehen? — Zeuge: Ich sah ihn oft.

Präsident: Haben Sie dem Rabalyuk nicht Anweisungen gegeben, er soll, wenn er ausstudirt hat, in Ungarn den Pravoslavismus verbreiten? — Zeuge: Das habe ich nicht nöthig gehabt. Es war sein brennender Wunsch.

Präsident: Wen kennen Sie von den Angeklagten, wenn auch nicht persönlich, so doch dem Namen nach? — Zeuge: Borobesul (nach einigem Nachdenken) und Bircsak.

Präsident: Wer erweckte Ihre Aufmerksamkeit für diese Angeklagten? — Zeuge: Von Borobesul sagte mir Rabalyuk, er könne das ganze Psalmenbuch auswendig. Den Bircsak kenne ich von der Zeitung her.

Präsident: Haben Sie in der ruthenischen Zeitung „Swjet“ oder in der englischen Zeitung „Times“ veröffentlicht lassen? — Zeuge: Ja, ich habe in den „Times“ einen Artikel geschrieben, der aber die ungarische Frage nur nebenbei erwähnte.

Der Dolmetsch verliest in ungarischer Uebersetzung den Artikel, der in den „Times“ erschienen ist. In dem Artikel übt auch Graf Bobrinsky äußerst scharfe Kritik an der ungarischen Nationalitätenpolitik. Er fordert die Engländer auf, nach Ungarn zu kommen und sich zu überzeugen, welchen Verfolgungen die Russen in Ungarn ausgesetzt seien.

Präsident: Woher hat der Zeuge diese Daten? — Zeuge: Aus den Zeitungen. Alle russische Zeitungen berichteten seinerzeit von der Affaire in Tsa.

Präsident läßt hierauf das Buch, das Graf Bobrinsky über die ruthenische Frage geschrieben hat, verlesen. Das Buch ist „den kämpfenden Russen Ungarns, der Bukowina und Galizien“ gewidmet und enthält fürchterliche Angriffe gegen die ungarischen Behörden. Die Geschichte des Tsaer Prozesses wird in einer Art bekannt gemacht, die die unerhörtesten Angriffe gegen die ungarische Justiz enthält. So wird ausdrücklich ausgesprochen, die ungarischen Behörden hätten einige Geiseln, darunter den Geiseln Katschki, vergiftet lassen. Sie hätten die Frauen der Ruthenen vergewaltigt, den Bauern das Brod genommen, ohne es zu bezahlen.

Präsident: Wie verstehen Sie das Wort Ihrer Mitteilung, daß Sie Ihr Buch den Russen in Ungarn, der Bukowina und in Galizien widmen? — Zeuge: Nur national, nicht in politischer Beziehung.

Präsident: Wo Sie wollten mit diesen Worten keinerlei politische Allusion üben? — Zeuge: Wenn nationales Interesse Politik ist, dann ist mein Buch Politik; wenn aber gesagt werden soll, daß es staatspolitische Inkorporationsbestrebungen vertritt, dann wäre das Unsin.

Hierauf ordnet der Präsident eine einstündige Pause an.

Um 1/2 Uhr wird die Verhandlung wieder eröffnet. Referent Jenev übernimmt das Frageamt.

Auf mehrere Fragen erklärt Bobrinsky, er wisse davon, daß zehn junge Ungarn in den russischen Klöstern untergebracht wurden.

Referent: War Ihre erste Begegnung mit Rabalyuk, als er aus Amerika nachhause kam, zufällig oder hatten Sie früher brieflich ein Abkommen getroffen? — Zeuge: Ich hatte keinerlei Verbindung mit Rabalyuk in Amerika, keinerlei Korrespondenz.

Referent zeigt dem Zeugen das achtstellige Kreuz: Ist das national oder religiös? — Zeuge: Das ist ein kirchliches Zeichen.

Referent: Hat man sich aus Ungarn um Hilfe an Sie gewendet? — Zeuge: Nein, ich habe dem Rabalyuk Hilfe angeboten, er aber hat abgelehnt.

Referent: Warum haben Sie die Hilfe an-

geboren? — Zeuge: Weil ich orthodoxen Glaubens bin und weil es meine Sehnsucht ist, den Glauben der Orthodoxie, den ich für den alleinseligmachenden halte, zu verbreiten.

Referent: Haben Sie Ihr Buch in Ungarn verbreitet? — Zeuge: Andere haben es vielleicht verbreitet. Ich habe es unmittelbar nicht verbreitet.

Referent: Halten Sie es unter solchen Umständen berechtigt, daß der ungarische Staat sich ins Mittel gelegt hat? — Zeuge: Wenn eine Aufreizung geschehen wäre, würde ich die Intervention für motiviert erachten. Ich sehe jedoch in der ganzen Bewegung keine politischen Motive. Meines Wissens war der ungarische Staat von keinerlei Gefahr bedroht.

Oberstaatsanwalt Dr. Jllés: Haben Sie in der „Vira Ervo“ und in der „Ruskoje Pravda“ nichts Aufreizendes gefunden? — Zeuge: Ich wußte, daß dies oppositionelle Blätter sind und wußte auch, daß sie wegen einzelner Artikel manchmal konfisziert werden, ich kümmerte mich aber nicht weiter darum.

Oberstaatsanwalt: Würde man in Rußland ein solches Auftreten gegen den Staat und die Kirche erlauben? — Zeuge: Zweifellos würde man bei uns die Uebertreter gestatten. In Polen geschehen noch größere Dinge.

Oberstaatsanwalt: Haben Sie Reden gehalten, in welchen Sie die Notwendigkeit der Befehring der ausländischen Russen zum pravoslaven Glauben betont haben? — Zeuge: Das habe ich nicht getan.

Oberstaatsanwalt: Ist es wahr, daß eine Versammlung, an welcher auch Sie teilgenommen haben, mit der Abingung der russischen Hymne endete und daß man rief: Die Zeit ist gekommen, um für die russische Sache in den Kampf zu ziehen. — Zeuge: Auch andere Versammlungen pflegen mit der Abingung der Hymne zu enden, und es gibt ein galizisches Lied, in welchem das „Pour la Russie“ enthalten ist.

Oberstaatsanwalt: Waren in diesen Versammlungen auch Personen russophiler Gesinnung anwesend? — Zeuge: Die Russen können keine Russophilen sein, weil sie eben Russen sind.

Oberstaatsanwalt: Halten Sie es für statthaft, daß die Unterthanen eines Staates für einen fremden Herrscher Gebete jagen und den Wunsch aussprechen sollen, unter die Herrschaft des fremden Herrschers zu gelangen? — Zeuge: Eine solche Propaganda wäre direkt eine sträfliche. Diese Bewegung war aber keine derartige.

Staatsanwalt: Halten Sie es für zulässig, daß Unterthanen eines fremden Staates sich im Interesse einer solchen Bewegung bemühen? — Zeuge: Meine individuelle Ansicht ist nicht wichtig, es gibt aber eine viel wichtigere Ansicht: die von Sr. Majestät sanktionierte ungarische Verfassung, welche Jedem den Uebertritt zu einem anderen Glauben gestattet.

Hierauf richtete Verteidiger Dr. Klein an den Zeugen Fragen.

Verteidiger: Ist es wahr, daß die Wurzeln der Bewegung in Amerika zu suchen sind? Zeuge: Ausschließlich in Amerika. Dort ist die Bewegung von 1908 entstanden.

Verteidiger: Wer ist das Oberhaupt des griechisch-orientalischen Glaubens? — Zeuge: Jesus Christus.

Verteidiger: Welchen Rechtskreis besitzt der Czar in der griechisch-orientalischen Kirche. — Zeuge: Denselben, wie der König von Ungarn, also einen geringeren als der Kaiser von Oesterreich.

Verteidiger: Haben Sie auch Deuten aus anderen Ländern Geldunterstützungen gegeben? — Zeuge: Ja.

Auf eine Frage des Verteidigers schlägt der Zeuge jene Stelle seines Buches auf, wo es heißt, er protestire dagegen, daß er politische Zwecke verfolge. Unsere Zwecke — heißt es dort — sind nationalitistische. Wir wollen keine Grenzverschiebungen.

Verteidiger: Hat ein Mann aus Ungarn von Ihnen für die Franke Frau Pircsák eine Unterstützung verlangt? — Zeuge: Ja, ich habe hundert Rubel hergegeben.

Verteidiger: Hat man auch zur Bestechung der Maramaroser griechisch-orientalischen Seelsorger von Ihnen Geld verlangt? — Zeuge: Der Mann, der für die Pircsák Geld verlangt hat, fragte mich, ob ich geneigt wäre, im Interesse der Bewegung intelligenten Männern, zum Beispiel Seelsorgern, Geld zu geben, denn bei diesen wäre das Geld die Hauptsache. Hierauf sah ich, mit wem ich es zu thun habe, und brach mit ihm jeden Verkehr ab.

Verteidiger: Wie heißt dieser Mann? — Zeuge: Cyrill Duliskovic.

Staatsanwalt Rónai: Woher hat der unter Ihrem Präsidium stehende Verein das Geld genommen? — Zeuge: Es wurde durch Subskriptionen aufgebracht.

Staatsanwalt: Haben Sie mit Kabalyuk über politische Fragen gesprochen? — Zeuge: Nein.

Staatsanwalt: Fordert es die orthodoxe Religion, daß fremde Unterthanen für den Czar beten sollen? — Zeuge: Nein.

Das Verhör des Grafen Bobrinsky erreichte um 3 Uhr Nachmittag ihr Ende. Der Oberstaatsanwalt beantragte die Einvernehmung Cyrill Duliskovic's bezüglich seiner Verbindung mit Bobrinsky und dessen Konfrontation mit dem Grafen. Der Gerichtshof beschloß in diesem Sinne.

Graf Bobrinsky erklärte, bis zum Verhör Duliskovic's dem Gericht zur Verfügung stehen zu wollen. Hierauf wurde die Verhandlung bis 5 Uhr suspendiert.

**Kabalyuk und Bobrinsky.**

Die Verhandlung wurde um 5 Uhr wieder eröffnet. Der Präsident richtet an Kabalyuk die Frage, ob er auf die Aussagen des Grafen Bobrinsky etwas zu bemerken habe.

Kabalyuk erklärt, er habe seine kirchliche Ausstattung aus dem Kloster auf dem Berge Athos erhalten. Präsi.: Der Graf behauptet, Sie hätten die Ausstattung aus Moskau bekommen.

Graf Bobrinsky erwidert, er wisse nicht bestimmt, ob die Ausstattung Kabalyuk's aus Moskau herrühre. Tatsache sei jedoch, daß Missionsprediger auch in Moskau Maßgewänder und Paramente erhalten haben.

**Der Kronzeuge.**

Hierauf erfolgte die Einvernahme des Zeugen Duliskovic's. Er ist 29 Jahre alt, Detektivinspektor der Grenzpolizei.

Präsi.: Spielte der Graf Bobrinsky eine Rolle bei der Befehring der Ruthenen und hatte dieselbe einen politischen Hintergrund? — Zeuge: Ich hatte von dem Central-Grenzpolizeirath Homer den Auftrag erhalten, die Angelegenheit näher zu untersuchen. Ich bereifte die ruthenischen Gegenden und reiste später mit dem Gelde der Führer der Bewegung nach Rußland. Ich machte diese Reise aus eigener Initiative, denn ich hatte hierzu keinen Auftrag erhalten.

Präsi.: Standen Sie mit dem Grafen in Verbindung? — Zeuge: Ende 1912 benützte ich die Bekanntschaft Cyrill Jödeles', Joseph Papp's, Julius Baesinkh's und Homicsko's dazu, um mein Ziel zu erreichen. Ich wußte, daß Einzelne im Interesse der Einheit der Russen ein Blatt herausgeben wollen und suchte mit einer Empfehlung der Zeitgenannten Gerovsk'i auf. Gerovsk'i gab mir einen Brief, der mir alle Thüren öffnete. Mit diesem begab ich mich zu den Führern der Bewegung. Pircsák erklärte mir, er korrespondire mit dem Redakteur der „Novoje Vremja“ und habe den Auftrag, eine weitgehende Agitation zu betreiben. Bobrinsky erwähnte, daß er es gerne wissen möchte, ob Pircsák kein Trunkenbold sei, denn er habe die Absicht, ihm wichtige Aufgaben zuzuweisen. Später reiste ich mit einem falschen Paß nach St. Petersburg, wo ich Gerovsk'i traf, der mir mittheilte, daß Bobrinsky mich bereits erwarte und auch meine Hotelkosten ersehen werde. Bobrinsky interessirte sich für die Griechisch-Orientalen Ungarns und erklärte, daß eine ruthenische Intelligenz geschaffen werden müsse. Es müßten Unversitätshörer gewonnen und für die Bewegung errogen werden. Er wollte mir Geld geben, damit ich einen ruthenischen Hochschulkreis bilde, allein ich nahm das Geld nicht an. Bobrinsky sandte mich hierauf in ein Kloster, damit ich dort übertreten möge. Bobrinsky übergab mir 2000 Kronen, 1000 Kronen auf Reisepfeifen, 1000 Kronen zur Gründung eines ruthenischen nationalitistischen Blattes. Heimgekehrt, suchte ich sämtliche Nationalitäten-Agitatoren auf und stellte mich als Führer der ruthenischen Propaganda vor.

Präsi.: Traten Sie mit Bobrinsky auch später noch in Verbindung? — Zeuge: Ja, im Wege Gerovsk'i's. In seinem Auftrage reiste ich nach Wien, um mit dem Vertreter der „Novoje Vremja“, Jancseveky, zu verhandeln. Später bereifte ich Rußland mit dem Paß Alexej Gerovsk'i's abermals.

Der Zeuge übergibt dem Gerichte die Pässe, von denen einer auf den Namen eines Studenten Markus Alexander Dionisi ausgestellt war und nach Rußland lautete. Er legt auch den Brief eines Redakteurs der „Novoje Vremja“ vor, in welchem dieser Aufklärungen über den Ruthenenprozeß, das Spejsejer Bisthum, das Ungerischen und ungarischen Seminar, über die Zahl der ungarischen und russischen Hörer, über die antigermanische Bewegung in der Justh-Partei verlangt. Er führt diese Frage darauf zurück, in Rußland war das Gerücht verbreitet, daß die Justh-Partei die Freundschaft der Slaven suchen würde. Zeuge gab ferner an, daß er während seiner Anwesenheit in Rußland in Kiew Julian Andrejevics Javorocky, in Warschau Gurban Vosenky aufgesucht hat. In Kiew habe er gehört, daß Graf Bobrinsky Unversitätshörer aus Ungarn nach Rußland bringe. Er habe Bobrinsky telegraphirt, er solle ihm Geld schicken. Das Telegramm blieb jedoch unbeantwortet. Erst als er ihm einen Brief geschrieben, habe er 60 Dollar erhalten. Auf die Frage, ob Bobrinsky mit den Angeklagten oder den übrigen Schismatikern in direkter Verbindung gestanden sei, erklärt Zeuge, daß Bobrinsky im Wege Gerovsk'i's mit den Ruthenen verkehrt habe. Er habe sich geäußert, daß mit der Frage des griechisch-katholischen Glaubens auch die politische Frage aufgerollt werde.

Referent J eney: Hat man Ihnen nicht gesagt, weshalb die Befehring der Ruthenen notwendig wäre? — Zeuge: Gerovsk'i erklärte, Rußland werde solange nicht demobilisiren, bis nicht auf den Karpathen die russische Fahne wehe. Dies hat er vor mehreren gesagt.

J eney: Vor wem? — Zeuge: Ich bin zur Nennung der Namen nicht autorisirt.

J eney: Wer noch hatte von diesen Dingen Kenntnis? — Zeuge: Pircsák und Balkaninoc. Sie

haben ihm sehr geheimgethan, mir gegenüber waren sie sehr mißtrauisch, als aber der Balkanrieg ausbrach, sagten sie: „Jetzt haben wir nichts mehr zu befürchten, bald wird auch unsere Zeit kommen.“

Verteidiger Dr. Klein: Bobrinsky hat Ihnen also Geld gegeben. Anfangs wollten Sie es nicht annehmen. Später nahmen Sie aber die 2000 Kronen doch an. Was machten Sie mit dem Gelde? — Zeuge: Ich meldete mich bei meinem Chef und schloß das Geld den Akten bei.

Verteidiger: Wovon haben Sie in Rußland gelebt?

Präsi (zum Zeugen): Auf diese Frage sind Sie nicht zu antworten verpflichtet.

Verteidiger Dr. Klein: Hat Ihnen Bobrinsky Bücher geschickt? — Duliskovic's: Ja.

Verteidiger: Bobrinsky soll jedem griechisch-katholischen Seelsorger, der sich zur Propagandierung der Bewegung verpflichtete, 6000 Kronen versprochen haben? — Zeuge: Das stimmt.

Verteidiger: Hat sich Bobrinsky dahin geäußert, daß gewisse Theile Ungarns Rußland einverleibt werden müssen? — Zeuge: Er sagte dies, wohl in anderer Form, der Sinn seiner Worte war jedoch dieser.

Die Angeklagten Pircsák, Bakaro, Szabó begehen die Behauptungen Duliskovic's als un wahr. Szabó fügt hinzu, Duliskovic's habe sie direkt aufgesucht, um sie aufzureizen.

**Bobrinsky und Duliskovic's.**

Graf Bobrinsky sagt, daß Duliskovic's zu ihm gekommen sei, er möchte zur griechisch-orientalischen Religion übertreten und in irgend einem Kloster russisch lernen. Gleichzeitig ersuchte er den Grafen, er möge ihn zum Erzbischof Antonius führen. Bobrinsky brachte ihn dahin, und da hatte er Gelegenheit, mit Duliskovic's zu sprechen, der ihn auf die Unversitätshörer aufmerksam machte. Bobrinsky erkundigte sich in diesen Kreisen über Duliskovic's und erhielt die Mahnung, achtzugeben, da Duliskovic's verdächtig sei. In Folge dessen habe er Duliskovic's, als er wieder bei ihm erschien, gefragt, er solle zur orthodoxen Religion übertreten, dort gebe es auch ein griechisch-orientalisches Internat. Duliskovic's verlangte Geld für Frau Pircsák und bekam auch welches. Auch habe ihn Duliskovic's erjucht, für den Prozeß ein Opfer zu bringen, da die Sache schlecht stehe. In dieser Angelegenheit habe Duliskovic's ihm und Gerovsk'i aus Kiew geschrieben, sie haben jedoch darauf nicht reagirt.

Hierauf wird die Aussage Duliskovic's dem Grafen Bobrinsky verdolmetscht, der hierauf folgendes bemerkt:

— Was Duliskovic's hier ausgesagt hat, das hat er mir suggeriren wollen. Ich habe ihm keinerlei Passpartout gegeben, dies stand nicht in meiner Macht. Ich sagte ihm und sage es auch heute, daß man je mehr Theologen erziehen müsse, weil das kirchliche Leben dies erheische. Daß man für das Parlament je mehr pravoslavne Ruthenen erziehen solle, davon war überhaupt nicht die Rede.

Duliskovic's bemerkt, daß er seine Aussagen aufrechthalte.

Das Gericht beschließt, Duliskovic's in Eid zu nehmen, von der Besidigung des Grafen Bobrinsky jedoch abzu sehen.

Der Präsident theilt hierauf dem Grafen Bobrinsky mit, daß seine Anwesenheit nicht mehr notwendig sei, er könne sich unbehindert entfernen und abreißen.

Die Verhandlung erreichte um 8 Uhr Abends ihr Ende.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**MOLL'S SEIDLITZPULVER**

Mitte ausführendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden und anderen Folgen einer ständigen Lebensweise leiden. 1 Schachtel 2,- Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, t. u. t. Hoflieferant, Wien, \* Zuchlauben 9. — In den Apotheken verlange man Moll's Original.

**See-Sanatorium Portore**

für Erwachsene und Kinder, bei Fiume. — Moderates Anstalt mit 100 Betten. Elektr. Licht, Centralheizung, Seewasser, Elektrotherapie, Mast- und Liegekuren, Massage, Kohlensäure- und elektr. Bäder. Pauschalpreise von Kr. 10.— aufwärts. Zwei Aerzte. Prospekt.

\* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Telegramme.**

**Kokowzew's Rücktritt.**

Berlin, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Nach einem Petersburger Telegramm des „Tageblattes“ versichert das Ostbristenblatt „Golos Moskoon“, daß Kokowzew am nächsten Dienstag in Zarstoj-Selo sein Rücktrittsgesuch überreichen wird. Der Czar wird die Demission annehmen. Er wird wahrscheinlich Botschafter in Rom werden. Dieses Gerücht wird in Dumakreisen geglaubt.

Die Ministerkrise in Portugal.

Lissabon, 5. Februar. Das Ministerium ist noch nicht gebildet. In ganz Portugal ist die Lage normal.

Falsche Gerüchte über einen Anschlag auf König Alfonso.

Paris, 4. Februar. Die „Agence Havas“ meldet: In London und Newyork war heute das Gerücht von einem Anschlag auf den derzeit in Sevilla weilenden König Alfonso verbreitet. Der spanische Ministerpräsident Dato demontiert in formeller Weise das Gerücht.

Mord in Wien.

Wien, 5. Februar. Das Dienstmädchen Fanny Pekarowa wurde heute Abend auf ihrem Dienstplatze im IX. Bezirk von ihrem früheren Geliebten erschossen. Der Thäter wurde verhaftet.

Gährung unter den italienischen Eisenbahnern.

Mailand, 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Unter den italienischen Eisenbahnern herrscht eine starke Gährung, weil sich der Generaldirektor Bianchi geweigert hat, ihre Abordnung zu empfangen, die die Forderung nach Gehaltsaufbesserung überbringen wollte. Samstag werden in ganz Italien Hunderte von Protestversammlungen stattfinden.

Schiffsbrand.

London, 5. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Sidney: Hier ist aus Neuseeland die Nachricht vom Brande des Schiffes „Moa“, das sich auf der Fahrt von Wellington nach Port Banganui befand, eingetroffen. Das Schiff hatte eine Ladung von Benzin und Petroleum an Bord. Das Feuer entstand augenscheinlich durch eine Explosion, durch die ein Mann getödtet wurde. In kurzer Zeit stand das Schiff vom Bug bis zum Heck in Flammen. Die Mannschaft konnte keine Boote flottmachen, sie warf daher Holz und Rettungsgürtel ins Meer und sprang nach. Der Dampfer „Arapawa“ kam zu Hilfe, doch konnte er wegen der Hitze nicht näher als hundert Meter herankommen. Die Lage war besonders gefährlich, da auch die „Arapawa“ Benzin und Petroleum an Bord hatte. Mit den Rettungsbooten der „Arapawa“ gelang es jedoch, die Mannschaft der „Moa“ zu retten. Die „Moa“ ging bald darauf unter.

Verunglückter Aviatiker.

Verailles, 5. Februar. Der Aviatiker Reals unternahm heute Nachmittag auf seinem Biplan über dem Aerodrom von Villacoublay Flugübungen. Er stürzte aus einer Höhe von 200 Metern ab und war sofort todt.

Berlin, 5. Februar. (Börse.) Zu Beginn der heutigen Börse überwogen Rückgänge, da schwache Newyorker Notirungen, sowie ungünstige Berichte über die Verhältnisse in einzelnen südamerikanischen Staaten und in Mexiko weitere Realisationen hervorriefen. Bei ziemlich ruhigem Verkehr hielten sich die Rückgänge indessen meist unter 1 Prozent, zumal da die Diskontermäigung der Deutschen Reichsbank dem Markt einen Rückhalt bot. Im Gegensatz zu der vorherrschenden Strömung lagen Hohenlohe-Aktien in Folge besserer Konjunkturberichte aus der Zinkindustrie fest und vermochten ihren anfänglichen Gewinn von 1 1/2 Prozent noch zu steigern. Da sich gleichzeitig für Schiffsahrtaktien lebhaftes Interesse zeigte, wurde die Haltung allgemein freundlicher. Vester sprachen sich namentlich auch einige Elektrizitätswerke und die österreichischen Werthe aus, letztere im Einklang mit Wien. Vorübergehend zogen auch Montanwerthe unter Führung von Deutsch-Lugem-burger an, während Kanada-Aktien angeboten blieben. Nach Schwankungen schloß die Börse in stiller, aber fester Haltung, die auch an der Nachbörse vorherrschte. Lebhafter waren Schiffahrtswerthe. Die Industriewerthe des Raffineriesmarktes lagen vorwiegend fest. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Paris, 5. Februar. (Fondsbörse.) Nach anfänglicher Unsicherheit und Unregelmäßigkeit kam, ausgehend von der regeren Betätigung in den russischen Papieren, ein besserer Zug in den Markt. An der leichten Aufwärtsbewegung waren auch Kupferaktien und Goldminen beteiligt, doch hielten sich die Kursveränderungen hier und auch auf den übrigen Umsatzegebieten im Allgemeinen in engen Gren-

zen. Die heimische Anleihe wurde vernachlässigt, sonst schloß die Börse stetig. März 5.55 (5.65), Weinsamen stetig, per März 11.75 (11.60), per Mai 12.15 (12.20).

London, 5. Februar. (Fondsbörse.) Die Börse neigte heute unter Realisationen entschieden zur Schwäche, was am deutlichsten durch den Kursrückgang der Consols und die Mattigkeit der mittel- und südamerikanischen Eisenbahnen zum Ausdruck kam. Auch andere Umsatzegebiete wiesen keine freundliche Stimmung auf und waren größtentheils vernachlässigt, namentlich englische Bahnen, Canada Pacific und Kautschukaktien. Südafrikaner, Kupferaktien und Diamantminen waren schließlich fester. Schluß zumeist stetig.

Newyork, 5. Februar. (Fondsbörse, Kabeltelegramm.) Abgesehen von einigen lebhafter gefragten Spezialpapieren verkehrte die Börse allgemein lustlos, da wenig anregende Momente vorlagen und man die Marktverhältnisse ungünstig beurtheilte. Zuletzt verschärfte sich die Mißstimmung und der Schluß war nach vereinzelt Deckungen schwach. Aktienumsatz 345,000 Stück.

Newyork, 5. Februar. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 17 3/8 (17 3/8), Taggeld 17 3/8 (17 3/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95.— (95.—), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8), Wechsel auf London (60 Tage) 4.— (4.—), Cable Transfers 486.20 (486.10), Silber Bullion 57 3/8 (57 3/8), Northern Pacific 3 3/8 bond 68 1/4 (68), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 98 3/4 (98 3/4), Baltimore & Ohio Com. 94 1/8 (94 1/8), Canada Pacific 217 1/4 (218 3/8), Chesapeake and Ohio 66 1/2 (67), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 106 1/4 (106 3/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 18 (18), Erie Common Shares 31 1/4 (31 1/4), Illinois Central 114 1/2 (114), Louisville & Nashville 138 1/4 (139 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 22 1/2 (22.—), Missouri Pacific 27 1/2 (27 3/4), Newyork Central Railway 93 3/8 (94), Newyork Ontario and Western 29 1/4 (30 3/4), Norfolk and Western Common Shares 104 3/8 (105 3/8), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112.— (113 1/8), Philadelphia and Reading Com. 167 3/8 (168 1/4), Rock Island Company 19 3/8 (19 1/2), Southern Pacific 98.— (98 1/2), Southern Railway Com. 27 3/4 (27 3/8), Union Pacific 162 1/4 (163), Wabash Preference A.— (8 3/4), Amalgamated Copper Com. 77 (77), American Sugar Ref. Com. 107 1/4 (107), Anaconda Mining Comp. 37 3/8 (38 3/8), United States Steel Corp. 65 1/2 (65 3/8), United States Steel Pref. 110 3/4 (110 3/8). Aktienumsatz 345,000 Stück.

Table with 4 columns: Commodity, 5. Februar, 4 Februar, Differenz. Rows include Weizen loco, Mai, Juli, Mais loco, Chicago, Weizen März, Mai, Juli, Mais Februar, Mai.

Table with 4 columns: Commodity, 5. Februar, 4 Februar, Differenz. Rows include Weizen März, Mai, Juli, Mais Februar, Mai.

Newyork, 5. Februar. Western Steam Schmalz 11.20; Schmalz Rohe & Brothers 11.50.

Chicago, 5. Februar. Schmalz per Mai 11.12, Schmalz per Juli 11.30; Speck Short Clear 11.25, Schweinefleisch per Mai 22.90.

Newyork, 5. Februar. Petroleum Stand white in Newyork 8.75; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.75; Petroleum Raffined in Cases 11.25; Petroleum Credit Balances at Oil City 2.50.

Newyork, 5. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Baumwolle in Newyork loco 12.65, Baumwolle per Februar 11.14, Baumwolle per April 11.82, Baumwolle in New-Oleas loco 12 1/16.

Newyork, 5. Februar. Kaffee Rio Fair Nr. 7 9 1/2, Kaffee per Februar 9.24, Kaffee per April 9.40; Mehl Spring Wheat Clears 3.8; Zucker fair Refining Muscovado 3.48 bis —; Zucker Raffinade Nr. 1 4.10.

Newyork, 5. Februar. Weizen. Tendenz: kaum stetig. Rother Winterweizen loco 101 1/2 Cents (= R. 9.38), Weizen per Mai 99 3/8 Cents (= R. 9.22), Weizen per Juli 96 3/8 Cents (= R. 8.92), Weizen per September — Cents (= R. —). Getreidefracht nach Liverpool 2 P. (= R. —.72) Cents. Tendenz: stetig. Mais per Mai 68 3/8 Cents (= R. 6.79), Mais per Juli — Cents (= R. —).

Chicago, 5. Februar. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen: Tendenz: kaum stetig. Weizen per März — Cents (= R. —), Weizen per Mai 92 3/8 Cents (= R. 8.54), Weizen per Juli 88 3/8 Cents (= R. 8.16). — Mais. Tendenz: stetig. Mais per Februar — Cents (= R. —), Mais per Mai 65 3/4 Cents (= R. 6.50).

Antwerpen, 5. Februar. Weizen per März 19.35 (19.37), Weizen per Mai 19.42 (19.42), Weizen per Juli 19.45 (19.47). Tendenz: kaum stetig.

Buenos-Ayres, 5. Februar. (Schlußkurse.) Weizen fest, per März 8.60 (8.45), per Mai 8.85 (8.60), Mais stetig, per Mai 5.— (4.95), Hafer per

März 5.55 (5.65), Weinsamen stetig, per März 11.75 (11.60), per Mai 12.15 (12.20). Rosario, 5. Februar. (Schlußkurse.) Weizen stetig, per März 8.40 (8.20), Mais stetig, per Mai 4.80 (4.75), Weinsamen fest, per März 11.45 (11.35). (Preis in Bejos und Centavos, Papierwährung, per 80 Kilogramm notirt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 5. Februar.

(Neuerliche Zinsfußherabsetzung in Deutschland.) Die andauernd fortschreitende Erleichterung auf dem deutschen Geldmarkte, welche die kontinuierliche Besserung des Status der Deutschen Reichsbank zur Folge hat, hat den Centralausschuß der Deutschen Reichsbank veranlaßt, heute eine neuerliche Herabsetzung des offiziellen Zinsfußes von 4 1/2 auf 4 Prozent vorzunehmen, nachdem derselbe erst vor zwei Wochen um 1/2 Prozent ermäßigt wurde. In der Sitzung führte, wie uns aus Berlin telegraphisch wird, Präsident v. Havenstein aus, daß der Status vom 31. Januar wohl wesentlich größere Ansprüche an die Reichsbank zeigt, als zu derselben Zeit des Vorjahres; hervorzuheben ist auch die große Verringerung der fremden Gelder, was aber besonders auf die Einzahlung auf die neue preussische Anleihe zurückzuführen ist. Nach dem Zwischenausweis vom 3. d. jedoch hat der Metallbestand um eine Million Mark zugenommen gegenüber einer Abnahme um 18 Millionen im Vorjahre, Wechsel und Lombard haben um 7 Millionen zugenommen gegen 2 Millionen im Vorjahre, dagegen hat sich bei den fremden Geldern eine Vermehrung um 14 Millionen gegen eine Abnahme von 34 Millionen im Vorjahre ergeben. Die steuerfreie Notenreserve hat am 3. d. 187 Millionen betragen gegenüber einem steuerpflichtigen Notenumlauf von 222 Millionen am gleichen Tage des Vorjahres, so daß sich für dieses Jahr eine Besserung von 409 Millionen ergibt. Die Entwicklung auf dem internationalen und dem heimischen Geldmarkte, führte der Präsident weiter aus, ist weiterhin günstig und die Geldflüssigkeit hat zugenommen; der Stand der Devisenkurse ist günstig. — Wie uns des Weiteren aus Berlin telegraphisch wird, wurde der Privatdiskont heute wohl um 1/2 Prozent auf 3 1/2 Prozent hinaufgesetzt, doch steht dies mit den Einzahlungen auf die preussische Anleihe im Zusammenhang, die bedeutende Beträge binden, welche aber binnen Kurzem wieder frei werden. Am offenen Geldmarkte war heute Vormittag tägliches Geld mit 4 Prozent gefragt. In der Börse ermäßigte sich der Satz vereinzelt auf 3 1/2 Prozent. Die Seehandlung erneuerte ihr Angebot für Geld auf 5 Tage mit 4 Prozent und bis 20. März mit 3 1/2 Prozent.

(Österreichisch-ungarische Bank.) Der König hat den derzeitigen Gouverneur der Österreichisch-ungarischen Bank Geheimrath Dr. Alexander Popovics für die statutengemäße Zeit neuerdings zum Gouverneur der Österreichisch-ungarischen Bank ernannt und angeordnet, daß ihm für seine in seiner Eigenschaft als Bankgouverneur bisher geleisteten hingebungsvollen und aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Angelegenheiten wie der Interessen der Bankgesellschaft gleich erfolgreichen und hervorragenden Dienste die besondere Anerkennung des Königs bekanntgegeben werde.

(Eine belgische Anleihe in London.) Aus Brüssel wird uns telegraphisch: Es bestätigt sich, daß die belgische Regierung, nachdem die Pariser Unterhandlungen gescheitert sind, nunmehr eine dreiprozentige Anleihe von 300 Millionen Francs bei der Londoner Bank Montague untergebracht hat. Die Anleihe ist rückzahlbar in 25 Jahren. Der Emissionspreis beträgt 77 Francs.

(Direkte Tarife nach Dalmatien und Albanien.) Der Landesverband der ungarischen Fabrikindustriellen hatte eine dringliche Eingabe an den Handelsminister gerichtet, es möge veranlaßt werden, daß, dem Beispiele Oesterreichs folgend, wo im Verkehre mit dalmatinischen und albanischen Häfen direkte, eine Ermäßigung von 20 Prozent involvirende Tarife über Triest erteilt wurden, auch die ungarischen Staatsbahnen solche direkte Tarife ins Leben treten lassen. Ueber Aufforderung des Handelsministers wandte sich nun die Staatsbahndirektion an den Landesverband der Fabrikindustriellen, es möge jene Artikel und Stationen namhaft machen, für welche die Erstellung direkter Tarife mit den dalmatinischen und albanischen Häfen notwendig wäre, der Landesverband hinwieder wandte sich an die einzelnen Mitglieder, daß sie dem Verband das erforderliche Datenmaterial zur Verfügung stellen.

**(Ein Vorstufgeschäft der Türkei mit der Firma Krupp.)** Wie aus Paris gemeldet wird, sollen angeblich Verhandlungen zwischen dem türkischen Finanzministerium und dem türkischen Kriegsministerium einerseits und der Firma Krupp andererseits im Gange sein. Es handelt sich um eine große Kreditoperation, durch welche die Firma Krupp der türkischen Regierung mehrere Millionen vorstrecken soll; dafür soll sich die Türkei verpflichten, bei Krupp neue Bestellungen zu machen und einen Akkord für die Bezahlung aller Forderungen abzuschließen.

**(Die Pester Ungarische Kommerzbank.)** veröffentlicht ihre auf das 72. Geschäftsjahr bezüglichen Schlussrechnungen, welche in der am 14. d. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangen und welcher wir nachfolgende wichtigere Ziffern entnehmen:

**Bilanzkonto. Aktiva:** Kassebestände 10.313,558 K., Wechselportefeuille 127.662,452 K., Vorschüsse auf Effekten und Waaren in laufender Rechnung 106.431,021 K., Lombardvorschüsse und Report 17.126,907 K., Hypothekendarlehen in Pfandbriefen 312.758,375 K., Kommunaldarlehen in Obligationen 273.214,108 K., Unterlagen für die Rentenscheine 23.424,979 K., Darlehen in Waaren auf Realitäten und an Kommunen 13.707,307 K., rückständige Raten nach Hypothek- und Kommunaldarlehen 2.046,454 K., Sicherstellungsfonds der Pfandbriefe 17.431,410 K., Sittenerstellungsfonds der Kommunalobligationen 15.606,118 K., Titres eigener Emission im Portefeuille 16.774,700 K., Bankgebäude 5.733,404 K., Effekten im Portefeuille 78.890,556 K., Einzahlungen in Syndikate 9.940,080 K., Pensionsfonds 5.064,451 K., Effekten des Lancy-Fonds 244,900 K., Effekten verschiedener Stiftungen 74,600 K., Kommanditen 434,500 K., Debitoren: Bedeckte 72.249,055 K., Bankier-Guthabungen im In- und Auslande und diverse Debitoren 102.708,369 K., verschiedene Aktiven 547,827 K., Inventar 418,773 K., Totale 1.212.854,412 K. — **Passiva:** Aktienkapital 62.500,000 K., ordentliche Reserve 40.000,000 K., außerord. Reserve 33.000,000 K., Dividendenreserve 23.800,000 K., Pensionsfonds der Beamten und Diener 5.060,312 K., Lancy-Fonds 244,900 K., verschiedene Stiftungen 74,600 K., Pfandbriefe im Umlaufe 314.889,760 K., Kommunalobligationen im Umlaufe 273.479,233 K., Rentenscheine im Umlaufe 23.452,400 K., Prämienfonds der prämierten Kommunalobligationen 2.097,861 K., Agiofonds der auf Goldwährung lautenden Obligationen 176,000 K., Einlagen: in Kassenheime, Sparkassbücheln und Check-Konten 298.066,832 K., diverse Kreditoren 95.830,073 K., Guthabungen des kön. ung. Finanzministeriums, von Komitaten und Kommunen 6.056,275 K., Guthabungen des Kredit-Teilnehmerverbands 157,979 K., unbehobene Dividenden und Titres-Coupons 341,792 K., vorausbezahlte Annuitäten nach Hypothek- und Kommunaldarlehen 585,640 K., Saldo der transitorischen Posten und der unverrechneten Zinsen 10.396,811 K., Gewinn per Saldo 16.143,908 K., Totale 1.212.854,412 K. — **Gewinn- und Verlustkonto:** Posten: Gehälter der geschäftsführenden Direktoren, der Beamten und Diener 2.316,844 K., Speise- und Steuern 1.568,006 K., Abschreibungen von verschiedenen Forderungen 482,931 K., Gewinn des Jahres 1913 15.031,213 K., hiezu Gewinnvortrag vom Jahre 1912 1.112,695 K., zusammen 16.143,908 K., Totale 20.511,780 K. — **Gewinn:** Gewinnavortrag vom Jahre 1912 1.112,695 K., Zinsen-Reineinkommen 13.835,159 K., Erträgnis der Bankgebäude 204,754 K., Gewinn im Hypothek- und Geschäft 2.025,982 K., verschiedene Provisionen 1.401,261 K., Gewinn an Devisen und an Baluten 414,878 K., Gewinn an Effekten und Syndikat 385,677 K., verschiedene Gewinne 687,382 K., Gewinn der Wechselstube, Filialen und Kommanditen: nach Abschlag der Zinsauslagen 443,988 K., Totale 20.511,780 K.

Wie aus den Schlussrechnungen hervorgeht, belief sich der für das Geschäftsjahr 1913 ausgewiesene Reingewinn auf 15.031,213 K. 15 S., was gegenüber dem 14.648,842 K. 42 S. betragenden Ergebnis des vergangenen Jahres ein Mehrerträgnis von 382,370 K. 73 S. bedeutet. Das charakteristische Merkmal dieser Bilanz ist, daß die Steigerung sich beinahe gleichmäßig auf sämtliche Posten erstreckt, ein deutlicher Beweis der kräftigen organischen Entwicklung der Anstalt. Von dem rund 15 Millionen Kronen betragenden Reingewinn entfallen 13.835,160 Kronen auf das Zinskonto, welches gegenüber 13.403,473 Kronen des Vorjahres eine Erhöhung von 431,686 Kronen aufweist; dies findet in den Zinsfußverhältnissen des abgelaufenen Jahres seine natürliche Begründung. In der Bilanz der Bank figurirt das Hypothek- und Geschäft gleichfalls mit einem erhöhten Erträgnis, trotzdem die Wirkung der internationalen Krise sich am stärksten in der erschwerten Placierung der Anlageswerthe geltend machte, demzufolge in der Gewährung langfristiger Darlehen naturgemäß eine Stodung eintreten mußte. Wenn das Resultat des Hypothekgeschäftes sich trotz dieser ungünstigen Ver-

hältnisse auf 2.025,982 K. belief und das vorjährige Ergebnis um 78,141 K. überstieg, so findet dies seine Erklärung darin, daß die Bank im abgelaufenen Jahre mit Einschluß der für die Hohenslohe'schen Anleihe immerhin 16.604,860 K. an Pfandbriefdarlehen und 8.600,000 K. an Kommunaldarlehen, insgesammt also 25,2 Millionen Kronen neue Darlehen flüssig machen konnte. Ueberdies placirte die Bank noch 10.194,400 Kronen Rentenscheine eigener Emission, welche insbesondere für Kautionszwecke beim Publikum immer mehr und mehr beliebt werden. Der Gewinn an Devisen und Baluten betrug 414,878 K. 63 S. und bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres (415,524 K. 94 S.), obwohl das sehr ausgedehnte Balkangeschäft der Bank in Folge der beiden Kriege im Berichtsjahre größtentheils unterbunden war. Das unausgesetzte Bestreben der Bankleitung, die Lebensverhältnisse ihrer Beamten und Angestellten zu verbessern, hat naturgemäß eine Zunahme der Gesamtregie mit sich gebracht; so sehen wir, daß das Konto der Gehälter eine Erhöhung von 139,484 K. erfahren hat. Das Wechselportefeuille erhöhte sich um rund 4 Millionen Kronen von 123,5 Millionen auf 127,6 Millionen, was als ein Zeichen für den fortgesetzten systematischen Ausbau der Kreditorganisation der Bank zu betrachten ist. Auf dem Debitorenkonto ist eine Erhöhung von 27.665,000 K. zu verzeichnen, indem die 147.292,162 Kronen des Vorjahres auf 174.957,425 K. angewachsen sind. Das Anwachsen dieser Post steht in engem Zusammenhang mit der kräftigen Unterstützung, welche die Bank während der ganzen kritischen Periode den Kreditbedürfnissen des ungarischen Geldmarktes hat zuteil werden lassen. Als Folge des Vertrauens, welches der Kommerzbank seitens des kapitalanlegenden Publikums entgegengebracht wird, zeigt sich das bedeutende Anwachsen des sich immer mehr entwickelnden Einlagenstandes, welches in der Bilanz in noch stärkeren Zügen als in früheren Jahren hervortritt. Während die Einlagen im Jahre 1912 einen Zuwachs von 15,5 Millionen Kronen zu verzeichnen hatten, ist mit Schluß des Jahres 1913 der Stand der reinen Einlagen (unter Ausschluß der Kontokorrent-Einlagen) neuerlich um 37.871,300 Kronen gestiegen und erreicht nunmehr die Höhe von 298.000,000 Kronen. Hierzu kommen noch die unter dem Titel „Inverse Kreditoren“ figurirenden Einlagen von 101.886,350 Kronen (gegenüber 92.291,996 Kronen im Vorjahre), so daß die Einlagen und Forderungen diverser Kreditoren sich zu Ende des Berichtsjahres auf rund 400 Millionen Kronen belaufen. Die hier ausgewiesene Summe der bei der Bank angelegten fremden Gelder, sowie der von der Bank im Wege der Titres-Emission herangezogenen Kapitalien ergibt, daß die Kommerzbank nahezu eine Milliarde Kronen fremder Mittel und unter Hinzurechnung ihres eigenen Vermögens insgesammt eine Milliarde und 212 Millionen Kronen Aktiven verwaltet. Die traditionelle Mobilität der Bank, welche in der verfloffenen kritischen Periode der ungarischen Kreditwirtschaft so werthvolle Dienste geleistet hat, geht am deutlichsten daraus hervor, daß am Schluß des Jahres 1913 die Summe der gesammten Einlagen und Forderungen diverser Kreditoren sich auf insgesammt 417.000,000 K. belief, wogegen in Barvorräthen, Wechseln, Effekten und Lombardvorschüssen, also in leicht realisirbaren Aktiven rund 520 Millionen Kronen zur Verfügung standen. In vorliegender Bilanz kommt das bewährte Geschäftsprinzip, den großen Aufgaben des Instituts durch fortgesetzte Stärkung der offenen und latenten Reserven gerecht zu werden, in noch höherem Maße als bisher dadurch zum Ausdruck, daß die sichtbaren Reserven der Bank (ohne die bereits 6.150,000 K. betragende Reserve des neuen Bankgebäudes) um weitere 1.450,000 K. vermehrt werden sollen, wodurch dieselben sich von 101.300,000 K. auf 102.750,000 K. erhöhen und die gesammten eigenen Kapitalien der Bank auf 165.250,000 K. steigen werden. Der Gesamtumsatz der Pester

Ungarischen Kommerzbank betrug im abgelaufenen Jahre 17,9 Milliarden.

**(Die Erste Ungarische Gewerbebank)** hielt heute unter dem Vorsitz ihres Direktionspräsidenten Franz Vas ihre ordentliche Generalversammlung. Die Generalversammlung genehmigte auf Grund der Direktionsvorschläge die unterbreitete Bilanz und theilte der Direktion wie auch dem Aufsichtsrathe das Absolutorium. Auf Grund des Aufsichtsrathsantrages beschloß die Generalversammlung, daß von dem Gewinne von insgesammt 1.023,905 K. 87 S. (um 67,924 K. 39 S. mehr als im Vorjahre) als Dividende 20 K. per Aktie zur Auszahlung gelangen, während dem neu errichteten Spezialreservefonds gegenüber der vorjährigen Dotierung von 100.000 K. 200.000 K. zugeführt werden. Die Reserven der Bank werden sich hiedurch bei einem Aktienkapital von 10 Millionen Kronen auf 3.437,394 K. 88 S. zugeführt, während der nach Abzug der statutenmäßigen Lantienem verbleibende Betrag auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die durch die Direktion vorgeschlagenen Statutenänderungen wurden von der Generalversammlung angenommen. Sämtliche Beschlüsse wurden einhellig gefaßt, desgleichen wurden alle Direktions-, Aufsichtsraths- und Ausschussmitglieder, deren Mandate abgelaufen sind, einstimmig wiedergewählt. Zu neuen Mitgliedern wurden in die Direktion Hofrath Johann Radocza, in den Aufsichtsrath Alexander Marmorstein, in den Ausschuss Karl Ember, Joseph Kotus und Friedrich Wilhelm Börner gewählt.

**(Ungarische Allgemeine Kreditbank.)** Wie wir vernehmen, wird die Ungarische Allgemeine Kreditbank ihre Bilanzprüfung am 12. d. Nachmittag abhalten.

**(Der Saatenstand in Amerika.)** Aus Chicago wird uns telegraphirt: Das Fachblatt „Cincinnati Price Current“ berichtet: Das Wetter ist für die Winterweizenarten sehr günstig gewesen. Die junge Pflanze ist weder durch Frost noch durch die Feuchtigkeit, die sich unmittelbar unter der Oberfläche des Bodens befindet, beschädigt worden. Nach den vorliegenden Meldungen ist der Stand im ganzen Weizengebiete normal, ausgenommen einige Distrikte von Iowa und Theile von Süddakota. Der Durchschnittsertrag der hauptsächlichsten Weizen produzierenden Staaten wird mit 99 bis 107 Prozent angegeben. Der Verbrauch der Landwirtschaft an Weizen wird mit 67 bis 91 Prozent beziffert im Vergleich zu dem normalen Verbrauch.

**(Banca Cantonale Ticinese.)** Aus Mailand wird gemeldet: Der Status der falliten Banca Cantonale Ticinese in Bellinzona ist von der Gerichtsbehörde festgestellt worden. Von den 33.750,000 Lire Aktiven sind 10.500,000 Lire verloren, so daß rund 23 Millionen Lire verbleiben. Diewon sind 8.500,000 Lire bevorrechtigte Gläubiger zu befriedigen. Für die Nachgläubiger dürften lediglich 10 Prozent verbleiben.

**(Einstellung von Zuckervertransporten nach Triest.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Generaldirektion publizirt folgende Kundmachung: Die Lagerhäuser haben wegen Ueberfüllung der Lagerräume die Aufnahme von für Triest-Triesthafen und Triest-Südbahn bestimmten Sendungen von Zucker in Broden lose verladen eingestellt. Es werden daher bis auf Weiteres direkte Sendungen zur Beförderung nicht angenommen.

**(Zahlungseinstellung.)** Die Tuchfirma Adolf Mautner in Brunn ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 130.000 K., die Geldschulden 65.000 K. und das Wechselobligo 30.000 K.

**(Stodung auf dem Belgrader Bahnhof.)** Aus Belgrad telegraphirt man uns: In Folge Waggomangels und Ueberhäufung von eingelagerten Waarensendungen aus dem Ausland ist bei der Belgrader Bahnstation eine vollkommene Stodung eingetreten. Dieser Umstand verursacht es, daß die Belgrader Großschlachtereien die Arbeiten bis auf Weiteres einstellen mußten und die Fleisch-

**Spareinlagen**  
werden mit **5%** „Mercur“ Wechselstuben-Aktiengesellschaft  
Budapest, V., Furdö-utca 3.  
Aktienkapital 10.000.000 Kronen.  
Aktienkapital und Reserven der Mutteranstalt 72 Millionen Kronen.  
: verzinst. : Filialen: Budapest, IV., Váci-u 37, VIII., József-körut 31b. Pozsony, Szabadka.

Fre  
repedi  
hört, bis  
\* (C  
die Aktien  
des Kredit  
an ex Cou  
Geschäften  
Abzug zu  
\* (A  
in Kist  
\* (E  
Das Präsid  
unter Führ  
minister und  
vereins vor  
Ghillán  
der er den  
wohlwollend  
Deputation,  
verbändes  
habe, da er  
hochschätzte  
wichtigste  
Der Präsid  
Alexander  
des Präsid  
Schweizer  
gemeinsame  
wichtigste  
\* (D  
Auch, Just  
schätzte  
raths Mey  
mit den auf  
über die Ge  
ordnung. D  
einheitliche  
nützung der  
Schwierigkeit  
nach Vorn  
staaten. Es  
gebrachten  
rium als  
richten.  
\* (18  
Belofung  
84 115 124  
615 663 793  
1146 1160 11  
1769 1802 18  
2362 2369 24  
2881 2870 28  
3336 3432 34  
4057 4072 41  
4687 4774 48  
5418 5429 54  
5921 5936 59  
6368 6404 63  
6769 6717 68  
7160 7239 73  
7545 7 97 82  
8180 8226 82  
8539 8629 87  
9114 9136 91  
9569 9605 96  
10018 10026  
10482 10617  
11049 11083  
11505 11546  
11852 11871  
12488 12539  
12780 12868  
133 8 13370  
13744 13913  
14 94 14299  
14570 14621  
14 89 14897  
15379 16425  
16029 16090  
16808 16897  
17097 18095  
17216 17255  
17410 17429  
17671 17687  
17933 17983  
18280 18405  
18703 18744  
19209 19274  
19650 19651  
Die Prämien  
\* (18  
d. d. stattgeha  
nat. Schuldbur  
rückzahlbar m  
rückzahlbar m  
331 333 339 4  
1253 1259 137  
2106; a 500  
48 87 98 144  
356 36 498;  
35 32 113 114  
328 339 339 4  
600 604 641 6  
766 770 771 7

Expedition nach Wien und Budapest auf...

(Der Börsevrath) hat angeordnet, daß...

(Konkursaufhebung.) Des Heinrich Fischer...

(Landesverband ungarischer Grundpächter.)...

(Der Großhändlerverband der ungarischen...

(1860er Lose.) Bei der am 3. d. stattgefundenen...

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am...

(Ungarische Hypothekbank.) Bei der am...

Table with 12 columns of numbers: 897 917 974 891 984 1086 1116 1141 1164 1209 1214...

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphisch...

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein...

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 5. Februar. Der Verkehr...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische...

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische...

Zur Stillungszeit notierten: Oesterreichische...

528. — Im Nachmittags-Privatverkehre...

Wiener Effektenbörse. 5. Februar. Nach der lebhaften...

(Amtliches Telegramm)

Table with 2 columns: Amtliches Telegramm (Gold, Silber) and various financial data.

(Privat-Telegramm)

Table with 2 columns: Privat-Telegramm (Gold, Silber) and various financial data.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische...

Ausländische Effektenbörse.

Berlin, 5. Februar. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Papierrente...

Berlin, 5. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische...

Frankfurt, 5. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische...

196.40, Harpener 186. —, Phönix 246.50, Saurhutt —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Fekt.

Hamburg, 5. Februar. (Schluß.) 4prozentige österreichische Silberrente 89.10, vierprozentige österreichische Goldrente 91.95, vierprozentige ungarische Goldrente 87. —, österreichische Kreditaktien 209.10, österreichische ungarische Staatsbahn 157. —, Südbahn 22.25, „Rossmos“ deutsche Dampfschiffahrts-A.G. 211. —, Sapag 141.90, Nordd. Lloyd 132.25, Wechsel auf Wien 85.30, Silber Geld —. — Fekt.

Paris, 5. Februar. (Schluß.) 4prozentige österr. Goldrente 91.80, 4prozentige ung. Goldrente 87.25, 3prozent. Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 264. —, Deuterr. Bodenkreditanstalt —, Deuterr. Länderbank —, Ung. Hypothekbank 495. —, Ung. Karar- und Rentenkant —, 3prozentige franz. Rente 87.32, 3 1/2prozentige ital. Rente 37.20, 3prozentige 1891er Russen 77.20, 3prozentige 1906er Russen 103.80, 4prozentige span. Exterreurs 90.85, 4prozent. ungarische Lirfen 86.70, Lirfenlose 208. —, Banque Ottomane 651. —, Türkische Tabakaktien 462. —, Banque de Paris 1714. —, Rio Tinto 1866. —, Deuterr. ung. Staatsbahn —, Südbahn 112. —, Meridionalbahn 533. —, Hartmann-Maschinen 633. —, Tula 1076. —, Urkämpfer Kohlen 412. —, Chartered 28. —, De Beers 480, East Rand 53.75 ex Spakty Copper 83. —, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.60, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.93, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, Ital. Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London 25.19 Privatdiskont 3/4 — Stetig.

London, 5. Februar. (Schluß.) Englische Contols 77. —, 4prozentige ungarische Goldrente 86 1/2, 5prozent. Japanische Rente 100, 3prozent. Chinesische 1905 —, Südbahn 4. —, Canada Pacific 225 1/8, Union Pacific 167 3/4, Steels 67 3/4, Rio Tinto 73 3/4, Silber 26 1/2, Platzdiskont 1 1/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered 111. —, East Rand 218. —, Goldfields 262. —, Randmines 637. —, De Beers 19 1/16. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 5. Februar. Effektiv weizen. Bei geringem Angebot und gutem Zinseffekt war das Geschäft heute fest. Der Umsatz beträgt circa 6000 Meterzentner zu 5 bis 7 1/2 Heller höheren Preisen. Tageszuwachs in Weizen 18,177 Meterzentner. Roggen zog 5 H. an. Bahnparität Budapest notieren wir circa 8 K. 65 H. bis 8 K. 72 1/2 H. per Kasse. Gerste tendiert bei mäßigem Angebot fester. Parität hier ist circa 7 K. bis 7 K. 15 H. per Kasse machbar. Dampfergerste erreicht 6 K. 50 H. bis 6 K. 95 H. — Hafer ist bei besserem Interesse fest. Man bezahlt 7 K. 25 H. bis 8 K. ab Budapest. Dampfergerste erreicht circa 7 K. bis 7 K. 35 H. ab hier. — Mais blieb unverändert und notiert per prompt circa 6 K. 75 H. Bahnparität Budapest.

Auf dem Terminmarkt bestand auch heute, besonders zu Beginn, reger Kaufsbegehrt, welcher angeblich auch zum Theil auf Zwangsdeckungen zurückzuführen war. Brodgetreide, bereits fest einsehend, zog ganz intensiv an, während Futtermittel an der Steigerung nur weniger partizipierten. Im späteren Verlauf des Geschäftes ließ die Deckungsfrage nach und es erfolgten Ausgleichsoperationen der Coullisse, die Kurslage fiel wieder zurück, um sich zum Schluß neuerlich zu erholen, wobei die Umsatzthätigkeit im Allgemeinen aber schwächer war. Per Salvo verbleiben für Weizen und Roggen Plancen von 3 bis 4 Heller, während Mais und Hafer einige Heller billiger schlossen.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm, Verkauf wurden:

Weizen: Theiß: 100 Mtr. 80 zu 12.30, 100 Mtr. 78.5 zu 12.25, 100 Mtr. 78 zu 12.25. — Bester Boden: 100 Mtr. 79 zu 12.27 1/2, 250 Mtr. 78.2 zu 12.21. — Magazinwaare: 1465 Mtr. 78.5 zu 12.30, 1800 Mtr. 75.7 zu 11.97 1/2, 2300 Mtr. 77 zu 12, Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 8.72 1/2, 100 Mtr. zu 8.70, 200 Mtr. zu 8.70.

Hafer: 100 Mtr. zu 7.35, 200 Mtr. zu 7.50, 100 Mtr. zu 7.55, 100 Mtr. zu 7.32 1/2 (dampfergerste).

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.08, 12.10, 12.08, 12.10, 12.07; Weizen per Mai zu 12.07, 12.06, 12.08, 11.99, 12.04, 12. —; Weizen per Oktober zu 11.07, 11.08, 11.04, 11.09, 11.01, 11.06; Roggen per April zu 8.61, 8.62, 8.57, 8.61; Hafer per April zu 7.85, 7.86, 7.82; Hafer per Oktober zu 7.86, 7.82; Mais per Mai zu 6.84, 6.85, 6.75, 6.78; Mais per Juli zu 6.85, 6.89.

ILONA Artesischer Sauerling

— gesündestes und billigstes Mineralwasser — zu bestellen durch die „Artesia“ A.-G. Budapest. Telefon 50-72.

Mittags 1 Lbr schliessen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.07 Geld, 12.08 Waare; Weizen per Mai zu 12.01 Geld, 12.02 Waare; Weizen per Oktober zu 12.05 Geld, 12.06 Waare; Roggen per April zu 9.07 Geld, 9.08 Waare; Roggen per Oktober zu 8.58 Geld, 8.59 Waare; Hafer per April zu 7.84 Geld, 7.85 Waare; Hafer per Oktober zu 7.82 Geld, 7.83 Waare; Mais per Mai zu 6.78 Geld, 6.79 Waare; Mais per Juli zu 6.92 Geld, 6.93 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo. Weizen:

Table with columns for Weizenbürger, Bener Boden, Banater, and Bäckstaer, listing prices for various grades of wheat and rye.

Table for Theiß, listing prices for different grades of wheat (77, 78, 79 Kilo).

Table for Roggen, Gerste, Hafer, and Mais, listing prices for various types of rye, barley, and corn.

Termine.

Table listing prices for wheat and rye for different months (April, Mai, Oktober).

Ratiofeln zu Nahrungszwecken.

Table showing effective prices for wheat and rye for food purposes, categorized by region (Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Bener).

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken.

Table showing effective prices for wheat and rye for agricultural and industrial purposes.

Wiener Fruchtbörse vom 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz bleiben weiter fest und es müssen zumindest volle Preise bewilligt werden. Das Geschäft ist allerdings belanglos, nachdem speziell Weizen wenig angeboten wird. Budapest sendet neuerlich erhöhte Notierungen, nur Mais ist dort matter.

Berlin, 5. Februar. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Vorrangqualität 755 Gramm per Siter per Mai M. 199.25 (= K. 11.69), per Juli M. 202.50 (= K. 11.88); Roggen per Tonne, Vorrangqualität 712 Gramm per Siter, per Mai M. 161.25 (= K. 9.46), per Juli M. 163.25 (= K. 9.58); Hafer per Tonne, per Mai M. 156. — (= K. 9.16), per Juli M. 158.50 (= K. 9.24); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. — (= K. —), per Juli M. — (= K. —). Weizen fest, Roggen stetig, Meißes ruhig.

Breslau, 5. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 18.10 (= K. 10.62), gelber Weizen loco M. — (= K. —), Roggen loco M. 14.90 (Kronen 8.74), Hafer loco M. 14.40 (= K. 8.45), Meißes loco M. 26. — (= K. 15.25), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= K. —). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung, Umrechnungsfuß M. 100 (= K. 117.30) vista.

Hamburg, 5. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 187. — bis M. 193. — (= K. 10.97 bis K. 11.82), Roggen, Meißelburger M. 156. — bis M. 160. — (= K. 9.25 bis K. 9.38), russischer M. 115.75 bis M. — (= K. 6.79 bis K. —). — Alles ruhig.

Paris, 5. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 26.60 (= K. 12.68), per März Francs 26.90 (= K. 12.82), per März-Juni Francs 27. — (= K. 12.87), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 18.75 (= K. 8.93), per März Francs 18.75 (= K. 8.93), per März-Juni Francs 18.75 (= K. 8.93), Preis per 100 Kilogramm. — Weißes fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 25.50 (= K. 16.85), per März Francs 25.50 (= K. 16.85), per März-Juni Francs 25.50 (= K. 16.85), August Francs 25.50 (= K. 16.92), per Mai-gramm. — Roggen ruhig, Meißes fest.

London, 5. Februar. Baltic. (Gröfsmanna.) Weizen schwimmend: ruhig; Mais schwimmend: stetig; Gerste schwimmend: ruhig; Hafer schwimmend: schwach. — Wetter: schön.

Liverpool, 5. Februar. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per März Sh. 7 B. 1/4, per Mai Sh. 7 B. 1/4; Mais bunter (amerikanischer) ruhig, per März Sh. 4 B. 8/8, per Juli La Plata Sh. 4 B. 1/4.

Getreide- und Meißelverkehr.

Das königlich ungarische Nationalamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. Februar Abends 6 Uhr, bis 4. Februar Abends 6 Uhr in Budapest mit Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verladeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgezeichneten Getreide- und Meißelmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports, categorized by type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Meißel) and quantity.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett K. 67.50 Geld, K. 68. — Waare, dreifüßiger Speck K. 58. — Geld, K. 58.50 Waare, vierfüßiger Speck K. 53. — Geld, K. 53.50 Waare. — Amtlich notierten per 50 Kilogramm: Kleearten: Sauer, ungarische 1913er K. 120. — Geld, K. 170. — Waare, Rothklee, kleinförniger 1913er K. 130. — Geld, K. 160. — Waare, mittelförniger 1913er K. 140. — Geld, K. 160. — Waare, grobförniger 1913er K. 150. — Geld, K. 180. — Waare. — Pflaumen: bosnische 75füßige K. 63. — bis K. 64. —, bosnische 85füßige K. 53. — bis K. 54. —, bosnische 100füßige K. 44. — bis K. 45. —, bosnische 120füßige K. 36. — bis K. 37. —; serbische 75füßige K. 61. — bis K. 62. —, serbische 85füßige K. 50. — bis K. 51. —, serbische 100füßige K. 42. — bis K. 43. —, serbische 120füßige K. 32. — bis K. 33. —. — Pflaumenmus, bosnisches, K. 41. — bis K. 42. —, serbisches K. 39. — bis K. 40. —. — Schweinefett, Budapest Stadtwaare K. 135. — Geld, K. 136. — Waare. — Speck: Budapest Stadtwaare, dreifüßiger K. 116. — Geld, K. 117. — Waare, Budapest Stadtwaare, vierfüßiger K. 106. — Geld K. 107. — Waare.

Cier. (Vereinnotierungen der Budapest Bierbörse.) Theißthalwaare, original, 130 K. bis 133 K.; Oberungarische, original, 131 K.; Ratwaare (10 1/2 Stück 1 K.), umgerechnet 137 K. 14 H. — Tendenz: zurückhaltend. Bitterung: frostig.

Küßel und Spiritus.

Wien, 5. Februar. Prompter kontingentierter Spiritus zu 59 K. bis 60 K. per 10,000 Liter per Kronenwährung. — Unverändert.

Berlin, 5. Februar. Küßel per Meterzentner per Mai M. 65.90 (= K. 38.65), per Oktober M. — (= K. —). — Spiritus, loco, ohne Fab, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Liter perzent nach Valles M. — (= K. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. = K. 111.30 vista. — Del stetig. — Wetter: schön.

Hlin, 5. Februar. Küßel, loco (mit Fab) M. 70. — (= K. 41.05).

Hamburg, 5. Februar. Küßel, loco Markt 67. — (= Kronen 39.30), Spiritus per Februar Markt 29.50

Ein beliebtes Hausmittel

gegen Verstopfung und andere Verdauungsbeschwerden ist „Califig“ (Californischer Feigen-Sirup), das Hausmittel, welches dem Verdauungssystem in milder und höchst zuverlässiger Weise zu Hilfe kommt, wenn immer dies nötig ist. „Califig“ besteht nur aus feinsten Feigen und Pflanzensäften, enthält also keine schädlichen chemischen Zusätze und ist ein ideales Mittel zur Überwindung chronischer Stuhlverstopfung und deren Begleiterscheinungen, wie Kopfschmerzen, Appetitmangel, Schlaflosigkeit usw. Sein angenehmer Geschmack und seine gründlich reinigende, milde Wirkung haben es zu dem meist gebrauchten Hausmittel gegen Verdauungsstörungen gemacht. In allen Apotheken zu haben, in Originalflaschen zu K. 2. —, extra große Flasche K. 5. —.

Advertisement for Ratten- and Mäusevergiftungsbacillen, featuring an illustration of a rat and text describing the product's effectiveness against rodents.

(= Kronen 17.31), per Februar-März Mark 29.50 (= Kronen 17.31), per März-April Mark 29.50 (= R. 17.31). Umrechnungskurs: 100 Mark = R. 111.30 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Alles stetig. - Wetter: schön.

Paris, 5. Februar. Rohzucker per laufenden Monat Francs 75.50 (= R. 35.83), per März Francs 75. (= R. 35.59), per März-Juni Francs 74. (= R. 35.11), per Mai-August Francs 73.75 (= R. 34.99), Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. - Spiritus per laufenden Monat Francs 45.50 (= R. 24.04), per März Francs 46. (= R. 24.29), per Mai-August Francs 46.75 (= R. 24.68), per September-Dezember Francs 44.50 (= R. 23.51). Preis per 10,000 Liter prozent abzüglich 1/4% Eskompte. - Alles stetig. - Wetter: schön.

Zucker und Kaffee.

Wien, 5. Februar. Zuckermarkt. Rohzucker prompt Frachtbasis Aufsig 21.25 G., 21.35 W., per Oktober-Dezember 21.90 G., 22. - W., Raffinade prima, prompt ab Wien 77. - Geld, 77.50 W., Weißzucker prima in Rillen Brutto 80.50 G., 81. - W., Pilés Centrifugal prima, prompt ab Wien - G., - W. - Tendenz: stetig.

Prag, 5. Februar. Zuckermarkt. (Schluß) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt 21 R. 40 G. bis - R. - G., per Oktober-Dezember 21 R. 90 G. bis - R. - G. Wetter: schön.

Triest, 5. Februar. Zuckerbörse. Centrifugal Pilés, lustlos, prompt R. 26.75 bis R. 27 3/4, per April-August R. 27 3/4 bis R. 28 3/4.

Magdeburg, 5. Februar. Zuckerbörse. (Schluß) Kornzucker effluvis 88gradig, stetig, M. 8.90 bis 9. - , 75gradig M. 6.90 bis 7.05. Gemahlene Raffinade mit Fah, ruhig, M. 18 1/8 bis M. 19. - , Gemahlene Melis prima M. 18 1/8 bis M. 18.50. - Terminmarkt. Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig, per Februar M. 9.35, per März M. 9.42, per April M. 9.50, per Mai M. 9.60, per August M. 9.82, per Oktober-Dezember M. 9.65.

Hamburg, 5. Februar. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr) Per 100 Kilogramm. - Tendenz: ruhig, per Februar M. 9.35, per März M. 9.42, per April M. 9.47, per Mai M. 9.57, per Juni M. 9.62, per Juli M. 9.70, per August M. 9.80, per September M. 9.82, per Oktober M. 9.68, per November M. 9.65, per Dezember M. 9.72, per Januar M. 9.77. - Wetter: schön.

Paris, 5. Februar. Rohzucker (88° neue Marken) Francs 28.75 bis 29.25 (= R. 13.85 bis R. 14.09). Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 32.50 (= R. 15.45), per März Francs 32.75 (= R. 15.54), per Mai-August Francs 33. (= R. 15.69), per Oktober-Januar Francs 33 3/8 (= R. 15.87), Raffinade Francs 64. - bis 64.50 (= R. 31.45 bis 31.69), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 95.30). - Rohzucker stetig, weißer Zucker fest.

London, 5. Februar. Zuckermarkt. Mühlzucker. Sh. 9 1/4, Javazucker Sh. 9 P. 9, Granulirter österreichisch-ungarischer Sh. 11 P. 5/4, Late Cubes Nr. 1 Sh. 17 P. 10 1/2. - Tendenz: fest.

Hamburg, 5. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß) Santos good Average per März M. 50.75, per Mai M. 51.25, per September M. 52.25, per Dezember M. 52.75. - Tendenz: behauptet.

Davre, 5. Februar. Kaffeemarkt. (Schluß) Santos good Average per März Francs 63.25, per Mai Francs 63.25, per September Francs 64. - , per Dezember Francs 64.50.

Petroleum.

Antwerpen, 5. Februar. Raff. Petroleum per 100 Francs 24.75 per 50 Kilogramm. - Tendenz: fest.

Metalle.

Glasgow, 5. Februar. Roheisen. Mixed Number Rarrant netto Kaffe 51 Sh. 8 1/2 P. per drei Monate 51 Sh. 11 P. - Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 5. Februar. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 181 Stück Stiere, 891 Stück Ochsen, 678 Stück Kühe, 69 Stück Büffel, 35 Stück Jungvieh, Nachtrieb 45 Stück, zusammen 1899 Stück. - Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität von 86 R. bis 94 R., ausnahmsweise 100 R., ungarische Mastochsen mittlerer Qualität 64 R. bis 84 R., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 52 R. bis 62 R., farbige Ochsen bester Qualität von 92 R. bis 108 R., ausnahmsweise 110 R., farbige Ochsen mittlerer Qualität von

"Altvater" Gessler Budapest

72 R. bis 90 R., Stiere besserer Qualität von 72 R. bis 82 R., ausnahmsweise 90 bis 94 R., Stiere minderer Qualität von 56 R. bis 70 R., ungarische Kühe von 50 R. bis 76 R., ausnahmsweise 80 R., farbige Kühe und Kalbinnen von 52 R. bis 88 R., ausnahmsweise von 90 R. bis 92 R., Büffel von 36 R. bis 60 R., ausnahmsweise 64 R., Viehvieh und minderes Vieh von 30 R. bis 48 R., Jungvieh von 50 R. bis 76 R., ausnahmsweise 80 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der Auftrieb war um 485 Stück größer als in der Vorwoche. Die Tendenz war flau. Bei Stieren und minderer Qualität wichen die Preise um 1 bis 2 R. per Meterzentner. Gute Qualität behaupteten vormögente Preise fest. Unverkauft im Schlachthaus 10 Stück. - Stechviehmarkt vom 3. Februar. Zuführt wurden: 298 Stück lebende Kälber und 7 Stück gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 R. 12 G. bis 1 R. 18 G., ausnahmsweise 1 R. 20 G. bis 1 R. 26 G., lebende Kälber mittlerer Qualität von 1 R. bis 1 R. 10 G., geschlachtete Kälber 1 R. 12 G. bis 1 R. 24 G. Tendenz lebhaft. - Schafmarkt vom 3. Februar. Auftrieb: 41 Schafe. Preise: Mutterschafe 56 G., Widder 56 G. Der Markt war lebhaft.

Budapest, 5. Februar. Hauptstädtischer Schweinemarkt. Von gestern zurückgeblieben 57 Stück Schweine, 13 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, Nachtrieb 511 Stück Schweine, - Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 1941 Stück Schweine, 112 Stück Frischlinge, 5 Stück Spanferkel, zusammen 2509 Stück Schweine, 125 Stück Frischlinge, 5 Stück Spanferkel. Verkauft wurden 2163 Stück Schweine, 75 Stück Frischlinge, - Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 346 Stück Schweine, 50 Stück Frischlinge, 5 Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 30 G. bis 1 R. 34 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 24 G. bis 1 R. 28 G., Auswurf von 1 R. 19 G. bis 1 R. 24 G., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 30 G. bis 1 R. 40 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 34 G. bis 1 R. 48 G., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 38 G. bis 1 R. 52 G., Frischlinge von - R. - G. bis - R. - G. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - R. - G. bis - R. - G., leichte von 140 bis 300 Kilogramm - R. - G. bis - R. - G., Frischlinge, inländische, von 1 R. 12 G. bis 1 R. 28 G., ausländische von - R. - G. bis - R. - G., Spanferkel von - R. - G. bis - R. - G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war bei entsprechendem Angebot lebhaft, die Preise, besonders bei schwerer Waare, befestigt.

Köbánya, 5. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorrentenwähler in Köbánya. Vorrat am 3. Februar blieben 18,881 Stück. Am 4. Februar wurden aufgetrieben 60, abgetrieben 135 Stück, demnach verblieb am 5. Februar ein Bestand von 18,806 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 31 G. (4/5 Abzug), mittlere von - R. - G. bis - R. - G., junge schwere von 1 R. 32 G. bis - R. - G., mittlere von 1 R. 30 G. bis 1 R. 34 G., leichte von - R. - G. bis - R. - G. Ungarische Bauernwaare: schwere von - R. - G. bis - R. - G., mittlere von 1 R. 34 G. bis 1 R. 36 G., leichte von - R. - G. bis - R. - G. - Tendenz: lebhaft.

Wiener Stechviehmarkt vom 5. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 5061 Kälber, 1361 lebende Schweine, 2373 Weidner-Schweine, 411 Weidnerschafe, 1008 Lämmer. Auf dem Kälbermarkt waren die Zufuhren um circa 500 Stück schwächer als in der Vorwoche; die Stimmung war in Folge dessen freundlicher und konnten mittlere sowie mindere Kälber um 4 bis 6 G. per Kilo theurer als in der Vorwoche verkauft werden, während Prima Kälber die letzten Preise fest behauptet haben. Lebende Schweine notiren unverändert wie Dienstag. Weidner-Schweine notiren unverändert. Weidner-Schafe und Lämmer tendirten schwach. - Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 1 R. bis 1 R. 32 G., Prima von 1 R. 34 G. bis 1 R. 46 G., Hochprima von 1 R. 48 G. bis 1 R. 56 G., lebende Fleischschweine von 1 R. 8 G. bis 1 R. 30 G., Weidner-Fleischschweine von 1 R. 30 G. bis 1 R. 56 G., untergewichtige von 1 R. 56 G. bis 1 R. 60 G., Fetteschweine von 1 R. 36 G. bis 1 R. 44 G., mindere Sorten von 1 R. 28 G. bis 1 R. 34 G., Weidner-Schafe von 1 R. bis 1 R. 28 G. per Kilo, Lämmer von 32 R. bis 48 R. per Paar. Alles exklusive Verzehrungssteuer. - Für den Freitag, den 6. d., stattfindenden Kontumazmarkt sind circa 600 Stück Schlachtrinder angemeldet.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 5. Februar 1914, 8 Uhr Morgens. In Europa war das Wetter trocken, in den Alpen- und Karpathengegenden kalt. In Ungarn blieb das Wetter weiter kalt und zumeist neblig. Schneefall wurde nicht gemeldet. Der Frost betrug bei Nacht wieder -10 bis -20 Gr. C. Das Maximum der Temperatur von -16 Gr. C. war in Orfövenca,

das Minimum von -20 Gr. C. in Rajeczfürdő und Versecz. - Prognose: Es ist keine wesentliche Veränderung des Wetters vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Kőszeg, Győr, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum - 6 Gr. C., das Minimum hingegen - 10 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum. Lists water levels for various locations like Danubius, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Odol mouthwash. Includes an illustration of a hand holding a bottle of Odol and text: 'Bestes Mundwasser der Welt', 'Wer Odolkonsequent täglich anwendet, übt nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus'.

Advertisement for Klaviere. Text: 'KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vározi-körút 21'.

Amtliche Notirungen der Budapester Effektenbörse vom 5. Februar.

Main table containing market data for various securities, organized into sections: I. Ung. Staatsschuld., II. Andere öffentliche Anleihen, III. Pfandbriefe u. Obligationen, IV. Prior-Obligationen, V. Aktien von Banken, VI. Aktien von Sparkassen, VII. Assekuranz-Ges., VIII. Dampfmühl-Aktien, IX. Akt. v. Bergw. u. Ziegelei, X. Eisenw. u. Maschinenfabr., XI. Buchdruckerel-Aktien, XII. Diverse Aktien, XIII. Verkehrs-Aktien, XIV. Lose, XV. Valuten, XVI. Wechselkurse (Vista), and Liquidationskurse vom 5. Februar.

Vertical text on the right margin, including fragments of advertisements and news snippets.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Interiör

Gyorsírási (magyar, német), gépirási, kereskedelmi és háziipari szakoktatás havonként kezdődik. Markovits iskolában, IX. ker. József körút 39. Telefon: 38-86. Levelezés oktatás, állásközvetítés díjtalan. 50007

Religiójer junger Mann, der seine Studien fortsetzen will, Unterricht per Post deutsch, ungarisch, hebräisch, auch Erziehungssport oder einige Vorträge zu studieren. Briefe schreiben an D. Abrahamovich, Budapest, Sziv-utca 31. I. 7. 30553

Berlis. Sprachschule, Andrássystr. 8. Französisch, Englisch, Ungarisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Serbisch, Rumänisch u. Einzel- und Klassenunterricht von 8 Uhr morgens bis 10 abends. Unüberwinnliche Methode. Ausgezeichnete Lehrkräfte. Nachher Erfolg. Eintritt jederzeit. 15 oder 10 Kronen. Telephon 45-99. 50276

Parlament Stenographieren die Grise Gabelsberger'sche Landes-Stenographische Anstalt in Pest. Handelskurse. (Staats-Zeugnisse). Parlamentary gyorsírók által vezetett magyar, német gyorsíró-iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes képzés díja havi 10 korona. Teljes Kereskedelmi Szaknaptól. Közérvényes bizonyítványok. A Gyakorló Gyorsírók Társasága szaknaptól. (Elnöke: Dr. Fabro Henrik, országgyűl. gyorsíró-revizor; iskolavezető: Dr. Gyarmati Dezso, országgyűl. gyorsíró.) Ilavonta új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! Tájékoztatót küld az Első Országos Gabelsberger Szakiskola, csakis VI. Hegedűs Sándor-utca 7. Címre vigyázzunk! Az „Országos“ és „Gabelsberger Szakiskola“ jelzőket megévesztés céljából utánozzák. Telefon 64-63. Beiratások egész nap. 38199

Tanuljon gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tanfolyamokat Underwood szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Februárban új kurzusok. Esü tanfolyamok. Prospektus, Andrássy-ut 1. H. 38208

Erzieherinnen. Deutsche, russisch- und sprachlos, einfache deutsche Frauen werden dringend. Bureau Louise Szeghő Z., Budapest, VII. Aréna-ut 58. 38209

Ohl. tanítókat azonnali belépésre, német bonákat ajánl. Sngár Jolán, Koronaherczeg-utca 10. Telefon. 30578

Deutsche junge dipl. Handarbeitslehrerin sucht Stelle als Gehilfin in einer Erzieherin. Ertheilt Klavierunterricht, nimmt eventuell auch Klavierstunden an. Ulló-ut 109/b, II. 22. 10016

Tanerök részére betöltendő összes állás-olvasható a Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvány-szám. Fiókkihívatal Thököly-ut 3. 30527

Deutshes Fräulein, das auch französisch spricht, ist bevorzugt, wird zu 3-jährigem Mädch. gelehrt. Király-utca 108. Mezzanin I. 33192

Tanításban jártas egyetemi hallgató középiskolai tanulók oktatását szerény díjazásért elvállalja. Cím: K. M., Andrássy-ut 12. félemelet, III. lépcső. 38212

Tanárjelölt ki nagy gyakorlattal bír, német és héberben is jártas, elemi vagy középiskolai tanulók korrepetálását szerény díjazásért elvállalja. Cím: K. S., Főherceg Sándor-utca 17. H. 46. 38213

Gebildetes deutshes Fräulein mit französisch, Arabier, derzeit in Stellung, sucht sich zu verändern. Gefl. Angebote an R. Streitman, Kemes-u. 14. 10013

Französischen und englischen Sprachunterricht erteilt gründlich und gewissenhaft heimlich geprüfte Lehrerin in und außer Hause. England und Frankreich gew. Schulpraxis, beste Referenzen. Zuschriften unter „Französischer Unterricht“ 535“ an die Exp. 94535

Französischer Unterricht gesucht. Abendstunden, Konversation, Handelskorrespondenz, Vorbereitung zur Staatsprüfung. Nur Lehrkräfte, die ihre Muttersprache lehren. Zuschriften mit Angabe des Honorars erbeten unter „Französischer Schüler“ 538“ an die Exp. 94538

Staatlich geprüfte Lehrerin in Frankreich gemein, erteilt gründlichen französischen Unterricht an Anfänger und Vorgefertigte in und außer Hause. Erfolge nachweisbar. Gefl. Bewerbungen unter „Erfolg 537“ an die Exp. 94537

Offene Stellen

Állások, pályázatok. Az országban betöltendő összes állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben. Ulló-ut 55. Ingyen mutatóvány-szám. 30483

Nőikalapüzletembe fiatal, esetleg kezdő közleányok, valamint tanulóleányok felvételnek. Ullóleányok kiképzést nyerhetnek. Carolin, Párisi-utca 3. 34825

Jó megjelenésű urak, kik helyben tűz, betörés, üveg-és balesetbiztosítások szerzésével foglalkozni ohajtanak, fix fizetés és jutalék mellett állandóan alkalmazhatnák. Bővebbet Hold-utca 6. Dél-előt 8-9 órákor, 50623

3-100 Kronen hídereit Verdienst bietet sich für Bedermann, der sich mit dem Verkauf von Losen gegen Autenzahlungen befassen will, hohe Provision, eventuell Stigm. Sunthaus Schön u. Breitner, Budapest, Erzsébet-körút 56. 33758

Für mein Eifen-, Spejerei- u. Wirtschaftsführer ich zwei tüchtige Kommiss, die der ungarischen, slowakischen und deutschen Sprache mächtig sind, ebenso ein Mädchen jüdischer Konfession, das selbstständig die Wirtschaft führen und fochen kann. Ernügemeinde Offerte erbittet Jidor Weichberg, Bjanóca, Komitat Bars. 39011

Bizalmi állás valamennyi olvasható a Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatóvány-szám. Fiókkihívatal, Thököly-ut 3. 30526

Mészexpeditor, nöten, ki hasonló állásban már hosszabb ideig működött és teljesen szakavatott, fővároshoz közel fekvő nagy vállalatához azonnali belépésre keresetlik. Kimerítő ajánlatok fizetési igények feltüntetésével „Mészexpeditor“ 2579“ jelhe alatt Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4, címzendők. 30537

Provizions ügynökök keresetnek kitüno fogyasztási cikkek eladására Budapest részére 10% jutalékkal, kik füszerkereskedésnél és droguistáknál jól be vannak vezetve és ezáltal szép és állandó keresethez jutnak. Ajánlatokat referenciákkal „Szep kereset“ jelgelőre Weber Dohánytözsdebe, Andrássy-ut 84. 10012

Jó megjelenésű nők, kik privát házakban ismerettségel birnak, élelmiszer-kereskedésbe hozásával szép keresetre tehetnek szert. Ajánlatokat „Szorgalmas“ alatt a kiadóhivatal közvetít. 10024

Deutsh-ungarische perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin wird zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Babrikfirma 656“ an die Exp. zu richten. 50656

Beauter der Bauholzbranche wird per sofort oder 1. März gesucht. Bewerber muß tüchtiger Detailverfasser und der 3 Landesprachen mächtig sein. Solche die im Holzgeschäft verfahren, werden bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen und Zeugnis-fkopien, welche nicht retournirt, unter „Bauholz 637“ an die Exp. 50632

Kontorist, der perfekt deutsch u. ungarisch korrespondirt, womöglich Stenograph und Maschinenschreiber, mit einigen Jahren Praxis in einem Agentur oder Kolonialwaarengeschäft, findet dauerndes Engagement in einer Kolonialwaaren-Großhandlung in der Provinz. Offerten unter „Deutsh-Ungarisch 019“ an die Exp. 39019

Registrator, jung, mit guter Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein technisches Geschäft prompt gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerten unter Angabe von Referenzen unter „E. C. 655“ an die Exp. 50655

Segéd, a kézmű-, rövidíru- és füszer-szakmában jártas, ajánlatát, fizetési igényeit és nyelvismereteit írja Stern Simon és fia cégnek, Bajsa, Bácska. 39013

Füszer-és gyarmatáru szakmában jártas izr. könyvelő, perfekt levelező vidéki nagykereskedésben állandó alkalmazásra keresetlik. Részletes ajánlatok, családi állapot, igények megjelölése mellett „Fontos 77“ a laphoz küldendők. 39020

Deutsche Komptoiristin, welche noch Diktat benötigend stenographirt u. maschinenschreibt, findet mit Anfangsgehalt angenehme Stellung, eventuell für Radmittage allein. Offerte unter „Ernst 638“ an die Exp. 50638

Ispánok, kulcsárok keresetnek. Czim olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30574

Két segéd egyenruha-üzletbe keresetük. Czim olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30575

Pénzbeszedők keresetnek. Czim olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30576

Berjátsmú. Schatzmeister wird gesucht mit Kaution. Briefe unter „Schatzmeister 028“ an die Exp. 10028

Komptoiristin mit deutsh-ungarischer Praxis wird in Agentur-Geschäft acceptirt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „Agentur 907“ an die Exp. 94907

Maschinist, der in Holzbearbeitungsmaschinen-Reparatur bewandert ist wird aufgenommen. Offerte erbeten unter „Maschinist 536“ an die Exp. 94536

Bureaufräulein, auch Anfängerin, für die Nachmittage 3-6 Uhr, mit guter Handschrift, für deutsche Korrespondenz gesucht. Unter „Bureau 529“ an die Exp. 94529

Fényképszés keresetük egy elsőrendű negatív és pozitív retoucheur, aki formabertárással ajánlatos és szepen tud dolgozni. Előnyben részesül, aki háttérfe-désben és korrigálásban jártas. Ugyanott egy kopista is felvétetik, aki a modern papíron dolgozni tud. Ajánlatok „Ügyes 537“ alatt a kiadóba. 94537

Deutshes Fräulein wird für halben Tag mit Anfangsgehalt in einem Bureau acceptirt. III., Miklós-utca 29. 50659

Fiatal ügyes magyar-német levelező, gyorsíró és gépiró, azonnali belépésre keresetlik. Ajánlatok „R.-I. Ujpest 657“ jelge alatt a kiadóba küldendők. 50657

Korrespondent, perfekt ungarisch, deutsch, in Handelskorrespondenz verfahren, acceptirt sofort Hungaria Arnház, Dohány-utca 48. 35833

Adressenschreiber wird für kleinere Arbeit eventuell für dauernd acceptirt. III., Miklós-utca 29. 50658

Könyvelő (keresztény), csakis elsőrendű erő, mérlegképes, a kettős könyvelésben hosszabb gyakorlattal, kerestetik a főváros egyik legelsőrendű cégje részéről. A divatáru, kézmű- vagy posztószakmában jártasak, előnyben. Ajánlatok „Feltétlen megbízhatóság“ czimén Tencer hirdető irodájába küldendők, Szervita-tér 8. 34829

Expeditor, raktárnok kerestetik. Czim olvasható Pályázati Közlönyben. Ara 60 fillér. Thököly-ut 3. 30577

Israelitische tüchtige Haushälterin zu zwei Personen in Sopron wird per 15. gesucht. Monatsgehalt 40 Kronen. Nur persönliche Vorstellung Samstag Vormittag bei Olga Sidor, Rottenbiller-utca 4a, Thür 23. 10032

Stellen-Gesuche

Deutsche Korrespondentin mit schöner Handschrift, Stenographie und Maschine, sucht Stelle, eventuell auch für halbe Tage. Zuschriften erbeten unter „Begehrenden 654“ an die Exp. 50654

19 éves izr. vallású füszer-és csemegekereskedő segéd márczius elsejére állást keres. Czim: Stern Zoltán, Ungvár, Széchenyi-tér 19. 50644

Chauffeur aus Südtirol, derzeit in Wien, Radmann, ledig, Tourenfahrer (Italien, Deutschland, Schweiz, Frankreich), guter, nüchtern Fahrer, la Benigne, sucht eheliche Dauerstelle. Geht auch auswärts. Anträge unter „W. 3. 3121“ an Rudolf Wisse, Wien, I., Seilerstätte 2. 39021

Dunántul jól bevezetett utazó, esetleg első segéd, állást keres. Király-utca 48. II. 11. 10027

Kranienpfelegerin, die im Haushalte bewandert ist, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle zu einem alleinlebenden Herrn oder Dame. Briefe unter „Pfelegerin 620“ an die Exp. 94620

Komptoiristin, erklaffige Kraft, perfekt französisch, deutsch, rumänisch, mit Kenntniss der englischen und ungarischen Sprache, in ungefindigter Stellung, wünscht Posten zu wechseln. Gefl. Anträge erbeten unter „Selbstständig 367“ an die Exp. 94367

Hauptst. Lehrer unterrichtet in Gymnasial- und Realgymnasien, sowie hebräisch, empfiehlt sich den p. t. Eltern. Anträge unter „Tüchtig 730“ an die Exp. 94730

Junger Burche sucht Posten als Praktikant in einer Küche. War als solcher schon länger beschäftigt. Briefe bitte mit „Stüdenburche 547“ an die Exp. 94547

Flotte deutsch-italische Korrespondentin mit mehrjähriger Bureau-Praxis sucht Stellung. Gefl. Anträge unter „Korrespondentin 634“ an die Exp. 94634

Berretungen oder Kommissionslager, oder auch deren Beilegung sucht Gauseigenthümer, der über Magazine, Kellereien und eigenes Fuhrwerk verfügt. Anträge unter „Gauseigenthümer 772“ an die Exp. 94772

Gesundheitspflege

Damen finden helle Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Distriktion, Wolner Emma, VII. ker. Bethlen-utca 8. II. 14. Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 49544

Zwei intell. Massfeuten empfehlen sich. Hajós-utca 26. I. 8. 50523

2 intelligente Massfeuten empfehlen sich. Maria-utca 23, Parterre 7. 9992

Intelligente Dame massirt Damen. IV., Molnár-utca 19, I. 11. 30578

Masseurin, Masseurin, nur auf kurze Zeit hier, empfiehlt sich. Molnár-utca 14. I. 5. 10017

Vieder Paul! Schide sofort 3 Partons Heilthige Bonbons, die bewährten sich vorzüglich gegen mein Husten, Heiserheit. Berta. 50493

Lebensmittel

1913er Legehühner. Garantiert lebender Ankauf, franco jeder Station: 10 Stück prima Legehühner, Märzbrüt, fleischige Eierleger, besser Raße, selbst schönem großen Gans 22.-, 10 Stück prima gemästete Hühner 21.- franco per Nachnahme liefert 3. Helfreich, Galat 30, Dejerredj. 50365

1913er Legehühner. Garantiert lebender Ankauf, franco jeder Station: 10 Stück Legehühner besser Raße, fleischige Eierleger, selbst schönem großen Gans 22.-, 10 Stück prima gemästete Hühner 21.- franco per Nachnahme liefert: S. Mandel, Galat 75, Dejerr. 50277

Musik

Klaviere, Pianinos billige Kaffapreise, auch günstige Ratenzahlung bei Sevel's Nachfolger, VIII., József-körút 8. Billige Miethe. 37741

Zongorák, pianinók mindentéle javítását, hosszú zongorák rövidítését, hangolását vidékre is vállalom. Eladok, veszek, cserélek, bérbe adok. 100 zongora raktáron. Telefon 56-76. Szerecsen-utca 38, Kernács. 50074

Stühflügel, fast neu, und Wübel verlässlich. Hellöferstraße 65, I. Etod 10. 10031

ÁLLANDÓ NAGY BUTORVÁSÁR az IPARCSARNOKBAN, VÁROSLIGET mely a budapesti asztalos és kárpitos ipartestületek védnöksége alatt álló alkalmi egyesületek által letesítettett, hol a n. é. közönségnek alkalma van a legujabb és legsolidabb :: kivitelü berendezéseket jutányos áron beszerezni. :: Minden butorért jótállást vállal a vezetőség. Egész nap nyitva! TELEFON 60-50.

Reklame-Marken Böttchermarken, Münchener Kun- u. Marken. Hochwertige Sammelmarken von erklafften Meisterhand. Mehrere 100 verschiedene, Dessine so z. B.: das bische, englische, französische Platte, 50 Bilder, Bayer-Sperrisen, 40 Bilder, der Rhein, die 75 Kollekzion gegen 1 Kronen 50 Heller, 1 Kollekzion gegen 3 Kronen 40 Heller, 1000 Künstler-frauenmarken, viele Dessine 2 Kronen 50 Heller, Grosssieh hohen Rabatt! Vortrater sucht! Von Kurt Böttcher, Kunstanstalt, München, Paul Heysestrasse Nr. 9.

Hühneraugen, Hautverletzungen Hand- und Gesichtsmarzen, 1 Flasche 1 Krone, mit Postspesen 1 R. 40, 3 Flaschen 3 Kronen franko. Budapest-Depot: Apotheke Forst, Király-utca 12 und beim Erzeuger: Dr. Fleisch G. „Kronen-Apotheke“, Guder 44. Bei ASTHMA Katarrh - Atembeklemmung bewahren sich die Pulver und die Zigaretten des Dr. Cléry. Must. sr. u. fr. Man schreibe an Dr. CLÉRY, 53, Bd St-Martin, Paris. + DAMEN! + Bei Ausbleiben der Menstruation bestellen Sie gefl. vertrauensvoll, auch nach längerer Zeit, unsere schmerzlos sicher wirkenden, unschädlichen Tropfen bei dem Originalerfinder. Nr. I. M. 4.50, Nr. II. M. 6.50. Diskreter Versand selbstred. mit Gebrauchsanweisung. Verfertigt das allein echte Greenford Laboratorium, Paris. Versand ausschliesslich: A. GRUNWALD, Berlin 12, N. O. 55, Winsstrasse 69. Alles ander gewöhnl. werthlose Nachahmung.



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 6. Februar 1914.

Neues Pester Journal

Seite 17

## Kemzeti Színház.

Évi bérlet 121. sz.  
Előszór:

### A kölcsönkért kastély.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Pekár Gyula.  
Choltay Ábris Pethos  
Pálint, a fia Rajnai  
Gróf Choltay A. Csillag  
Gróf Choltay K. Dezso  
Werner Herman Gál  
Lottika, leánya Tasnády  
Amália Kiss I.  
Sá-káné Demjén  
Sá-ká Péter Rózsahegyí  
Öv. Horn bá óné Gyulai  
H. Kanchi Tamás Gabányi  
Kezdeté fél 8 órakor.

### Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 114. sz.

### Lohengrin.

Dalmi 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner Richard. Fordították Böhm G. és Ormay F.  
I. Henrik Szende  
Lohengrin Burrian  
Babanti Elsa Medok  
Gottfried herceg Almási  
Telramund Fráter Rózsa  
Ortrud, felesége Haselbeck  
Kezdeté fél 8 órakor.

A király hirdetője Pogány  
1-6 Pichler  
2-ik lovag Kertész  
3-ik Adám  
4-ik Kárpát  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

### Pygmalion.

Vigjáték 5 felvonásban. Irta: Shaw Bernhard. Ford.: Hevesi Sándor.  
Higginés Haraszthy  
Henry Higgins Hegedűs  
Doolittle Tapolczay  
Elyse Varsányi  
Eynsford Hillné Rónaszéky  
Klára, a leánya Hegedűs  
Freddy, a fia Tanyai  
Pickering ezredes Fenyvesi  
Pearce Kende  
Egy ácsogó Sarkadi  
Egy gunyos ur Bárdi  
Szobalány J. Kürthi  
Kezdeté fél 8 órakor.

### JARDIN d'HIVER

Nagymező-u. 22-24. Tel. 167-25.  
Jeden Abend von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr  
grosse Vorstellung.  
Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett. Tangokonzert!

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite

## FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement. Révaygasse Nr. 18.  
Direktion: Telephon: Oberregisseur:  
Gebrüder Keleti. 14-22. Alexander Rott.  
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.  
1/10 Uhr! 1/10 Uhr!

### A legszebb sport.

Irta (Satyr). Rendező Rott Sándor.

### Die heirathsfähige Tochter.

Posse von Josef Armin. Regie Armin Springer.  
Karten im Vorverkauf: Im Winter-Etablissement des Folies Caprice Révaygasse 18. Vormittag von 10 bis 1. Nachm. von 3 bis 6 Uhr.  
Hirsch, Trafik, Andrássy-ut 19. Soproni, Trafik, Rákóczi-ut 1. in den Administrationen „Az Est“ und bei Breuer Nővérek, Trafik, Teréz-kört 54.  
Nach der Vorstellung im 1. Stock befindlichen „Casino de Paris“ Auftreten der grössten Tanz- und Gesangsnummern der Welt.

## ROYALORFEUM

VII., Erzsébet-kört 31. Telefon 110-22.

In jeder Vorstellung persönliches Auftreten von

### Waldemar PSILANDER

mit seinem Ensemble im Original-Kinosketch

### „Die Wette des Barons Dalborg“.

1. Bild: Das Testament der Erbante. (Film.) — 2. Bild: Der geheimnisvolle Reiter. (Bühne.) — 3. Bild: Ein gefährlicher Ausflug. (Film.) — 4. Bild: Der Kammerdiener ist ein Patentkerl!... (Bühne.) — 5. Bild: Basch melien Frack! (Film.) — 6. Bild: Wie man eine Braut gewinnt. (Bühne.) und die übrigen neuen Attraktionen.  
Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfennis erhältlich.

Sonntag, den 8. Februar, Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung bei kleinem Programm und Auftreten von Waldemar Psilander mit seinem Ensemble.

## OMNIA

mozgóképpalota. Bejárat: József-kört 31 és Kölcsey-utca 2. — Telefon 1-25.

### Première!

## A gyám.

Társadalmi színmű 3 felvonásban.

## Móric mint hamupipóke.

Bohózat 2 felvonásban.

## Az utolsó légyott.

Életkép 3 felvonásban.

Ezenkívül a teljesen új kísérőműsor.  
Folytatolagos előadások. Kezdeté d. u. 5 órakor.  
Vasárnap délután 4 órakor.

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I. Direktor. VI. Nagymező-u. 17

## Tortola Valencia

Professor Reinhardt's erste Tänzerin und Mimikerin, ferner das sensationelle Männerquartett

### „1813“ weiter MARIAN

mit seinem Hundstheater  
GEORG BAUER  
der getreidiche Improvisator etc. etc.  
Beginn 8 Uhr. Beginn 8 Uhr.

### Pavillon Mascotte

Eingang nur VI. Bez., Nagymező-utca 17.  
Les Severus: Tango-Parodie. Stimmischer Lach-erfolg. Anfang 11 Uhr. Ab 1 Uhr freies Entrée.

## Jardin d'Hiver

Jeden Abend von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr  
grosse Vorstellung.

### Ganz neues phänomenales Programm.

Faraboul, Boesch, Odys, Keimann, vom Künstlerler Géza Faragó arrangierte lebende Bilder, Julius Zilahi als Gast erzielt grossen Erfolg in dem phantastischen Stücke „Az én szerelemem“, 4 Royss, Baroness: Mia Mara, Brodie and Brodie, Oláh Böske, Ferrero, 5 Oia's und noch 25 sensationelle Nummern.  
Nach 1 Uhr moderne Tänze am Parkett. Tangokonzert.

## MEDGYASZAY KABARÉJA

Telef. 93-16. Modern Szinpad 93-16

### VI. Andrássy-ut 69. szám.

A februári műsor bemutatása: Molnár Ferenc: A katona; Gábor Andor. Vincze Zsigmond: A zálogházban; Kőváry Gyula, Nádor Mihály: Farsangi álom; Márkus László: Polikája; Puffi és a viágnezot; A hadsereg szoknyája; Nem-tudomko; Medgyaszay Vilma új dalokkal.  
Jegyek előre válthatók egész naponta városi jegyirodákban és délután 4 óráig a kabaré pénztárában.  
Minden vasárnapon délután fehér kabaré.

## Gehen Sie gut?

Wenn nicht, tragen Sie nur die berühmten

## Chasatta Schuhe

die wir nach genauer Fussform und Mass fertig verkaufen, abweichend von anderen fertigen Schuhen, die nur aufs Geradewohl auf den Fuss passen.

Alleinverkäufer:  
Székely és Társa  
Budapest, IV., Múzeum-körút 9

## MUSICA

### Aktien-Gesellschaft.

Volleingezahltes Aktienkapital 600,000 Kr.

Grösstes Klavieretablisement.

Budapest, VII., Erzsébet-kört 51

Telefon 4-81. Telefon 4-81.

Filiale: Wien, I., Graben 17.

Generalvertrieb der hervorragendsten k. u. k. Polklavierfabriken: Ehrbar, Grotian-Steinweg Nr. 2, Gebr. Stigl, Lauberger & Gloss etc. zu original Fabrikpreisen.

Virtuola, das eigenhändige Spiel der weltberühmten Künstler reproduzierende elektrische Klavier, das auch, wo keine elektrische Anlage ist, durch Fussbetrieb, ferner als jedes andere Klavier gespielt werden kann.

Klavierstimmen u. Reparaturen durch fachgeschulte Techniker.

Verkauf zu original Fabrikpreisen gegen Baarzahlung als auch gegen bequeme Theilzahlungen.



## Tüchtige Acquisiteure

welche sich als Generalvertreter ausbilden wollen, werden gesucht. Repräsentation und Prima Referenzen Bedingung. — Vorzustellen: VIII. ker., Főherczeg Sándor-utca 30/a, földszint 3. 10-12-ig.

WO

KEIN ANDERES  
AUTOPNEU GENUG  
STARK IST,

DA

HILFT NUR

BÁRDI CONTINENTAL

GENERAL-  
VERTRETUNG: BÁRDI A.-G.  
BUDAPEST, VI., LEHEL-UTCZA 25.  
Telegrammadresse „Pneumatik“.

KÖNIG DER AUTOPNEUS!

Bienen-Honig

geschleudert, garun  
tirt naturech

Akazien oder Linden, Versand  
franko in Blechdosen à 5 Kilo-  
gramm gegen Nachnahme von

K 8.50

Für Wiederverkäufersenden wir  
Muster und Offerte.

Erster Ungarischer  
Bienenhonig-Export,  
Balatonfőkajár  
Ungarn.

Das Vermögen des Kaisers Wilhelm.

Der deutsche Kaiser besitzt nach dem Jahrbuch der Millionäre als Fideikommissherr des königlichen Hauses Fideikommiss 72,420 Hektar Forste und 47,406 Hektar Feldgüter. Nach dem Schätzungsverfahren der Deutschen Bank haben diese kaiserlichen Forste einen Werth von 240 Millionen Mark und diese kaiserlichen Feldgüter einen Werth von 76 Millionen Mark, zusammen 316 Millionen Mark. Die übrigen Theile des kaiserlichen Vermögens bestehen in dem Kronrentor von 20 Millionen Mark baarem Gelde, in den 40 Schlössern im Werthe von mindestens 40 Millionen Mark und in dem städtischen Grundbesitz in Berlin im Werthe von 18 Millionen Mark. Das gesammte Vermögen des Kaisers beträgt also 394 Millionen Mark und sein jährliches Einkommen 242 Millionen Mark einschließlich der Civilisten, die rund 17 1/2 Millionen Mark ausmacht. Wenn der Kaiser aus seinen Forsten und Feldgütern pro Hektar nicht mehr herauswirtschaftet als der Fürst Fürstenberg, so beträgt der Ertragswerth des kaiserlichen land- und forstwirtschaftlichen Besitzes nur 140 Millionen Mark gegenüber dem berechneten gemeinen Werth (Verkaufswert) von 316 Millionen Mark. Auch die Schlösser des Kaisers und die vielen Wohnhäuser seiner Hofbeamten und Hofbedienten in Berlin werden nicht nach dem gemeinen Werth, sondern nach dem Ertragswerth, das heißt 25fachen des Mieth- oder Pachtvertrages, der im Falle der Verpachtung oder Verpachtung in den letzten drei Jahren im Durchschnitt hätte erzielt werden können, bewertet. Sie werden also wahrscheinlich etwas niedriger als in der vorstehenden Schätzung, zusammen nicht mit 58, sondern vielleicht mit 40 Millionen Mark bewertet. So würde das wehrbeitragspflichtige Vermögen des Kaisers einschließlich der 20 Millionen Mark Kronrentor aus 200 Millionen Mark statt aus 394 Millionen Mark bestehen. Der Wehrbeitrag vom Vermögen (1/2 Prozent) des Kaisers beträgt also 3 Millionen Mark weniger 22,900 Mark, die er auf die ersten 10 Millionen Mark seines Vermögens weniger zu zahlen hat. Nun kommt der Wehrbeitrag vom Einkommen des Kaisers, der nicht von den 242 Millionen Mark des gesammten Einkommens, sondern nur von den 142 Millionen Mark erhoben wird, die nach Abzug der 5 Prozent Verzinsung des Vermögens in der Höhe von 10 Millionen Mark übrig bleiben.

Das Vermögen, das in mehreren Fällen wesentlich kleinere wehrbeitragspflichtige Vermögen, das gewöhnliche Jahreseinkommen und endlich der Wehrbeitrag aus Vermögen und Einkommen zusammen bei den sechs reichsten Personen des deutschen Reichs wird in dem demnächst erscheinenden Bande Baiern des Jahrbuches der Millionäre wie folgt angegeben:

Table with 5 columns: Name, Vermögen, Wehrbeitragspflichtiges Vermögen, Einkommen, Wehrbeitrag. Rows include Kaiser Wilhelm II., Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, Frau Bertha Krupp v. Bohlen u. Halbach, Guido Fürst Hensel v. Donnersmark, Fürst Albert v. Thurn u. Taxis in Regensburg, Freiin v. Rothschilde in Frankfurt a.M., Frau Bertha Krupp v. Bohlen u. Halbach, Frau v. Bismarck, Frau v. Fürst v. Salm-Reitmarsch, Frau v. Fürst v. Salm-Reitmarsch, Frau v. Fürst v. Salm-Reitmarsch.

Den höchsten Wehrbeitrag in Höhe von 88 Millionen Mark zahlt also Frau Bertha Krupp von Bohlen und Halbach, die überdies als alleinige Inhaberin der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp die in der Bilanz des letzten Betriebsjahres aufgeführten wirklichen Reservenkontenbeträge der Aktiengesellschaft nochmals zum Wehrbeitrag versteinern muß.

Allerlei.

(Das Maskenkostüm der modernen Dame.)

Die Frau von Welt steht in diesen Tagen vor der Aufgabe, auf den Maskenfesten und Kostümbällen in ebenso aparter wie geschmackvoller Toilette zu erscheinen. Es dürfte ihr gerade in diesem Jahre nicht schwer werden, in die Kleider vergangener Zeiten und ferner Väter zu schlüpfen, denn die neueste Mode verwendet ja Vieles aus dem großen Kleiderschatz der Geschichte, schmückt die moderne Dame mit den Formen des Rococo und des Empire, mit dem Prunk des Orients. Deshalb kann es wohl passieren, daß sich die elegante Frau in einem Maskenkostüm weniger „verkleidet“ fühlt, als in ihrer alltäglichen Toilette. Darauf aber wird die Dame vor Allem sehen, daß sie sich heimisch fühlt in der Tracht, die sie an dem festlichen Abend anlegt, daß ihre Persönlichkeit in ans verschmilzt mit dem Wesen, das sie darzustellen unternimmt. Und dann wird sie Wert darauf legen, daß jenes feine Gefühl für Harmonie der Farben und Formen, das in unserer Mode ausgeprägt ist, auch in ihrem Maskenkostüm zum Ausdruck kommt. Um jene so notwendige Einheitlichkeit zwischen Kleid und Umgebung zu erzielen, wählt man daher bei den modernen Maskenfesten eine bestimmte Epoche, deren Tracht alle Gäste anlegen müssen, oder noch besser eine

bestimmte Farbe, aus deren zahllosen Nuancen eine wohlklingende Symphonie der koloristischen Töne entsteht. Bälle, die auf das Leitmotiv einer einzigen Farbe oder einer bestimmten Maske, wie des weißen Pierrot, gestimmt sind, kommen diesem Streben nach Einheitlichkeit am meisten entgegen. Die Intimität der Stimmung, die man bei den starren historischen Kostümen vermisst, wird durch Masken hervorgerufen, die mit unserem Erleben und Gefühl stärker verwandt sind, und das sind die Figuren aus den alten Märchen und Geschichten. Daher haben einige Kostümbälle großen Anklang gefunden, die ihre Motive aus Lafontaines Fabeln oder aus alten Märchen entnahmen. „Die zwei Tauben“, „Der Fuchs mit den Trauben“ usw. und dann wieder „Aschenbrödel“ und „Blaubart“, „Schneewittchen“ und „Hans im Glück“, „Der gefesselte Kater“ und „Dornröschen“ boten Szenen und Gestalten von einem altväterlichen und doch ganz modernen Reiz.

(Seltener Fall von männlicher Stimmbildung bei einer Dame.)

Der Spracharzt Dr. Hugo Stern führte vor einigen Tagen der Wiener Gesellschaft der Ärzte ein Mädchen mit ungewöhnlich tiefer Singstimme vor; der Fall erregte bei den Fachmännern großes Interesse. Es wurde zunächst der Röntgenbefund demonstriert, aus dem klar zu ersehen ist, daß der Kehlkopfknorpel vollständig verknöchert ist, was bei einem jungen Mädchen sonst niemals vorkommt. Bemerkenswert ist auch die Art und Weise der Athmung. Während bekanntermaßen bei Männern die Bauchathmung vorherrscht, beim Weibe aber die Brustathmung, war bei diesem Mädchen deutlich zu konstatieren, daß es sich beim Singen ebenso wie der Mann hauptsächlich der Brustathmung bedient. Auch die Stimmbänder zeigen eine Breite, die sich nur bei Männern vorfindet. Die Singstimme der Dame unterscheidet sich nicht im geringsten von der Stimme anderer Mädchen, wenn sie jedoch zu singen beginnt, so glaubt man, daß die wohlklingenden sonor klingenden Töne dem mächtigen Brustkasten eines ausgereiften Mannes entströmen. Die Singstimme des Mädchens Namens Ellen Serena war bis zum 14. Lebensjahre eine vollständig normale. Sie konnte durch fünf Monate überhaupt keinen Ton singen, und als sie dann wieder zu singen versuchte, bemerkte sie, daß die Singstimme den charakteristischen männlichen Klang anwies.

(Von einem bekannten englischen Staatsmann.)

Der in allen Dingen ein Optimist ist, mit Ausnahme in Sachen der Ehe, weiß eine Zeitungschrift eine amüsante Geschichte zu erzählen. Der Minister ging eines Mittags auf seinem Sandgute spazieren und sah dabei auf einem seiner Pächter, der mitten auf der Landstraße saß und sein Mittagessen außerhalb seines nahe dabei liegenden Hauses verzehrte. „Nun, Henry“, fragte der Staatsmann erköhnt, „warum essen Sie denn so allein

Der Enterbte.

Roman von E. Miller. — Autorisierte Bearbeitung.

Sie starrte ihn an, als befürchte sie, daß er plötzlich wahnsinnig geworden sei.

— Du bist Graf Trevarrad? Was soll das heißen?

— Es ist mir wirklich nicht der Wein zu Kopf gestiegen, rief der junge Mann fröhlich lachend, sondern ich rede im vollen Ernst. Unser Herr Better Franz ist ein Betrüger und gar nicht der Sohn des verstorbenen Onkels. Der eigentliche Better Franz starb als kleines Kind und dieser Bursche wurde vom Onkel an seine Stelle gebracht, nur um uns einen Poffen zu spielen. Er hat es schon die längste Zeit gewußt, in Wirklichkeit ist er nur der Sohn jenes verbliebenen Hugo Trevarrad, der eine italienische Opernsängerin geheiratet hat und in Italien starb. Das Majorat geht folglich an mich über.

Hilda war sehr blaß geworden, und regungslos stand sie da und starrte den Bruder an.

— Wie hast Du das Alles erfahren? Wer hat es Dir gesagt? stammelte sie endlich.

— Dolly, Gott segne sie dafür.

— Seine Frau?

— Es stellt sich heraus, daß sie nicht seine Frau ist. Er hat sie unter falschem Namen geheiratet, und dadurch besitzt die Ehe keine Gültigkeit. Ein junges Mädchen gleich ihr konnte das begreiflicherweise nicht wissen, er aber ist ein Schurke den man zu Tode peitschen sollte. Ich wollte, es würde mir das Vergnügen zutheil, ihn auf solche Art züchtigen zu dürfen.

— Willst Du damit sagen, fragte Hilda entsetzt, daß er sie betradet hat, ihn zu heirathen, wissend, daß diese Trauung ungiltig sei?

— Kein Zweifel, daß ich das sagen will.

— Ein Mann, der das im Stande ist, kann allerdings nur ein Schurke sein, sprach Hilda ernst,

und ich muß gestehen, daß ich sein Vorgehen gegen jene Unglückliche noch schlechter finde, als sein Benehmen gegen Dich. Wer aber räumt Dir das Recht ein, ihn so mißsüßlos zu verurtheilen? Er kann nur aus Unwissenheit geirrt haben und wird sich zweifelsohne jetzt rechtskräftig mit ihr trauen lassen.

— Zum Glück, rief Hugo mit blinkenden Augen, ist sie nicht auf seine Großmuth angewiesen. Ich werde mich nur zu allmächtig und geehrt fühlen, wenn sie sich dazu herbeiläßt, mich zu heirathen.

— Wie? Du wolltest sie heirathen?

— Ja, sie liebt mich und ich liebe sie.

Hilda ließ den Fächer, den sie in der Hand hielt, zu Boden fallen und starrte ihn in sprachlosem Entsetzen an.

— Sie liebt Dich und Du willst sie heirathen? Ist das der Grund, weshalb sie Dir ihr Geheimniß anvertraut?

— Zum Theil, nicht ganz. Sie konnte es nicht ertragen, daß ich um das betrogen werden sollte, was mir gehört.

— Aber wußte sie denn das nicht, als sie ihn heirathete, und warum hat sie sich ihm denn überhaupt vermählt?

— Wir kannten uns damals noch nicht.

— Das sehe ich ganz und gar nicht als Entschuldigung für sie an. Ein Unrecht bleibt immer ein Unrecht, und welches korrekt denkende Mädchen wird sich dazu herbeilassen, einen Mann zu heirathen, der sich mit einem Vermögen gütlich thut, das, wie er ganz genau weiß, ihm nicht gehört. Sie hat sich zum Mindesten ebenso schlecht benommen wie er, um nachträglich noch zur Verrätherin zu werden. Ich dachte, daß selbst Diebe untereinander gewisse Ehrbegriffe haben.

Hugo's Züge verfinsterten sich und er ballte die Faust.

— Dein Ton ist unerträglich. Mein Gott, Hilda, Du wirst doch nicht gegen mich die Partei jenes Schurken nehmen? Man sollte meinen, Du be-

dauerst die Wendung, die in der Sache eingetreten, es sei Dir leid um ihn?

— Ich freue mich für Dich, mein lieber Bruder, sprach sie sehr ernsthaft, und ich wünsche Dir, daß Dir all das zufallen möge, was Dir gesetzlich gebührt, aber um Deinetwillen und auch wegen ihm wäre es mir lieber, wenn Du Alles auf andere Weise erlangt hättest.

— Ich verstehe Dich nicht. Dolly's Handlung befriedigt mich vollständig, nachdem ich der Einzige bin, der davon berührt wird, so ist das wohl die Hauptsache. Frauen pflegen ja so leicht schlecht von einander zu denken.

— Vielleicht magst Du recht haben, entgegnete sie tonlos, laß mir Zeit die Sache zu überlegen und mich zurechtzufinden.

Eine Depesche Dolly's veranlaßte Frau von Abinger, sofort nach London zurückzukehren, wo sie eine Geschichte zu hören bekam, die ihr zwar die Haare zu Berge stehen ließ, der es aber doch am veröhnlichen Schluß nicht fehlte. Am gleichen Tage noch flüsterte man sich in allen Klubs zu, daß bei der Trauung der Gräfin Trevarrad eine Formalität übersehen worden sei und diese somit keine Gültigkeit habe. Man erzählte auch, daß Trevarrad gar nicht der Majoratsherr sei, daß das Erbe Hugo anheimgelasse und er mit den Gütern und den Fideicommiss die Frau des Usurpators übernehme, mit der er sich, sobald die gesetzlich vorgeschriebene Frist abgelassen, trauen lassen werde. Natürlich erregte die Nachricht unermessliches Aufsehen, wurden eine Anzahl abentheuerlicher Kommentare zugefügt. Da aber die beiden Trevarrad sich in der Gesellschaft nicht zeigten, und sowohl Dolly als auch ihre Mutter keinen Besuch empfingen, hörte man nichts Genaues. Nach einigen Tagen jedoch brachten die Zeitungen die sensationelle Nachricht, daß demnächst die Vermählung des Grafen Trevarrad mit Fräulein Dolly Abinger stattfinden werde. Dieser Notiz war kein weiteres Kommentar zugefügt, aber natürlich lag die Annahme nahe daß

hier draußen?" „Ach, Herr", stammelte der Mann in höchster Verwirrung, „drin kann ich nicht, e—e— der Schornstein raucht nämlich so." „Das ist doch aber wirklich schrecklich", sagte der Minister, dessen menschenfreundliche Gefühle sofort erwacht waren, „da muß ich doch mal nachsehen, woran das liegt." Und bevor ihn der Bäcker noch aufhalten konnte, eilte der Herr mit raschen Schritten der Haustür zu. Sobald er sie öffnete, traf ihn mit wohlgezieltem Wurf ein Kochlöffel an die Stirn und eine wütende Frauenstimme schrie: „Wirst Du wohl wieder rausgehen, Du alter Schuft! raus oder —" Höchst betroffen sog sich der Staatsmann sofort zurück. Der Bäcker aber hatte sich wieder an den Begrund gesetzt und schüttelte sorgenvoll und in höchster Aufregung sein Haupt. Freundlich trat der Staatsmann zu ihm heran, klopfte ihm begütigend auf die Schulter und sagte tröstend: „Sach's gut sein, Henry. Mein Schornstein raucht auch manchmal."

**(Der Kontrakt der königlichen Amme.)** In einem Londoner Theater wird seit einigen Wochen mit möglichem Erfolg ein vieraktiges Schauspiel „Mary Girl" aufgeführt. Die Verfasserin, Frau Hope Merril, erzählt, daß ihr der erste Gedanke zu diesem Drama durch eine vor mehreren Jahren erschienene Zeitungsnachricht eingegeben worden sei; die Nachricht lautete: „In Raccogni wurde gestern ein Erbe des Hauses Savoyen geboren. Die 24 Jahre alte Frau eines Gärtners des königlichen Parks soll die Amme des kleinen Prinzen werden. Sie muß sich verpflichten, zwei Jahre im königlichen Palast zu bleiben und darf während dieser ganzen Zeit weder ihren Mann noch irgend einen ihrer Angehörigen sehen. Als Monatslohn erhält sie 600 Lire." In „Mary Girl" will Frau Merril die verhängnisvollen Folgen eines solchen Vertrages zeigen. Eine sehr reiche Gräfin engagiert unter denselben Bedingungen eine Amme, die dann, nach ihrer Heimkehr, sich nicht mehr mit dem einfachen, bescheidenen Leben im Hause ihres Mannes abfinden kann und schließlich das Haus verläßt, um nach London zu fliehen; hier sinkt sie immer tiefer... Das ist Alles sehr rührend, aber das Drama geht, wie italienische Zeitungen schreiben, von Vertragsbedingungen aus, die nie existiert haben.

**(Liebesdrama eines Ausgewiesenen.)** Aus Berlin wird gemeldet: In der Gollnowstraße hat vorgestern ein aus Warschau stammender Kaufmann aus Verzweiflung über seine Ausweisung aus Deutschland und den damit zusammenhängenden Verlust seiner Geliebten Selbstmord begangen. Der 38jährige Kaufmann Schwartz fuß hielt sich seit zwei Jahren in Berlin auf und wohnte mit einer Witwe zusammen, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Vor einiger Zeit erhielt er als lästiger Ausländer einen Ausweisungsbefehl. Er folgte diesem Befehl nicht, sondern entzog sich durch Reisen den Beobachtungen der Polizei und kehrte dann immer wieder nach Berlin zurück. Seine Geliebte fürchtete jedoch Ungelegenheiten und wollte sich deshalb von ihm trennen. Als sie ihm dies wiederholt erklärte, ergriff er ein Küchenmesser, riß seine Kleider auf und

stieß sich das Messer in die Brust. Die Verletzung war so schwer, daß er besinnungslos zusammenbrach. Im Krankenhaus ist er dann gestorben.

**(Ist eine Badewanne ein Luxusgegenstand?)** Für unsere heutigen Kulturbegriffe ist es ungemein charakteristisch, daß eine derartige Frage überhaupt aufgeworfen und, wie es jetzt geschehen ist, vor einem Pariser Gericht ernsthaft nachgeprüft werden kann. Ein jugendlicher Verschwenker, dessen Name nichts zur Sache thut, war von seiner Familie unter Kuratel gestellt worden. Er hatte eine Junggesellenwohnung inne, die jährlich 2000 Francs kostete, und in dieser Wohnung ließ er nun zum Preise von 700 Francs eine Badewanne mit Ofen aufstellen. Als es aber ans Bezahlen ging, weigerte sich sein Vormund, die 700 Francs herauszurücken, indem er erklärte, eine Badewanne sei ein überflüssiger Gegenstand und der Handwerker, der sie geliefert, hätte wissen müssen, daß nur ein Verschwenker im Stande wäre, sich einen derartigen Luxus zu gönnen. Beständigigerweise gelangte das Gericht zu einer anderen Auffassung. Es entschied, daß eine Badewanne ein sehr nützliches, sogar notwendiges Möbel sei, und sprach dem biederen Handwerker seine 700 Fr. samt den Kosten einstimmig zu.

**(Uebergangshüte.)** Kaum sind Weihnacht und Neujahr vorüber, so melden sich schon die ersten Frühlingboten der Mode: „Uebergangshüte". Sie sind meist noch dunkel gehalten, aber etwas größer als die Winterhüte und sitzen, der neuesten Frisur entsprechend, nicht mehr so tief im Nacken. Hauptsächlich werden für sie Moiréstoff oder breites Moiréband verwendet, und zwar schwarz, dunkelblau oder tiefbraun. Zur Garnitur dienen eine seitlich angebrachte, manchmal auch ringsumgelegte, hochstehende Rüsche oder ein Tüllvolant, der breiter sein muß als die Krempe und einige Nechlichkeit mit einem Heiligenjohne hat. Vornehin wirken ein ganz gerade in die Höhe gerichteter Paradiesreiter oder ein sehr lang und grazios gebundener Kronenreiter in der Farbe des Hutcs. Auch Uebergangshüte ganz aus Tüll sind sehr beliebt, ebenso Hüte aus feinstem Reistrich, die ganz schief auf dem Kopf sitzen, da die mit bunten Blumen aus Sammt und Seide bedachte Krempe seitlich hochgebogen ist. Das Eigenartige all dieser Hüte besteht eben darin, daß sie so hoch wie möglich getragen werden...

**(Hegéssipe Simon.)** der so plötzlich berühmt gewordene Erzieher der Demokratie, dem, obwohl er nie gelebt hat, von einigen Duzend französischer Parlamentarier bereitwillig ein Denkmal zuerkannt wurde, spielte kürzlich, wie englische Blätter mitteilen, bei einem Fest eines Pariser Klubs eine hervorragende Rolle. Die Hauptperson des Abends war sein Schöpfer Herr Braunt. Gegen Schluß des Festmahls verkündete der Vorsitzende, daß es der Wunsch der Versammelten sei, den ihnen Allen so wohlbekannten Verfasser des Spruchs: „Die Finsternisse schwinden, wenn die Sonne aufgeht" eine Ehrung zu bereiten. Die zu diesem Zweck eigens angefertigte Büste Hegéssipe Simon's wurde feierlich bekranzt und ein als Geistlicher angethanes Mitglied der Vereinigung hielt eine anacretische Ge-

dächtnisrede, während der eine Gruppe von „Hinterbliebenen" Simon's, die die Ehrenplätze einnahmen, ihre Rührung ob dieser Ehrung kaum zu verbergen vermochten.

**(Wie Moden entstehen.)** In Aboffynien kannte vor zwanzig Jahren weder Männlein noch Weiblein einen Hut als Kopfbedeckung; heute tragen Männer und Frauen die gleichen großen grauen italienischen Filzhüte. Das ist eine Folge der siegreichen Schlacht bei Abua. Als am 1. März 1896 die Aboffynier sich wie die Alles hinwegfegende Fluth auf den italienischen Feind stürzten, da fielen als Beute unter Anderem 3000 Veraglierhüte in ihre Hände. Kaiser Menelik, der vor wenigen Wochen verstorben ist, war der Erste, der sich so einen Hut als Siegestrophäe auf das Haupt setzte; seine siegesberauschten Krieger folgten seinem Beispiel, und seit damals ist das Hütttragen in Aboffynien — natürlich nur unter den Amharen, dem herrschenden Stamme, aus dem die Staatsbeamten oder Soldaten Aboffyniens hervorgehen — allgemein geworden. Geschickte griechische Kaufleute erkannten, was noththat, kauften eine Unmenge alter italienischer Veraglierhüte in Italien um einen Spottpreis auf und schlugen sie — wie Graf Königsegg, der lange Zeit am Hofe Menelik's gelebt hat, jüngst in der Wiener Urania erzählte — um theures Geld in Aboffynien los.

**(Das vernähte Herz.)** Auf der zweiten chirurgischen Universitätsklinik in Prag wurde eine seltene und von gutem Erfolge gefundene Operation des Herzens ausgeführt. Dieser Tage hatte sich ein 21jähriger Schloßergehilfe in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in das Herz gejagt und wurde auf die zweite chirurgische Universitätsklinik des Professors Hochenegg gebracht. Mit Rücksicht auf den gefährlichen Zustand wurde der Lebensmüde sofort in den Operationsaal transportiert, in Narose gebracht. Der Operateur entfernte das in die Herzgegend gedrungene Projektil und vernähte hierauf die Wunde im Herzen. Der Patient hat die Operation gut überstanden. Diese Herzoperationen zählen zu den seltensten Operationen.

**(Raubüberfall auf eine chinesische Hochzeitsgesellschaft.)** Aus Nan King eingelaufene Blättermeldungen berichten von einem neuen Räuberstück, das sich in der Umgegend von Nan King zugetragen hat. Ein reicher Chinese feierte die Hochzeit seines Sohnes, zu der 300 Gäste geladen waren. Inmitten der Festlichkeit drang eine Bande von 60 bewaffneten Räubern in den Saal und eröffnete ein wahres Schnellfeuer auf die Festtheilnehmer, von denen 22 getödtet und eine große Anzahl verletzt wurden. Nach der Schredensthat ergriffen die Banditen die Flucht, wobei sie eine Anzahl anderer Gäste als Geißel mit sich führten.

**(Ein prinziplicher Dichter.)** Prinz Nikolaus von Griechenland, der sich eifrig der Muse des Theaters widmet, hat soeben ein einaktiges Drama vollendet, das den Titel führt „Der Wuth der Unwissenheit". Dieses Stück wurde dieser Tage in einer Gesellschaft griechischer dramatischer Autoren vorgelesen und wird schon sehr bald zur Aufführung kommen.

die arme Dolly früher das Opfer eines Schurken gewesen sei.

Als Fräulein Ingelfeld die Notiz in der Zeitung las, lachte sie hämisch in sich hinein.

— Er ist also gar kein Trevarrad, sagte sie sich, wie immer aber auch die Dinge stehen mögen, ich neige zu der Ansicht, daß Dolly viel schlechter ist als er. Wenn er sie los wird, ist ihm nur zu gratuliren. Ich werde ihn auffordern, mich zu besuchen, und fühle mich geneigt, ihn jetzt erst recht als Verwandten anzuerkennen.

Auch Hilda las die Zeitungsnotiz.  
— Du hast es eilig, Hugo, mit Deiner Heirath, sprach sie kopfschüttelnd zu dem Bruder, wenn Du nur nicht noch Gelegenheit findest, diese Ueberstürzung zu bereuen.

— Du brauchst Dir meinewegen keine Sorge zu machen, lautete seine kalte Entgegnung. Wenn Du wie eine andere Schwester wärst, so würdest Du sie gleich gestern aufgesucht haben, eine Frau in ihrer peinlichen Lage bedarf weiblicher Theilnahme. Schon mir zuliebe hättest Du zu ihr gehen müssen, Du weißt doch, wie viel Werth die Menschen auf Neuherlichkeiten legen. Wenn meine Schwester meine Braut besucht hätte, so würde es sicherlich Niemand mehr wagen, einen Stein auf sie zu werfen. Aber Du hegst ja gar nicht den Wunsch uns beizustehen. Allem Anschein nach, hast Du sehr wenig Neigung für mich.

Hilda erröthete, sie fühlte, daß es Dolly sei, die ihrem Bruder diese Worte eingelegt hatte, und es that ihr unermesslich leid, wieder einmal erfahren zu müssen, welchen Einfluß eine beschränkte, kleinliche, niedrig denkende Frau auf die schwache Natur ihres sonst nicht bössartigen Bruders ausübte.

— Es ist mir nicht eingefallen, daß Dolly meinen Besuch wünschen könne. Es thut mir leid, wenn Du glauben kannst, daß Du meinem Herzen nicht nahe stehst.

— Wirst Du sie also heute besuchen?

— Heute unmöglich, erwiderte sie, während ein

Schleier sich über ihre Augen legte, morgen, ja, morgen, wenn nichts dazwischen kommt, werde ich Sie aufsuchen.

— Was sollte dazwischen kommen?  
Sie antwortete nicht, sondern ging auf ein anderes Gesprächsthema über.

— Du hast heute eine Zusammenkunft mit Franzens Rechtsanwält, nicht wahr?

— Ja, um 2 Uhr 30 Minuten. Dolly begleitet mich. Ich bin froh, daß die ganze Sache möglichst friedlich und in der Stille ausgeglichen wird. Er scheut natürlich die Oeffentlichkeit.

— Meinst Du, daß dies der Grund sei? Mir will eigentlich vorkommen, lieber Hugo, daß Du einige Schwierigkeiten haben wirst. Deinen Rechtsstandpunkt zu beweisen, wenn er Dir nicht von Haus aus das Feld räumen würde. Im Grunde genommen ist ja sie die Hauptbelastungszeugin.

— Welchen anderen Grund könnte er denn haben, der ihn zu einem gar so friedlichen Ausgang bewegen würde?

— Seine Achtung vor dem Rechte.

— Du thust immer, als wenn der Mann ein Gewissen hätte. Wir sind ja doch darüber orientirt, was er eigentlich ist.

— Ich glaube allerdings orientirt zu sein, erwiderte sie ernsthaft, ob Du es bist, das weiß ich nicht so recht.

— Besuche Dolly und Du wirst nicht länger über das im Zweifel sein, was Du von ihm zu halten hast.

— Jede Sache hat ihre zwei Seiten, Hugo, und man muß beide Theile hören.

— Die Art, wie er das arme Geschöpf behandelt, genügt allein schon, um ihn als Schurken zu brandmarken, doch Du siehst ja die Dinge immer gerne anders an, wie alle übrigen Leute, meinte er spöttisch, Du willst um jeden Preis originell sein.

Sie sah ihn schmerzlich bewegt an.

— Diese Worte sehen Dir gar nicht ähnlich,

Hugo. Du bist sonst niemals hämisch gewesen. Ueberlasse solch kleine Nadelstiche uns Frauen.

— Kein Mädchen, sprach er erregt, kann eine zärtlichere Schwägerin bekommen als Du in Dolly haben wirst, aber Du kannst doch unmöglich erwarten, daß alle Freundlichkeit nur von ihr ausgehe.

— Er griff nach einem Zeitungsblatt und vertiefte sich anscheinend in dessen Lektüre.

Nach einer Weile trat Hilda auf ihn zu, und legte die Hand auf seinen Arm.

— Hugo, sprach sie mit unsicherer Stimme, verzeih niemals, daß ich Dich innig und vom Herzen lieb habe.

— Schon gut, ich weiß das ja, und Du darfst auch bei mir nicht jedes Wort auf die Waagschale legen. Man spricht in der Erregung des Augenblicks mitunter mehr, als man verantworten kann. Es ist eine aufregende Zeit für mich.

Sie stimmte ihm bei, und zur festgesetzten Stunde verließ er das Haus, um sich zu dem Rechtsanwält zu begeben. Sie pflegte um diese Zeit meist einen Spaziergang zu unternehmen, heute aber blieb sie zuhause, und las zu wiederholtenmalen ein Billet, das sie erhalten. Es enthielt nur wenige Worte:

„Ich komme um halb drei Uhr; wenn Du je einen Funken von Neigung für mich hegst, weise mich nicht ab."

War das ein Verzweigungsfächer? War es das Bekenntniß einer Schuld oder das Verlangen nach Gerechtigkeit?

Sie blickte auf die Uhr. Diese zeigte die zweite Stunde, sie würde also bald wissen, woran sie war. An diesen Besuch hatte sie gedacht, als sie zu Hugo sagte, sie werde am nächsten Tag zu Dolly gehen, wenn nichts dazwischen komme. Es sollte ihm die Mäßigkeit geboten werden, die volle Wahrheit zu sagen, sich, wenn es denkbar war, zu verteidigen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 6. Februar 1914.

Neues Bester Journal

Seite 20

**Várszínház.**  
Évadéberlet 34. Havibérlet 2.  
**Othello.**  
a velencei mór.  
Tragédia 5 felvonásban. Irta: Shakespeare. Fordította Szász Károly.  
Kezdeté 7 órákor.

**Népopera.**  
**A kis király.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly és Martos Ferencz. Zenéjét szerzte: Kalmán Imre.  
A király Gázon  
Lincoln Csokolnoki  
Moustrison Pajor  
Ez des Mátrai  
Testőrkapitány Behér  
Rendőrfőnök Horthy  
Montarini Szoyer  
Cascara Körmeudi  
Huck Sziklai K.  
Zsó, tánczosnő Berki  
Lancelot Huszár  
Alfizi Szabó  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Király Színház.**  
**Nemtudomka.**  
Operett 3 felvonásban. Irta: Bakonyi K. Zenéjét Harsányi Zolt verzeire szerzte: Huszka Jenő.  
Kezdeté 8 órákor.

**Magyar Színház.**  
**Halló ...!**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.  
Szelistyel Oszkár Csontos  
Gabi Gö abaszegi  
Brenner Deesó Z. Molnár  
Téodor főhadnagy Vándori  
Az önkéntes Kertész  
Andris Papp

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag, 7. Februar, „A kölcsönkért kastély“. (J.-Ab. 122.) Sonntag, 8. Februar, Nachm. „Az egyzseri király“. Abends „A kölcsönkért kastély“. (Ab. susp.)  
**Repertoire der künigl. ung. Oper.** Samstag, 7. Februar, „Székletés a szerályból“. (J.-Ab. 115.) Sonntag, 8. Februar, Nachm. „Jancsi és Juliska“. Abends „Parasztböcsület“. Bajazzók. (Ab. susp.)  
**Repertoire des Lustspieltheaters.** Samstag, 7. Februar, „A szerkesztő ur“. Sonntag, 8. Februar, Nachm. „Mérnökökök“. Abends „Pygmalion“.  
**Repertoire des Königstheaters.** Samstag, 7. Februar, „Nemtudomka“. Sonntag, 8. Februar, Nachm. „A cigányprimás“. Abends „Nemtudomka“.  
**Repertoire der Volksoper.** Samstag, 7. Februar, „Rip van Winkle“. (Zum ersten Male.) Sonntag, 8. Februar, Nachm. „Aranyesó“. Abends „A kis király“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 7. Februar, „Az ezredes“. Sonntag, 8. Februar, Nachm. „1918“. Abends „Az ezredes“.

## Palais de Danse

VI., Szerencsen-utca 35. Telephon 120-77.  
Kezdeté este pont 10 órákor.  
Nagyarányu táncz- és varieté-műsor! Csodás attrakciók! **André Comp.**, bámulatos produkciókkal. **Myrette & Partner**, groteszk tánczosok. **Ejféli táncz**, operette, irta: Balassa Emil, zenéjét szerzte: Chorin Géza. Főszereplők: Felhő Rózi, Ferenczy Károly, Simay István és Hily Irén. Ezenkívül 20 különleges szám. Helyárak: 3 és 2 korona. Előadás után vidám táncmultság reggelig. Pénteken, február 6-án, **Párisi Pierrot**-estély előadással egybekötve. Rendes helyárak.



**STERNBERG**  
**ÁRMINTESTVÉRE**  
CS. & NIK. UDVARI  
HANGSZER-GYÁR

TELEFON 23-28

BUDAPEST, VII. RÁKÓCZI-ÚT 60

KEPES ARJEGYZEKET -  
MINDENNEMU HANGSZERRŐL KÜLÖN KIDÁSBAN  
- KIVÁNATRA INGYEN ÉS BÉRMENYVE -

János Harmath  
A pongyolás hölgy Rónai  
Nagykalapos hölgy Rozsosné  
Anna Csatali  
Julcsa Saáry  
A házmester Körmeny  
A házmesternő Pappné  
Kezdeté 8 órákor.

**Uránia Színház.**  
**A Cézárak.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Royal-Orteum.**  
VII. Erzsébet-kört 31. sz.  
In jeder Vorstellung persönliches Auftreten  
**Waldemar Psilander**  
mit seinem Ensemble im Original-Kinosketch  
**Die Wette des Barons Dalborg**  
und die übrigen neuen Attraktionen.

Karten sind zu sämtlichen Vorstellungen — ohne Vorverkaufsgebühr — an der Kasse des Royal-Orteums erhältlich.

**OLYMPIA.**  
VII., Erzsébet-kört 26.  
Vornehmestes Etablissement für kinematograph. Vorstellungen.

**Das letzte Stelldichein.**  
Drama in drei Akten. In der Hauptrolle **Capozzi**.

**Moritz als Aschenbrödel.**  
Posse in 2 Akten.  
Ferner gelangen mehrere orig. Lustspiele u. feinste Naturaufnahmen zur Aufführung.

**Versatzzettel**  
Schwartz, Erzsébet-ter 7, Bécsi-utca sarok.  
alte Juwelen, Brillanten, Gold, Silber, Perlen kante zum vollen Werthe. ::

Eine der ältesten und leistungsfähigsten **KORKFABRIKEN Cataloniens (Spanien)** mit bedeutendem Export n. allen Erdtheilen, hat ihre **General-Vertretung für Ungarn** zu vergeben. Bewerber, welche gute Beziehungen zu der einschlägigen Kundschaft haben und das Feld gründlich bereisen, wollen ihre Angebote unter Chiffre „E. P. 404“ an Haasenstein & Vogler, Barcelona, richten.

**BUTOR**  
Az újpesti ipartestületi hitelbiztosítási butorárúháza, Újpest, Király-u. 3. Telefon 141-81. Ajánlja krisiparosok által készített háló, ebédlő, fogadó és urizobáit, rendkívül jutányos áron készpénz és részletfizetés mellett.



**Die Mutterliebe wacht**  
treu über das Wohl der Kleinen und sorgt deshalb dafür, daß **Dr. Dralles Malattine**

frisch zur Hand ist. — Diese fettfreie Hautcreme ist ein köstlicher Balsam, ein wahrer Schmerzenslinderer für die Lieblinge. — Gerade die zarte, empfindliche Haut des Kindes erfordert sorgsame Pflege, zumal in der rauhen Jahreszeit. — Malattine ist von wunderbarer Wirkung gegen rauhe, geröthete, spröde oder aufgeprungene Haut und macht diese geschmeidig, widerstandsfähig, frisch und sammetweich. Tube 8. — 70 und 120 in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Seifen- und besseren Feinwaarenhandlungen.  
**Georg Dralle, Hamburg-Bodenbach a. G.**

**Koestlin**  
Sire Sire Keks  
Feinstes Teegebäck

**Ingenieur-Akademie WISMAR**  
für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. — Spezialkurse für Eisenbeton, Kultur- und koloniale Technik. — Neue Laboratorien.

1686 1914. szám.  
**Pesti isr. hitközség.**  
**Bérbeadás.**  
A pesti isr. hitközség VII., Dob-utca 23. sz. a. lévő baromfi metsző helyisége az itt gyakorlandó metszési díj szedési joggal együtt f. é. április hó 1-től számított 3 évre bérbeadó.  
Bérlő 500 korona óvadékot lesz köteles letenni.  
Ajánlatok „Ajánlat a baromfi metsző helyiségre“ felirattal f. é. február 28-ig a pesti isr. hitközség titkári hivatalánál (VII., Sip-utca 12) nyújtandók be, ahol bővebb felvilágosítás is kapható.  
Budapest, 1914. február hó 4-én.  
A pesti isr. hitközség előjárósága.

**Erste Budapester Herrenkleider-Leihanstalt**  
**DOROGMA**  
Váci-kört 4, Erzsébet-ter 12 I. Stock.  
Frack, Smoking u. Salonanzüge, dem heiklichsten Geschmack entsprechend, wenig benützte wie auch neue werden zu mässigen Preisen, ohne Einlage, ins Haus gestellt geliehen.

**Lusterfabrik STERN HENRIK**  
Nagymező-utca 28. Telephon 76-87.  
übernimmt Lusterrenovierungen und Galvanisierungen, Auf- und Abmontierung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen. In grosser Auswahl zu haben:  
Speisezimmer-Luster ..... 55 Kronen  
Ampel ..... 20 „  
Stehlampe ... 8 „  
Herrenzimmer-Luster ..... 40 „

**Eine Folge des BALKAN-KRIEGES**  
ist die Exportstockung. Um auch weiter die Fabrik voll beschäftigen zu können, offeriere erstklassige Webwaren, für Haushalt u. Gelegenheitsgeschenke 30% unterm Werth!  
1 St. feinst Heidenzeffer, weiss-blaugemustert, 80 cm breit 18 M. lang ... K 9.80  
1 Dtz. schwerst reinleinen Taschentücher, gebleicht... K 6.00  
1 St. feinste Wäsche-webe weiss 82 cm breit 20 m lang ... K 11.-  
1 St. kernige Bettuchleinen u. bestem Flachsgewebe 150 cm breit 14 m lang ... K 16.80  
1 Dtz. schwere reinleinen Damasthandtücher 50x110 cm gross K 9.80  
dieselben 54x125 cm gross ... K 12.80  
40 m sortierte Reste in Oxford Zeffer, Bettzeug, Waschstoffs, etc waschechte 3-12 m lange Reste ... K 15.-  
Dieselben Reste aber extraf. 40 m um K 20.-  
40 m Reste feiner gebleichter Webe für beste Wäsche in 3-4 Resten um ... K 22.-  
1 St. gutes Bettzeug 78 cm breit rot od. blau 23 m lang ... K 10.-  
1 Dtz. Taschentücher aus weissem Batist, mit Hohlraum ... K 3.50  
1 Tischuch aus feinstem reinleinen. Damast 145 cm □ ... K 2.80  
Probepakete v. K 8.- aufwärts.  
Per Nachnahme. Rücksendung gestattet. 46-jähr. Firmawertrau verbürgt Güte.  
Leinenfabr. u. mech. Webere.  
**Jos. Kraus, Nagybánya**  
Prachtmusterbuch 600 Muster jeder Art feiner Webwaren für Haus und Anstaltungswäsche  
**KOSTENLOS.**